Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 207. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 4. Mai 1873.

Das Herrenhaus und die Kirchengesetze.

Eine unerquicklichere Verhandlung als die, welche im Herrenhause über die Kirchengesetze stattgefunden hat, weist die Geschichte des Parlamentarismus kaum auf. Majorität und Minorität waren in gleichem Grade von dem Bewußtsein durchdrungen, daß Niemand auf der weiten Welt irgend ein merkliches Interesse daran nahm, was gesprochen wurde. Niemand hat mit Lust, mit Eifer gesprochen; es wäre würdelos gewesen, Abstimmungen von solcher Wichtigkeit ohne Discussion; aber eine Discussion, zu welcher nur diese Reflexion hindrängt, wird auch wenig würdevoll werden. Die Abstimmung des Herrenhauses entschied nicht über das Schicksal der Gesetze. Zwar wäre es immerhin möglich gewesen, daß durch Krankheit, dringende Beschäftigung, Nachlässigkeit einzelner Mitglieder eine Ablehnung herbeigeführt worden wäre; dann aber standen Maßregeln der Regierung in sicherer Aussicht, welche den Widerstand gebrochen hätten. Nicht über das Schicksal der Gesetze, sondern über das Schicksal des Herrenhauses hat die Abstimmung entschieden.

Wir haben also jetzt anstatt eines feudalen Herrenhauses zwar nicht ein liberales, aber doch ein gouvernementales. Wir finden nicht, daß wir bei diesem Tausche etwas gewonnen hätten. Das frühere Herrenhaus war zwar ein Hinderniß für unsere staatliche Entwickelung, aber es war doch wenigstens eine Realität. Das Gegenwärtige ist Nichts als ein Schatten, ein Echo, welches, ohne einen eigenen Körper zu besitzen, die Stimme der Regierung wiederholt, heute sehr conservativ über die Zeitungssteuer und morgen sehr liberal über die kirchlichen Zuchtmittel stimmt. Ein Herrenhaus, in welchem die Kleist und Brühl das Wort führten, und die Fraction Stahl die Abstimmung entschied, war zwar ein Anstoß, aber es war doch etwas begreifliches. Ein Herrenhaus, in welchem die alte Feudalpartei die Kosten der Unterhaltung bestreitet und die „neue Fraction" den Ausschlag giebt, ist schlechthin unbegreiflich.

Der Aufenthalt in dieser Körperschaft ist für beide Parteien gleich unerquicklich geworden. Die alten Mitglieder haben ein Recht sich zu beklagen. Man hat sie vor zwanzig Jahren in das Haus berufen, damit sie ihre Meinung aussprechen sollten; welchen Inhalts diese Meinungen sein würden, hat man sehr genau gewußt, und jetzt hört man nicht einmal mehr auf das, was sie sagen. Man soll nicht Trauben von dem Dornbusch verlangen, und wenn man gewillt ist, Trauben zu pflücken, soll man nicht einen Dornbusch pflanzen. Daß von dem „alten und befestigten Grundbesitz" eine staatsmännische Auffassung nicht zu erwarten ist, hätte man sich vor 20 Jahren sagen sollen. Wir finden es sehr in der Ordnung, daß der Preußische Staat über die Ansichten des Herrn von Senfft-Pilsach zur Tagesordnung übergeht, aber um so schreiender tritt die Unzweckmäßigkeit des Verfahrens hervor, [illegible] Landedelmann, der seine politischen Ansichten seit 20 Jahren [illegible] geändert hat, wie seine Toilette, unter die Räthe der Krone zu berufen.

Ebenso unbehaglich aber ist die Stellung der neu in das Haus geschobenen Mitglieder. Das Schweigen der Meisten unter ihnen war doch, trotz aller beschönigenden Darstellungen, das Schweigen der Unbehaglichkeit. Sie hätten sprechen können, sie hätten Gründe für das Gesetz beibringen können. Aber um ihrer Rednergabe, um ihrer Gründe willen, hätte die Regierung sie nicht berufen. Sie hat sie berufen, damit ihre Stimme in die Wagschaale falle, und das ist eine Situation, in welcher ein Mann von Ansehen, von eigenem Urtheil, ja von einem gewissen Lebensalter sich verdrießlich fühlen muß. Das Endresultat, die Abstimmung für das Gesetz hätte man eben so sicher erreicht, indem man 25 neue in das Haus hineinschob, und wenn man den ersteren, weniger umständlichen Weg nicht wählte, so lag der Grund ausschließlich darin, daß derselbe zufällig verfassungsmäßig nicht zulässig war.

Als im Jahre 1859 das Herrenhaus sich in einer ähnlich oppositionellen Haltung gegen die Regierung befand, wie gegenwärtig, that Stahl den feierlichen Ausspruch, das hohe Haus könne in Erfüllung seiner Aufgabe wohl brechen, aber nicht biegen. Damals bog das Haus sich freilich nicht; es brach auch nicht; es hielt Stand, weil auch nicht die leiseste Gewalt gegen dasselbe angewandt wurde. Diesmal hat es nicht Stand gehalten; es ist aber nicht gebrochen. Selbst Biegen wäre hier noch ein zu starker Ausdruck. Eine flackernde Flamme biegt sich nicht, weil sie noch weniger Consistenz hat, als ein Schilfrohr. Sie verweht. Und der Widerstand des doch ansehnlichen Herrenhauses ist einfach verweht. Die Flamme kann, wenn ein Augenblick der Windstille eintritt, wieder in vollem Glanze aufleuchten, schneller als ein gebogenes Schilfrohr sich aufrichtet, so steht auch das Herrenhaus, sobald der Zeitungsstempel auf die Tagesordnung gesetzt wird, wieder umgebrochen und umgebogen da; aber auf eine Flamme stützt man sich nicht, noch weniger als auf eine Binse.

Die Mitglieder des Herrenhauses, welche demselben schon seit längerer Zeit angehören, lieben es, sich auf die guten Dienste zu berufen, die sie zur Zeit des Verfassungsconflicts geleistet. Wir bestreiten, daß sie damals auch nur dem Ministerium, geschweige denn dem Staate, irgend etwas genützt. Sie glänzten in dem Lichte, welches sie von dem Ministerium erborgt, aber sie hatten keins zu verleihen. Sie waren nicht eine Stütze des Ministeriums, sondern eine Ranke, die sich an dasselbe anlehnte. Der Verfassungsconflict, die Budgetfrage, Alles wäre genau eben so verlaufen, wenn es ein Herrenhaus nicht gegeben hätte. Der Versuch das budgetlose Regiment durch ein Votum des Herrenhauses zu legalisiren, schlug vollständig fehl.

Das Herrenhaus ist eine völlig verfehlte Institution; jeder Versuch, dasselbe mit dem englischen Oberhause in Parallele zu setzen, muß scheitern. Es bringt weder an Einsicht noch an Kraft dem Staate irgend einen Zuwachs. Daß kein liberales Ministerium mit demselben hätte vorwärts gelangen können, war längst bekannt. Jetzt sehen wir, daß es auch einem conservativen die größten Schwierigkeiten bereitet hat.

Breslau, 3. Mai.

Die „Elberfelder Zeitung" brachte in diesen Tagen einen sehr beachtenswerthen Artikel über „Die nächsten Wahlen". „Bekanntlich, — so heißt es in demselben, — „trennen uns noch mehrere Monate von den im Herbst bevorstehenden Abgeordnetenwahlen, und die Wahlen zum Reichstage werden gar erst im Laufe des Winters stattfinden. Trotzdem sind bereits die parlamentarischen Osterferien seitens unserer Volksvertreter benutzt worden, um in verschiedenen Provinzen die Anregung zu vorberathenden Versammlungen zu geben. Fragen wir nach dem Grunde dieser zeitigen Rüstungen, so haben wir denselben nicht weit zu suchen. Jedermann weiß, daß die **ultramontane Partei**, gegen welche jetzt der große legislatorische Feldzug gekämpft wird, seit Monaten bestrebt ist, ihre Organisation durch weiteste Benutzung des Vereins- und Versammlungsrechtes so fest und straff als möglich zu begründen, und zwar zu dem ausgesprochenen Zwecke, die Regierung und den Liberalismus bei den nächsten Wahlen auf Tod und Leben zu bekämpfen. Die Furcht daß auf diese Weise alle Bezirke mit überwiegend katholischer Bevölkerung den Fanatikern der römischen Unfehlbarkeit unrettbar in die Hände geliefert werden möchten, — der Wunsch aller Freunde des Reiches, der clericalen Agitation bei Zeiten möglichst wirksam entgegenzuarbeiten, spornte die letzteren an, früher als sonst die einleitenden Schritte zur Mobilmachung der Wählermassen zu thun. Ist somit unzweifelhaft die Besorgniß vor allzu zahlreichen Wahlsiegen der Ultramontanen der Grund zu dem frühen Beginn der Wahlbewegung auf liberaler Seite gewesen, so liegt es auf der Hand, daß diese Besorgniß auch für die ganze Richtung und den Charakter der Wahlbewegung entscheidend sein mußte. Der bereits im März erschienene Wahlaufruf der **Fortschrittspartei**, welche sich das Verdienst erworben hat, von allen reichsfreundlichen Parteien zuerst auf dem Platze gewesen zu sein, erkannte die Lage der Dinge denn auch unumwunden an und proclamirte die Nothwendigkeit, „im Verein mit den anderen liberalen Parteien die Regierung in einem Kampfe zu unterstützen, der mit jedem Tage mehr den Charakter eines großen Culturkampfes der Menschheit annimmt."

Nachdem das genannte Blatt hierauf bemerkt hat, daß „diese patriotischen und wegen der früheren Stellung der Fortschrittspartei zur Regierung doppelt werthvollen Worte" in den weitesten Kreisen des Volkes beifälligen Wiederhall gefunden haben, die stärkste Consequenz daraus aber von den Parteigenossen in **Schlesien** gezogen worden sei, bedauert, daß, während die Anhänger der Fortschrittspartei im Nassauischen Regierungsbezirk ebenfalls ein festes Schutz- und Trutzbündniß mit den Nationalliberalen zur Bekämpfung des Ultramontanismus schlossen, die am Ostermontag in Köln stattgehabte Versammlung von Vertrauensmännern der **rheinischen Fortschrittspartei** eine etwas sprödere Haltung gegen die doch so nahe verwandte nationalliberale Partei bewahrt zu haben schien. Indeß habe der für die Rheinprovinz ernannte Bevollmächtigte des Centralwahlcomite's der Fortschrittspartei, der Abg. **Eugen Richter** die Beschlüsse jener Versammlung bereits in das rechte Licht zu rücken gesucht und das Zusammengehen mit der nationalliberalen Partei für die Wahlen unter geringen Einschränkungen befürwortet. Die „Elbf. Ztg." erkennt demgemäß die von dem genannten Abgeordneten in der „Rhein. Ztg." niedergelegten Ansichten zum großen Theil an. Insbesondere giebt sie zu, daß die Fortschrittspartei und die Nationalliberalen, wo die Wahl eines Ultramontanen **nicht** zu fürchten ist, einzeln oder vereinigt den Kampf gegen die gesammte conservative Partei aufnehmen möge. Dagegen giebt sie auf das Entschiedenste den Rath, derartige liberale Kraftproben in **allen clerical unterwühlten Kreisen** sorglich zu vermeiden und „lieber von vornherein, wie die Schlesier es be-

Plaudereien aus Wien.

Der erste Mai mit Sonnenschein und ohne Weltausstellung ist mir lieber als der erste Mai ohne Sonnenschein und mit Weltausstellung." Diese Worte mit denen vorher einer meiner Mitpassagiere im Omnibus das Facit des heutigen Tages zog, sind gewiß hunderttausend guten Wienern aus der Seele gesprochen. Die Eröffnung der Welt-Ausstellung ist verregnet, das ist die traurige Mähr, die aller Wahrscheinlichkeit nach auch schon vom Telegraphen in alle Welt hinausgemeldet wurde. Der kalte, schneidende Wind, der langweilige Regen, der fast ununterbrochene trübe Himmel haben den Festlichkeiten des heutigen Tages jedenfalls mehr geschadet als die Hunderte unvollendeten Bauten und die tausend klaffenden Lücken im Ausstellungsraum. Es ist wahr — die Weltausstellung ist trotz ihrer Eröffnung noch lange nicht fertig — es wird noch vier Wochen und länger dauern, bis alle Kisten ausgepackt sind, bis jedes Gebäude seiner Bestimmung übergeben ist — aber es ist doch schon so unendlich viel zu sehen, es ist schon so viel Pracht und Herrlichkeit ausgebreitet, daß ein mehrstündiger Gang durch die Räume des Industriepalastes kaum ausreichte, sich nur ein oberflächliches Bild all der Schätze anzueignen. Versuchte man aber nach solch' einer dilatorischen Promenade noch in das Detail einzudringen, dann beginnen die Gestalten zu verschwimmen, die Farben sich zu mischen und man sehnt sich hinaus ins Freie, in den schattigen Prater. Ein Blick auf den Kahlenberg und den Leopoldsberg, die ernst und mahnend auf das bunte Getriebe herniederschauen, ein weiterer Blick auf das saftige Grün der Bäume, welche die kunstvollen Werke des menschlichen Fleißes auf allen Seiten lieblich duftig umrahmen — ja, solch' ein Blick in die alte Mutter Natur ist wahrhafte Erquickung nach all' den Paradeexercitien der Künste. Aber heute suchte man umsonst nach solch' einer Erholung. Der Wind trieb Einem den Regen fast unaufhörlich in die Augen; man war kaum im Stande nach der schönen Allee zu schauen, und suchte man die Berge am Horizonte, dann sah man nur dunkle Wolken. Das abscheuliche Wetter störte die Gemüthlichkeit des Tages jedenfalls mehr als alles Andere. Und doch wer weiß, ob der Generaldirector der Weltausstellung, Herr von Schwarz-Senborn, nicht Ursache hat, sich ob des Wetters Glück zu wünschen; das Publikum würde sich, hätte die Sonne dem heutigen Tage gelächelt, gewiß mehr Zeit genommen haben, nach all den unvollendeten Bauten Umschau zu halten und die Vorwürfe gegen die generalgewaltige Excellenz würden noch heftiger laut geworden sein; so war die ungünstige Witterung für den Aerger vieler Tausende ein sich nur zu sehr von selbst bietender Ableiter.

Indessen hat der heutige Tag Herrn v. Schwarz-Senborn schon manche Genugthuung gebracht. Im Verhältniß zu dem, was bereits gethan, ist das, was noch zu schaffen ist, verschwindend wenig. Das Werk, als Ganzes genommen, kann schon heute als gelungen bezeichnet werden; die gewaltige Energie und das großartige Organisationstalent des Generaldirectors haben alle Hindernisse siegreich überwunden, alle Hindernisse, die kleinliche Bedenklichkeit, stupide Philisteriosität, niedriger Neid und erbärmliche Skandalsucht seinem Schaffen auf Schritt und Tritt bereiteten. Ich will nicht sagen, daß Alles, was gemacht und wie es gemacht, vollkommen oder auch nur nothwendig war — ich werde im Laufe des Sommers noch in manchen Punkten strenge Kritik üben — aber die Art, wie der Schöpfer der Weltausstellung von einem Theil der hiesigen und auswärtigen Presse behandelt wurde — das war schon mehr als schulbubenhaft. Jeder mißlungene Versuch wurde als ein tödtlicher Streich für das ganze Unternehmen ausposaunt; kein persönlicher Feind des Generaldirectors war, dessen Gehässigkeiten sich nicht willig die Spalten einiger Blätter geöffnet hätten; keinen spießbürgerlichen Zopf konnte es geben, der nicht als ein geheiligtes Volksrecht vertheidigt wurde! Und was in den Wiener Blättern noch mit einiger Gemüthlichkeit gesagt wurde, das gewann unter den Federn der nach auswärts schreibenden Correspondenten ein geradezu gehässiges Gepräge. Was ist nicht Alles gegen die Rotunde geschrieben worden! Anfangs sollte ihr Bau eine Unmöglichkeit sein, dann sprach man von einer Lächerlichkeit; nicht lange währte es, so prophezeite man ihren Einsturz, und als sie sich nicht einmal senken wollte, blieb nichts Anderes übrig, als ihr das Licht abzusprechen. Nun, heute haben fünfzehn- bis zwanzigtausend Personen Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen, wie es mit der ewigen Dämmerung in der Rotunde bestellt. Wie gesagt, war der Himmel trübe, nur einige Male brach die Sonne auf wenige Minuten durch das Gewölbe, aber während der ganzen Feierlichkeit herrschte die angenehmste Beleuchtung, die sogar für den Photographen hinreichte, den feierlichen Moment der Eröffnung in seine Camera obscura zu bannen.

Es war in der That ein schönes, ein großartiges Schauspiel, das sich heute um Mittag in der Rotunde abspielte. Der ganze gewaltige Raum, wohl der größte Saal, den die Erde kennt, gefüllt mit vielen Tausenden, Herren und Damen, in glänzenden Toiletten. Fast Alles, was Wien an hervorragenden Männern zählt, hatte sich eingefunden; sie standen da umgeben von zahlreichen Celebritäten aus allen Theilen der Welt und in allen Trachten der Erde. Abenteuerlich genug schaute Mancher drein. Das Mittelalter schien seine Repräsentanten geschickt zu haben, dem Völkerfest des 19. Jahrhunderts zuzuschauen. Ein farbenprächtiges Bild bot die Generalität, die zahlreich erschienen war und der sich wie immer Graf Andrassy in seiner hochrothen Honved-Generalsuniform angeschlossen hatte. Der Hofstaat blieb natürlich nicht zurück: halb spanisch, halb ungarisch und dann wieder altdeutsch ritterlich — das war ein Gefunkel, gleich als wollte die alte Zeit darthun, daß sie sich, was glänzende Pracht anbelange, nicht vor der Gegenwart zu schämen brauche. Aber das Ganze erhielt erst Leben, als Böllerschüsse das Nahen des Kaisers und seiner hohen Gäste verkündeten. Fanfaren ertönten und mächtig erbrauste von kräftigen Stimmen getragen die österreichische Volkshymne durch den weiten Raum. Jetzt erschien der Kaiser in österreichischer Marschallsuniform an seinem Arme die Kronprinzessin von Preußen; ihnen folgte die Kaiserin geführt vom deutschen Kronprinzen, denen sich der Prinz von Wales eine Erzherzogin geleitend, anschloß. Kronprinz Friedrich Wilhelm schaute in seiner weißen Kürassier-Uniform stolz und stattlich aus. Die Augen der Wienerinnen, die, was männliche Schönheit anbelangt, competente Richterinnen sind, erglänzten beim Anblick seiner in schöner Manneskraft strahlenden Erscheinung. Dem Prinzen von Wales folgte der Kronprinz Rudolf von Oesterreich und diesem zur Seite schritt des deutschen Kronprinzen ältester Sohn. Von herzlichen Hochrufen begleitet stieg das Kaiserpaar mit seinen Gästen zu ihren Sitzen empor.

Die bis ins kleinste Detail festgestellte Ceremonie der Eröffnung nahm ihren Anfang. Sie spielte sich glatt, einfach und würdig ab. Einen besonders angenehmen Eindruck machte es, daß Kronprinz Friedrich Wilhelm, während der Bürgermeister Felder das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, seinen Kürassierhelm fröhlich schwenkte. Ein kurzer Festgesang Joseph Weilens nach der Melodie des Siegesgesanges aus Händels „Judas Maccabäus" schloß die Feier. Kein Bischof spendete seinen Segen, keine kirchliche Ceremonie weihte das Werk ein. Rein weltlich war Alles. „Eine Comödie" nannte es einer meiner Nachbaren. „Ja", erwiderte ein Anderer, „die hohen Herren haben einmal für uns Theater gespielt." — Theater, Comödie, gewiß das Ganze hatte etwas Theatralisches — die hohen Herren waren die Acteurs, wir die Zuschauer. Und doch möchte ich nicht wünschen, daß es nur eine Comödie war, was sich da heute vor meinen Augen abgespielt. Ich glaube, der deutsche Kronprinz hat nicht nur herzlich, sondern auch von Herzen eingestimmt in das Hoch auf den Kaiser von Oesterreich. Alles, was sich seinen Augen zeigte, war nur zu geeignet, in ihm den Wunsch lebendig werden zu lassen, daß es ihm vergönnt sein möge, dem deutschen Volke stets die Segnungen des Friedens zu erhalten. Und wer ist ihm zu diesem Werke ein besserer, ein natürlicherer Bundesgenosse, als der Enkel Rudolphs von Habsburg, Franz Joseph I. Ich möchte wohl wissen, welch einen Eindruck die Festlichkeit auf die beiden jugendlichen Prinzen, den Sohn des Kaisers und den Sohn des Kronprinzen, hervorgebracht! Beide sind nach menschlicher Berechnung berufen, einst über Oesterreich und über Deutschland zu herrschen. Wie oft und unter welchen Umständen werden sie noch einander begegnen? Ob sie sich dann wohl immer gern über den heutigen Tag unterhalten? Zurückdenken werden sie gewiß, so lange sie leben, an die großartige Schöpfung, die heute eingeweiht wurde unter ihrer Väter Augen. Doch wem von allen Festtheilnehmern wird sich der heutige Tag nicht einprägen auf alle Zeiten! Das imposante Werk ist, was man auch sagen möge, etwas Anderes als das bloße Denkmal einer persönlichen Eitelkeit. Es ist vielmehr ein colossaler Markstein menschlicher Cultur. Mag sich auch in vielen Einzelnheiten das liebe Ich selbstgefällig bespiegeln, mag sich auch da der bloße krämerhafte Geschäftsgeist hie und da ungebührlich hervordringen, es ist doch eine große Idee, welche dem Ganzen zu Grunde liegt. Ja, die Ausstellung ist mehr als ein ungeheurer Jahrmarkt mit zahlreichen Meß- und Schaubauden. Sie ist ein Spiegel der Weltcultur, und nur unsere Zeit mit den ins Fabelhafte gesteigerten Verkehrs- und Transportmitteln war im Stande, dieses Bild ins Leben zu rufen. Noch läßt sich nicht sagen, inwieweit das Gemälde ein vollständiges sein wird, aber aus hundert Zeichen erwächst Einem bereits die Ueberzeugung, daß, wenn je eine Ausstellung den Namen der Weltausstellung verdient, es die Wiener ist. Noch nie waren alle Länder der Erde, noch nie waren alle Zweige der menschlichen Arbeit auf **einem** Raum so glänzend vertreten wie hier im Prater. Ja, die menschliche Cultur des ganzen Erdreichs kann bequemer denn je die Bilanz ihres Schaffens ziehen und sie wird so befriedigend lauten, wie nie zuvor. Gewiß, der menschliche Fleiß hat es weit gebracht. Und doch, als ich heute in hundert und aber hundert Fächern das Schönste und Vollkommenste bewunderte und stets in mein Ohr die Ausdrücke des Erstaunens drangen, als fast Jeder mit Selbstbefriedigung constatirte, wie wir es doch so herrlich weit gebracht — da trieb es mich fort, es war mir, als

abſichtiger, die Freiconſervativen mit in das Bündniß zu ziehen." Ihre Gründe dafür giebt ſie, wie folgt an:

„Darin können wir dem Abg. Richter keineswegs beiſtimmen, daß er es für „gleichgültig" hält, „ob in einem Dutzend Wahlkreiſe ein Ultramontaner — Freiconſervativer — Neuconſervativer oder Altconſervativer gewählt wird." Abgeſehen davon, daß es ſich denn doch wohl nicht nur um ein Dutzend, ſondern um mehrere Dutzend ultramontaner Candidaten handeln dürfte, ſind wir der entſchiedenen Anſicht, daß jeder einzelne clericale Wahlſieg ſchon des Auslandes willen mit aller Anſtrengung ſtreitig zu machen iſt. Denke man ſich nur die Wirkung, welche eine Reihe von Triumphen der ultramontanen Partei allein in Frankreich ausüben müßte! Würde man dort aus einer Verſtärkung der deutſchfeindlichen Minorität in den parlamentariſchen Verſammlungen nicht ſanguiniſche Schlüſſe auf die innere Schwäche des deutſchen Reiches ziehen? Würde man nicht vielleicht gar zu dem Wahn verleitet werden, der günſtige Zeitpunkt für den geplanten Revanchekrieg ſei bereits gekommen?"

„Wir meinen, daß bei ruhiger patriotiſcher Erwägung ſolcher und anderer vorausſichtlicher Folgen clericaler Wahlſiege kein Fortſchrittswähler zweifelhaft darüber ſein könnte, ob er bei etwaigem Kampf zwiſchen einem ultramontanen und einem national-conſervativen Candidaten ſich der Stimme zu enthalten oder dieſelbe dem letzteren zu geben habe."

Nachdem die „Elberf. Ztg." nun noch darauf aufmerkſam gemacht, wie verſchieden die Dinge namentlich in dem Elberfelder Wahlkreiſe in Betreff der Landtagswahlen und in Betreff der Reichstagswahlen liegen, ſchließt ſie ihre beachtenswerthen Ausführungen mit den Worten:

Die Stelle der ultramontanen Reichsfeinde in andern gefährdeten Wahlkreiſen vertreten ja in Elberfeld-Barmen die hier numeriſch ſo ſtarken ſocial-demokratiſchen Feinde des Staats und der Geſellſchaft, mit welchen die hieſigen clericalen Elemente ein offenes oder verſtecktes Bündniß ſchließen dürften. Dieſen Gegnern muß eine feſte Coalition gegenüber geſtellt werden, welche, wie frühere Erfahrungen lehren, außer den beiden großen liberalen Parteien auch alle übrigen liberalen Schattirungen bis zu den nationalgeſinnten Conſervativen hinüber in ſich zu ſchließen haben wird, wenn unſererſeits überhaupt auf eiuen Erfolg gerechnet werden ſoll. Für dieſe Wahl darf dann ebenfalls nur die Parole des Breslauer Aufrufs maßgebend ſein: „Es handelt ſich nicht um Partei-Intereſſen, es handelt ſich um die Intereſſen des Staates und des Vaterlandes!"

Die kirchliche Bewegung in der **Schweiz** hat, wie die „N. Z." leider nur zu richtig hervorhebt, einen ziemlich energiſchen Fortgang nach der negativen Seite, ohne daß aber in poſitiver Richtung erhebliche Fortſchritte zu regiſtriren ſind. Biſchöfe, ſagt die „N. Z.", ſind abgeſetzt, Geiſtliche ſuspendirt oder mit Buße belegt; die katholiſche Bevölkerung iſt in ihrer Mehrzahl zwar erbittert, wie namentlich die Verſammlung in Arlesheim zeigte, aber zu Revolutionen keineswegs ſo geneigt, als die Prieſter und ultramontanen Blätter wünſchen. Im katholiſchen Canton Solothurn hat, wie am vorigen Sonntage die Abſtimmung über ein Schulgeſetz gezeigt hat, die nicht-ultramontane Partei ſogar eine Mehrheit, wenn auch keine ſehr ſtarke, die Bildung altkatholiſcher Gemeinden aber ſchreitet nicht vor; es bleibt für die ganze Schweiz bei den dreien in Olten, Starrkirch und Trimbach. Ueber eine Neuordnung der Diöceſanverhältniſſe iſt es ebenfalls ſtill. Man erörtert jetzt vielfach eine Partialreviſion der Bundesverfaſſung, um die Competenzen des Bundes für die kirchlichen Verhältniſſe zu erweitern. Die im Juni zuſammentretende Bundesverſammlung wird ſich vorausſichtlich mit Anträgen jener Art zu befaſſen haben.

In einigen franzöſiſchen Blättern war das Gerücht von der Beſchleunigung der Räumung Verduns aufgetaucht. Die „Patrie" brachte daſſelbe mit dem Zuſatze, daß Herr Thiers in der nächſten Sitzung der Permanenz-Commiſſion die bezüglichen Mittheilungen machen würde. „Avenir National" gab ſogar die Grundzüge des Vertrages folgendermaßen an: „Die Räumung erfolgt um einen Monat früher als feſtgeſetzt war. Die letzten 250 Millionen werden auch vor der feſtgeſetzten Zeit bezahlt. Verluſte, welche für Deutſchland aus beſchleunigter Räumung entſtehen, werden entſchädigt". Alles das iſt indeß von dem „Bien public" für unbegründet erklärt worden. Die übrigen uns heute aus Frankreich vorliegenden Nachrichten beziehen ſich auf den Ausfall der letzten Wahlen, auf die Stellung, welche die Regierung in Folge derſelben wahrſcheinlich einnehmen wird 2c., und ſind von keiner größeren politiſchen Bedeutung.

Eben dies gilt auch von den neueſten Nachrichten aus England. Die Betrachtungen, welche die engliſchen Blätter über das Teſtament Napoleon's III. anſtellen, ſind allerdings lang genug, ſie enthalten jedoch kaum einen neuen Gedanken.

Aus Amerika haben wir dagegen Einiges mitzutheilen, was auch für unſere kirchlich-politiſchen Kämpfe vielleicht zu verwerthen iſt. Man weiß nämlich wie ſehr die deutſchen Ultramontanen nach dem idealen Zuſtand der Kirchenfreiheit ſeufzen wie er in Amerika angeblich vorhanden ſei. Man greift aber dort, wenn es Noth thut, viel kräftiger durch, als in Deutſchland. So hat der Staatsſenat von Michigan vor Kurzem einen Geſetzentwurf angenommen, wodurch Geiſtliche, die ein Mitglied ihrer Kirche wegen Nichtbezahlung von Beiſteuern oder aus ähnlichen Gründen in Bann thun, oder ſonſtigen kirchlichen Strafen unterwerfen, Geldbuße von 1000—5000 Dollars, oder Gefängnißſtrafe von 1 bis zu 10 Jahren verwirken ſollen. — Den Anlaß zu dieſem Geſetzentwurfe hat folgendes Vorkommniß geboten. Ein in der Nähe von Kalamazoo wohnender Katholik hatte auf ſeine Farm eine Hypothek genommen, um das Geld zum Bau einer Kirche vorzuſtrecken. Die Kirche zahlte es ihm nicht zurück und ſeine Farm ward zum Beſten des Hypothekengläubigers verkauft. Der arme Mann ſuchte nun ſein Guthaben von der Kirche einzuklagen worauf der Biſchof ihn excommunicirte. Das nahm ſich der Unglückliche ſo zu Herzen, daß er hinſiechte und ſtarb.

Die „Illinois-Staats-Zeitung", der die „Spen. Ztg." dieſe Mittheilung entnimmt, fügt hinzu:

„Der erwähnte Vorfall giebt Stoff zu ernſtem Nachdenken. Vom Standpunkte des Staates aus iſt es freilich eine Privatangelegenheit des Mannes, wenn er ſich über die Excommunication zu Tode härmt, — allein welche eine unheimlich dämoniſche Macht über die Gemüther der Menſchen giebt ſich hierbei kund, und welche Bürgſchaft hat der Staat dafür, daß dieſe Macht ſich nicht dereinſt gegen ihn kehren werde? — Man ereifert ſich eben jetzt über die Rieſengewalt, welche die Eiſenbahnen auf das ganze Erwerbs- und Verkehrsleben des Landes ausüben, — doch was will ſie bedeuten im Vergleich mit der Macht, welche die katholiſche Kirche durch den Beichtſtuhl der Vereinigten Staaten ausüben kann — wenn ſie will? Noch hat ſie nicht gewollt; noch beſteht auch kein Grund zu der Annahme, daß ſie es in nächſter Zukunft wollen wird. Aber durch das Warten wird ſie nicht ſchwächer, ſondern ſtärker, und ſtärker namentlich auch als Geldmacht. Denn die Maſſe des Beſitzthums, welches dem Geſetze gegenüber als Privateigenthum der 3 Erzbiſchöfe und 49 Biſchöfe erſcheint, aber in Wirklichkeit der todten Hand (main morte) gehört, wird ſchon jetzt auf annähernd 1000 Millionen geſchätzt und iſt jedenfalls auf dem beſten Wege, dieſe Ziffer zu erreichen. Wenn man bedenkt, daß dieſes ungeheure Beſitzthum nicht, wie das der übrigen Kirchengemeinſchaften, unter der Controle vieler Tauſende von einzelnen Gemeinden ſteht, ſondern unter der eines wohlorganiſirten Clerus, der den Weiſungen eines einzigen Oberhauptes unbedingten Gehorſam ſchuldet, ſo muß man begreifen, daß es nicht die innere Stärke des kirchenloſen amerikaniſchen Staates, ſondern die freiwillige Zurückhaltung der katholiſchen Kirche iſt, welche den Vereinigten Staaten bis jetzt noch jene Conflicte zwiſchen Staat und Kirche erſpart, von denen Europa erſchüttert wird. Der Conflict beſteht hier nicht, weil die katholiſche Kirche ihn nicht will — vielleicht wäre richtiger zu ſagen, noch nicht will."

Deutſchland.

∋ **Berlin**, 2. Mai. [Die jüngſten franzöſiſchen Wahlen] ſind in Frankreich ſelbſt wie ein Erdbeben empfunden worden, und in den dortigen Regierungs- und Finanzkreiſen ſcheint man ſich von der erſten Beſtürzung noch nicht erholt zu haben. Charakteriſtiſch genug wird die Bedeutung des Ereigniſſes von allen Parteien in Frankreich überſchätzt oder übertrieben. Das radicale Lager giebt ſich natürlich der freudigſten Erregung hin und wiegt ſich in der übermüthigen Vorſtellung, daß es über die Geſchicke Frankreichs zu gebieten habe. Von Seiten der Rechten malt man abſichtlich die Zukunft Frankreichs in den ſchwärzeſten Farben und variirt unabläſſig das Thema, daß die Nation unter dem wachſenden Einfluß der rothen Demokratie dem Chaos und dem Untergange entgegeneile, wenn das Land nicht in äußerſter Kraftanſtrengung auf die Bahn einer Reactions- oder Reſtaurationspolitik einlenke. Zwiſchen beiden ſteht die Regierung des Herrn Thiers, nur von einem Häuflein beſonnener Männer umgeben, ohne die Stütze einer großen Partei, ohne Einfluß auf die Maſſen, ja ſelbſt ohne den inneren Halt einer klaren oder feſten Politik. Dazu kommt, daß Herr Thiers ſich ſelbſt eine Niederlage oder doch eine Verlegenheit bereitet hat, indem er ſich herbeiließ, die Candidatur Rémuſats als eine Ehren- oder Lebensfrage für die Regierung zu behandeln. Dennoch liegt in den jüngſten Wahlen Nichts, was als Ankündigung eines Umſchwunges in den inneren Verhältniſſen oder den auswärtigen Beziehungen Frankreichs zu deuten wäre. Es iſt einfach lächerlich — abgeſehen von der ſchon durch das Datum der Thatſachen nachgewieſenen Unwahrheit —, wenn in Paris das Gerücht umläuft, Fürſt Bismarck habe ſich durch den Ausfall der Pariſer Wahl beſtimmen laſſen, den Kaiſer nach Petersburg zu begleiten, vermuthlich, um ein deutſch-ruſſiſches Bündniß gegen die unter der Conſtellation Gambetta-Barodet heraufziehende Demagogenherrſchaft zu Stande zu bringen. Wahr iſt vielmehr, daß man in den Kreiſen der europäiſchen Diplomatie die franzöſiſchen Vorgänge viel ruhiger beurtheilt, als es an der Seine geſchieht. Man hält an der Anſicht feſt, daß die radicale Partei, obwohl ſie bei den jüngſten Wahlen den Sieg davon getragen hat, durch innere Spaltungen zwiſchen Jacobinern und Communiſten ziemlich eben ſo geſchwächt wird, wie die monarchiſchen Gruppen durch die Zerfahrenheit ihrer Reſtaurationsbeſtrebungen, und daher zunächſt noch die Verlängerung des gegenwärtigen Waffenſtillſtandes wünſchen muß. Einſtweilen bleibt Herr Thiers noch immer der unentbehrliche Mann der Situation. Von beiden Seiten wird er zwar mit ſtumpfen und mit ſcharfen Waffen angegriffen; aber man erklärt dann immer mit gleißender Höflichkeit, es ſei hierbei kein Angriff, ſondern nur eine freundſchaftliche Mahnung beabſichtigt geweſen. Herr Thiers wird demnach fortfahren, für die Idee ſeiner conſervativen Republik zu arbeiten und wird bald bei den Conſervativen, die nicht republikaniſch ſein wollen und bald bei den Republikanern, die nicht conſervativ ſein wollen, Unterſtützung finden. — Aus allen officiöſen und officiellen Kundgebungen iſt erſichtlich, daß die Reichsregierung ganz beſonders auf das gleichzeitige Freundſchaftsverhältniß Deutſchlands zu Rußland und Oeſterreich Werth legt. Auch äußerlich wird die Situation dadurch gekennzeichnet, daß der Kronprinz die Gaſtfreundſchaft des Kaiſers Franz Joſeph genießt, während Kaiſer Wilhelm in Petersburg weilt. Zur Signatur der Zeit gehört, daß auch die britiſche Diplomatie das Einvernehmen der drei Oſtmächte billigt und fördert, weil daſſelbe keinen offenſiven oder drohenden Charakter an ſich trägt, ſondern weſentliche Bürgſchaften gegen etwaige Friedensſtörungen im Weſten oder Oſten Europa's in ſich ſchließt.

= **Berlin**, 2. Mai. [Für und aus dem Reichstage. — Herrenhaus.] Die Berathungen der Strafprozeß-Commiſſion werden ſo ſchnell als thunlich gefördert, nichtsdeſtoweniger glaubt man, daß dieſelben vor der dritten Juniwoche ſchwerlich zu Ende geführt ſein können. Dagegen wird der Bundesrath in allernächſter Zeit ſich mit der Civilprozeß-Ordnung zu beſchäftigen haben. Bei ſeiner bevorſtehenden Rückkehr wird der k. baieriſche Juſtizminiſter Dr. v. Fäuſtle ſofort dem Juſtiz-Ausſchuß des Bundesraths Bericht über den Entwurf erſtatten, ſo daß dieſe Angelegenheit noch im Laufe dieſer Seſſion des Bundesraths zum Abſchluß gebracht werden kann. Dagegen kann der Entwurf der Strafprozeß-Ordnung ſelbſt dem Bundesrathe erſt im Herbſt zugehen. Erſt zu dieſer Zeit kann endlich auch dem Entwurf der Gerichts-Organiſation näher getreten werden. Unter dieſen Umſtänden iſt es zweifellos, daß die Juſtiz-Geſetze früheſtens in der nächſten Reichstags-Seſſion den Reichstag beſchäftigen können. Uebrigens gehen jetzt die Meinungen allſeitig dahin, daß über den Organiſations-Ent-

---

lebt' ich in einer Feenwelt, ich ſehnte mich nach ungeſchminkter Wirklichkeit. Ich eilte in die Stadt. Stunden lang ſchlenderte ich umher. Aus den breiten prächtigen Straßen bog ich in enge dumpfige Gaſſen; aus den ſchlechtverhangenen Fenſtern der ärmlichen Häuſer blickte das Elend hervor, nur zu oft gepaart mit Verbrechen und Laſter. In den Gaſthäuſern war es lebendig. Die Arbeiter von der Weltausſtellung hatten ja heute Feiertag, lange genug mußten ſie ununterbrochen ſchaffen, da galt es endlich, einmal das Leben zu genießen. Aber wie genoſſen ſie. In allen Sprachen hört' ich fluchen und ſingen. Ich verſtand die Worte nicht, aber ich murmelte halbleiſe: „Uns iſt ganz kannibaliſch wohl, als wie fünfhundert ....." Mir war's, als ſei es dieſes Triumphlied der Beſtialität, das in zwanzig Sprachen und von hundert Zungen zugleich Chorus geſungen wurde. Mich trieb es wieder in weitere Gaſſen. Da rauſchten in Sammt und Seide die Schweſtern der trunkenen Sänger an mir vorüber. Die Töchter des Elends und des Laſters. Der Wind pfiff ſo kalt, der Regen fuhr mir in's Geſicht, mich fror. Sacher's Reſtauration winkte mir gaſtlich entgegen. Ein treffliches Souper und ein gutes Glas Bordeaux, ſoffliſch, ſollten Wunder thun, Sie hätten es auch vielleicht gethan, wäre die Geſellſchaft nicht gar ſo auserwählt geweſen. Neben mir am Tiſche ſaßen Börſianer, Kinder des Glückes, ſie waren bei beſonders guter Laune und unterhielten ſich mit Behagen über einen ihrer Freunde und ſeine Maitreſſe, eine Schauſpielerin, die plötzlich wahnſinnig geworden und im Wahnſinn einen Selbſtmordverſuch gemacht. „Die Schauſpielerinnen werden prätentiös und wenn man ihre Prätentionen nicht erfüllen will, dann compromittiren ſie Einen, indem ſie verrückt werden oder ſich umbringen. Man muß ſich nach anderer Unterhaltung umſehen." So lautete die Moral der Junker von der Börſe. Ich hatte genug reale Wirklichkeit geſchaut. Ich nahm einen Fiaker und fuhr nach Hauſe. Betrunkene Arbeiter, liederliche Dirnen, rohe Börſianer, wahnſinnige Maitreſſen, das war kein ſchöner Epilog zum heutigen Feſttage! Aber es iſt gut, dann und wann an die Nachtſeiten der Geſellſchaft zu denken; es iſt das beſte Mittel, ſich vor Ueberhebung zu bewahren. Unſere Cultur hat Großes geſchaffen, ſie ſteht auf einer Höhe wie nie zuvor, aber ſie wirft auch breitere Schatten davor her. Und dennoch will es mir nicht in den Sinn, daß jede höhere Civiliſation auf der einen Seite untrennbar ſei von einer tieferen Degeneration auf der anderen. Der Gedanke iſt zu ſchrecklich, daß all die Pracht und Herrlichkeit auf einem Schubkarren ruht, daß die ganze moderne Civiliſation über einem Abgrund hängt. — Ich muß denn doch, wenn ich wieder die Ausſtellung beſuche, mich nach der Gruppe 26 umſchauen, wo das Facit auf dem Gebiete des Unterrichts-, Erziehungs- und Bildungsweſens gezogen iſt. Vielleicht, daß ich dort finde, was ich ſuche.

Wien, 1. Mai. Hermann Voget.

Die Kunſtausſtellung von F. Karſch in Breslau.

II.

Außer der großen Landſchaft vom Grafen Harrach iſt ſeit geraumer Zeit in der Kunſthandlung von Karſch noch ein Hiſtorienbild deſſelben Malers im größten Formate ausgeſtellt, das den Beſuchern der Berliner Ausſtellung bereits bekannt iſt. Es iſt jene welthiſtoriſche Scene dargeſtellt, in welcher am Abend der Schlacht von Sedan ein franzöſiſcher General (Reuille iſt, wenn wir uns richtig erinnern, ſein Name) dem Könige Wilhelm jenen verhängnißvollen Brief des Kaiſers Napoleon überbringt, worin derſelbe dem Sieger ſeinen Degen anbietet, da es ihm nicht vergönnt geweſen ſei in dem Schlachtgewühl zu ſterben. Der Moment iſt von ſo hoher Bedeutung, daß von der ganzen Schwere des Ereigniſſes erfüllt, der Geiſt des Beſchauers die durch die militairiſche Straffheit und Subordination gebotene Bewegungsloſigkeit der handelnden oder beſſer geſagt, dem Acte aſſiſtirenden Perſonen nicht empfindet. In der Haltung und dem Geſicht des Franzoſen, welcher zum Ueberbringer der unglücklichen Hiobspoſt auserſehen iſt, kennzeichnet ſich charakteriſtiſch die innere Erregung und Verbiſſenheit. In der Umgebung des Königs gewahren wir die Portraits einer großen Zahl hoher Perſonen und berühmter Generale aus dem letzten Kriege, z. B. des Kronprinzen, Bismarcks, Moltkes, Blumenthals, der Grafen Stolberg und Perponcher, des Fürſten von Pleß u. A. — Den höchſten Werth aber möchten wir auf den landſchaftlichen Theil des Gemäldes legen. Hier ſehen wir den Maler in ſeinem eigenſten Elemente, hier bewegt er ſich in voller Freiheit, welche bei den Figuren durch das factiſch Gegebene und Conventionelle vielfach beſchränkt war. Wir überblicken das weite Thal, worin die Feſtung Sedan liegt, von einer kleinen Anhöhe aus, Von den Spuren der furchtbaren Schlacht iſt nur noch eine Rauchſäule, welche aus einem Theile der beſchoſſenen Stadt aufſteigt, zu erblicken; ſonſt ſtrahlt eine anmuthige Landſchaft, durch welche ſich die Maas wie ein breites Band hindurchzieht, freundlich im ſanften Lichte der Abendſonne wieder. Vortrefflich ergießt ſich das milde Licht über die Stadt und die ſie umkränzende Hügelkette, während es ſich etwas monoton, wenn auch durchaus wahr, auf den ſtark gerötheten Geſichtern der Perſonen abſpiegelt. Auch die Linien der Terrainabſchnitte ſind mit außerordentlicher Virtuoſität wieder gegeben.

Außerdem verdient unſere Beachtung die Landſchaft mit Schafen von Braith in München, der ſein Talent als Thiermaler in immer erfreulicherer Weiſe ausbildet. Die mannigfaltige Bewegung der bei drohendem Regenwetter eiligſt vom Schäfer und Hund unter ein ſchützendes Obdach getriebenen Thiere ſind äußerſt charakteriſtiſch dargeſtellt; mit gleichem Geſchick ſind die Fließe behandelt. — Die Winterlandſchaft von Kaufmann in Hamburg, worin eine ſchwer beladene Poſtkutſche durch den hohen Schnee über einen Waldweg trotz aller Anſtrengung des rabiaten und wahrlich nicht dem Thierſchutzverein angehörenden Poſtillons ſich nur mühſam fortbewegt, zeugt von einem tüchtigen Naturſtudium. Lichterheld in München hat in ſeiner Parthie aus dem Dachauer Moore ein Stimmungsbild im reinſten Sinne des Wortes gemalt. Die triſte Landſchaft mit dem ſchilfbewachſenen Sumpfe, die ununterbrochene Fläche, deren Perſpective trefflich in die Weite geht, der düſtere Himmel verſetzen uns in eine melancholiſche Stimmung. Wenngleich es nun nicht Jedermanns Sache iſt, an derartigen Gemüthsſtimmungen und Naturanſchauungen Gefallen zu finden, ſo müſſen wir doch geſtehen, daß für den Kunſtfreund die Aufgabe, einen harmoniſchen Geſammteffect zu erzielen, mit großem Glücke gelöſt worden iſt. — Unter den vielen anderen Bildern erwähnen wir nur noch das allerliebſte Stillleben von Emilie Prayer in Düſſeldorf. Die wenigen äußerſt einfach arrangirten Früchte auf einem ſehr dunklen Hintergrunde ſind recht fein in der Farbe, namentlich iſt der zarte Reif auf den Aprikoſenpflaumen hübſch gelungen. —l—

Sonntagswanderungen.

Der Mai iſt gekommen, — das Factum läßt ſich beim beſten Willen nicht leugnen, obgleich der Himmel Alles aufbietet, um uns von unſerer Anſicht abzubringen. Und leider ſetzt er ſeinen Willen mit einer Beharrlichkeit durch, daß von Zeit zu Zeit ſchon leiſe Zweifel in uns aufſteigen, ob wir uns denn wirklich im „Wonnemonat" befinden. Es iſt uns nun in den letzten Tagen ein grauſenhafter Gedanke aufgeſtiegen, dem zufolge ſich die ganze civiliſirte Welt um einen Monat in der Zeitrechnung geirrt hat. Wie dies hat geſchehen können, iſt uns zwar noch nicht ganz klar; doch daß es geſchehen iſt, daran zweifeln wir keinen Augenblick. Bekanntlich giebt es „eine kleine, aber mächtige Partei," die den Stillſtand der Civiliſation, die Umkehr der Wiſſenſchaft, die Rückkehr zu barbariſchen Zuſtänden auf ihre Fahne geſchrieben hat, kurz die unſere ganze Cultur wo möglich bis in das Mittelalter zurückzuwerfen beabſichtigt. Könnte es nun nicht dieſen Leuten gelungen ſein, mit Hilfe des bekannten Sonnenſchiebers und des Fluchenden, durch ein geheimnißvolles Myſterium es ſo weit gebracht zu haben, daß ſie ihr Umkehrprogramm wenigſtens theilweiſe erfüllt und die moderne Welt, ſpeciell Liberale und Freimaurer, um einen Monat in der Cultur zurückgedrängt haben? Die Sache verdient entſchieden in reifliche Ueberlegung gezogen zu werden. Denn daß das jetzige, empfindlich kühle Wetter vielleicht durch coloſſale Regengüſſe in wer weiß, welchen Gegenden oder durch maſſenhaft nach dem Süden ſchwimmende Eisberge oder gar dadurch, daß wir wieder einmal einen Cometenſchwanz paſſiren, entſtanden ſein ſoll, iſt eines jener Schlagworte der Umſturzparteien, durch die man die gläubige Menge vom rechten Wege ablenken will. Wir ziehen deßhalb unſere übernatürliche Erklärung vor.

Beſtärkt werden wir darin durch die häufigen Madonnenerſcheinungen im Elſaß, gegen die ſelbſt Pickelhauben und Zündnadeln nichts ausrichten und als deren Folge berichtet wird, daß die Weinernte total vernichtet ſei. Wir erlauben uns daraus den Schluß zu ziehen, daß daß das heilig ſein Sollende jetzt oft nur einen erkältenden Einfluß ausübt. Was wird da erſt die Folge der eben ſtattfindenden Fuldaer Biſchofsconferenz ſein? Wahrſcheinlich eine wahre Eiſeskälte, zum mindeſtens zwiſchen Regierung und Clerus. Uns ſchaudert! Hoffentlich wird in Folge der Annahme der Kirchengeſetze ſeitens des Herrenhauſes das Fegefeuer ſo gewaltig von gewiſſer Seite in Bewegung geſetzt, daß wenn die Sonne beharrlich weiter ſtrikt, die Erde von innen erwärmt wird.

Nöthig wäre es jedenfalls. Denn bereits durchlaufen zwei im höchſten Grade beunruhigende Gerüchte unſere Stadt. Der Elephant, um deſſentwillen jene großartige Lotterie in Scene geſetzt wurde, wird von Tag zu Tag erwartet; bereits ſoll ſich ein Comite gebildet haben, welches ſeinen Empfang zu einer wahren Nationalfeier geſtalten will. Schon ſoll es ſich mit dem Beherrſcher von Borneo, wo die Elephanten göttliche Verehrung genießen, in Verbindung geſetzt haben, wie dort die Ceremonien beim Empfange eines ſolchen langgerüſſelten Thieres ſind, ob etwa ein Fackelzug oder dergleichen von nöthen wäre? Jetzt gewinnt es faſt den Anſchein, als ſollte dies Alles umſonſt geweſen ſein. Der Elephant (wir geben das Gerücht natürlich mit allem Vorbehalte) ſoll unterwegs — heiliger Bramah, hilf uns das Entſetzliche zu verkünden! — erfroren ſein. Als ihm die Nachricht von ſeiner Ueberſiedlung nach Breslau kund wurde, ſoll er noch einmal

wurf unschwer eine Verständigung zu erzielen sein werde. — Der Entwurf über die Wohnungs-Zuschußgelder für Offiziere und Reichs-Civilbeamte ist bisher in den zustehenden Ausschüssen des Bundesraths noch nicht debattirt worden. Die gegen den Entwurf ausgesprochenen Ansichten sind auf Privatmeinungen Einzelner zurückzuführen. Auch das Armee-Reorganisationsgesetz ist in den Ausschüssen noch nicht berathen; ob dasselbe daher noch in dieser Reichstags-Session zur Erledigung kommen kann, wird vielfach bezweifelt. — In der Reichstags-Commission für den Civilehe-Gesetzentwurf hat man den § 1, der das Princip des Gesetzes enthält, angenommen und die Competenzbedenken zurückgewiesen. Die Annahme des Gesetzes Seitens des Reichstages ist, wie gesagt, mit Sicherheit zu erwarten. — Ueber den Antrag der Conservativen, betreffend die Bestrafung des Contractbruches, fand vor der heutigen Reichstags-Sitzung eine Besprechung von Delegirten sämmtlicher Fractionen statt. Dieselbe constatirte schon in ihrem ersten Verlaufe eine Uebereinstimmung in den wichtigen Punkten — daß rechtswidriger Vertragsbruch für Arbeitsgeber und Arbeitsnehmer unter Strafe zu stellen, die betreffenden Bestimmungen der Gewerbeordnung klarer gestellt und auf die ländlichen Arbeiter auszudehnen seien. Von verschiedenen Seiten wurden Wünsche laut, in Betreff der durch rechtswidrigen Vertragsbruch herbeigeführten Vermögensbeschädigungen über den vorliegenden Entwurf hinausgehende Bestimmungen aufzunehmen, auch die Strafbestimmungen der §§ 152 und 153 der Gewerbe-Ordnung auf die Strikes ohne die Absicht der Lohnerhöhung auszudehnen. Die Besprechung wird unter diesen Umständen fortgesetzt werden, da die Reichsregierung voraussichtlich jedem maßvollen und entschiedenen Vorgehen in ganz concreter Richtung ihre volle Unterstützung gewähren wird. — Die Debatte über das künftige Reichstagsgebäude verzögert sich etwas, da der Abg. **Duncker** einen schriftlichen Bericht erstattet. Das Project der Erwerbung des Kroll'schen Etablissements begegnet nach wie vor sehr lebhaftem Widerspruch. Die Freunde des Plans machen dagegen geltend, daß, wenn derselbe wieder verworfen werden sollte, die Erbauung eines Reichtagsgebäudes vorläufig gänzlich in Frage gestellt sein möchte, da es an einem andern Vorschlage fehlt. Wünschenswertheren Projecten, wie die Erwerbung des jetzigen Akademie-Gebäudes unter den Linden oder eines Platzes im Thiergarten zwischen Potsdamer und Brandenburger Thor haben sich unübersteigbare Hindernisse entgegengestellt. — Im Herrenhause sind in den nächsten Wochen keine Sitzungen zu erwarten. — Der Antrag des Grafen zu **Münster** auf Vorlegung eines Gesetzes über Reform des Herrenhauses bei Einbringung des Entwurfes der Provinzial-Ordnung ist in den Fractionen des Herrenhauses vielfach besprochen worden, wird jedoch nicht früher eingebracht werden, als bis der Antragsteller der Majorität dafür sicher ist.

Berlin, 2. Mai. [Fürst Bismarck über den Empfang in Petersburg. — Civilehegesetz und Standesregister. — Interpellation über das Servisgesetz.] In einem Briefe des Fürsten Bismarck aus Petersburg, dessen Inhalt unter den bevorzugten Reichstagsabgeordneten circulirte, schildert er den glänzenden Empfang, den der Kaiser dort gefunden. Gleichzeitig deutet der Fürst darauf hin, daß er selbst Gegenstand einer Aufmerksamkeit geworden, deren herzlicher und wohlwollender Charakter ihn im hohen Grade erfreute. Er finde sich beinahe bemüßigt, die Ovationen zu vermeiden, welche ihm von mehr als einer Seite zugemuthet werden, weil seine Thätigkeit in einer Richtung absorbirt wird, welche sich mit den Strapazen der großen Festivitäten schlecht verträgt. . . . Offenbar weist der Reichskanzler auf jene diplomatischen Vereinbarungen hin, die gegenwärtig in eine präcise Form gebracht werden. — Im Gegensatze zu den bisherigen Mittheilungen, welche die Stimmung der Mehrheit des Bundesrathes sowohl dem Civilehegesetze, wie enem über die Standesregister als ungünstig schildern, werden jetzt Aeußerungen aus dem Schooße des Bundesraths citirt, welche den bisherigen Mißverstand auf preußische Quellen zurückführen. Damit können weder der Cultusminister, noch die preußischen Bundesbevollmächtigten gemeint sein. Vom Letzteren dürfen wir mit Bestimmtheit sagen, daß er die Einbringung jener beiden Gesetzentwürfe gebilligt, wenn er auch an ihrer Ausarbeitung keinen Theil genommen habe. Dazu kommt, daß in der Reichstagscommission für das Civilehegesetz der Bundescommissar eine Erklärung über die Feststellung des Personenstandes abgegeben, die zwar etwas verklausulirt, aber im Ganzen doch zustimmend für die Einbringung dieses Gesetzentwurfes lautete. Wie wir schon berichteten, werden die Abgg. Dr. **Völk** und **Hinschius** der Commission für das Civilehegesetz den Entwurf über die Standesregister vorlegen. — Nächsten Montag wird die Fraktionsversammlung der Fortschrittspartei im Abgeordnetenhause die Interpellation feststellen, welche sie bezüglich der vergrößerten Publikation des Servisgesetzes für die preußischen Beamten einzubringen entschlossen ist. Zahlreiche Zuschriften der Beamten aus allen Theilen der Monarchie gelangen an die Abgeordneten, worin lebhafte Klage über das Ausbleiben der Wohnungsgeld-Zuschüsse geführt und auf die Gründe hingedeutet wird, welche das Verfahren herbeigeführt haben. Recht bezeichnend ist es indessen, daß von bundesräthlicher Seite bestritten wird, als sei die Majorität desselben nicht geneigt, die Vorlage wegen Erhöhung der Servisgelder für die Offiziere zu bewilligen. Die Gründe sind anderswo zu suchen. Im Abgeordnetenhause wird man sich bemühen, dieselben zu extrahiren.

△ **Berlin**, 2. Mai. [Aus dem Reichstage.] Zwei lange Reichstagssitzungen mit Verhandlungen über die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds und man hat erst zwei Paragraphen der Vorlage oder 4 der Commissionsbeschlüsse erledigt bei leeren Tribünen und oft auch leerem Hause. Und doch handelt es sich um einen eminent wichtigen Gegenstand: 187 Millionen Thaler baar der Verwaltung des Reiches auf ein halbes Jahrhundert zu übergeben, obschon das Reich kein verantwortliches Ministerium, ja nicht einmal einen Finanzminister hat. Die Vorlage des Bundesrathes stellte die Verwaltung jener riesenhaften Summe fast in das willkürliche Belieben des Bundesraths. Die Commission hat, — was bei einem Gesetze mit wesentlich technisch-finanziellen Fragen wohl kaum dagewesen ist — das ganze Gesetz umgearbeitet aus 9 Paragraphen mit 118 Druckzeilen 15 Paragraphen mit 225 Zeilen gemacht und eine Menge Garantiemaßregeln gegen den bei der Höhe der Summe und der Dauer der Verwaltung so leichten und gefährlichen Mißbrauch beschlossen. Bekanntlich ist das jetzige Gros der Commission eigentlich ein Elaborat des Abg. Eug. Richter, der für seine Umarbeitung der Vorlage in allen Hauptpunkten eine aus den nationalliberalen, clericalen und fortschrittlichen Commissionsmitgliedern bestehende Mehrheit gegen die Conservativen, Freiconservativen und sogen. liberalen Reichsparteileute (Herr von Roggenbach) gewann. Auch die Regierung ließ sich so ziemlich in's Schlepptau nehmen, nachdem sie es glücklich durchgesetzt hatte, daß die Commission den von Richter auf Grund nicht widerlegter Berechnungen beantragten Abstrich von 50 Millionen Thalern abgelehnt hatte. Inzwischen hat gestern und heute der Preußische Finanzminister Camphausen es verstanden, den fast gefährlichsten Punkt der Vorlage wieder durchzubringen und dadurch die Voraussetzung vieler späterer Commissionsbeschlüsse zu erschüttern. Dadurch ist die ganze heutige Berathung beim Mangel des schriftlichen Commissionsberichtes ziemlich verworren geworden, und die Zeitungsleser werden, — da die parlamentarischen Correspondenzen von derartig technischen Debatten aus dem nicht zu vermeidenden Mangel an geeigneten Kräften nur Dürftiges bringen, sich auf den stenographischen Bericht verweisen lassen müssen. Camphausen's Sieg betrifft die zinsbare Anlegung der Gelder des Reichsinvalidenfonds. Die Commission wollte dauernde Anlegung nur in unkündbaren deutschen Staatsschulden oder garantirten Schuldverschreibungen, während die Vorlage neben diesen Kategorien noch Schuldverschreibungen von communalen Corporationen, Meliorations- und Deichgenossenschaften, Eisenbahnprioritäten und in Pfandbriefen von Landschaften, Bodencredit-Instituten und Actien-Hypothenbanken gestatten wollte. Den Commissionsbeschlüssen lagen statistische Aufstellungen vor, wonach eine Verlegenheit bei der Anlegung der Gelder nicht vorkommen konnte. Dem entgegen erklärte Camphausen zur Ueberraschung der Preußischen Mitglieder, Preußen werde keine Staats-Anleihen aufnehmen. Als ihm heute vom Referenten Stephani, dessen klaren und schlagenden Ausführungen leider wegen seiner schwachen Stimme wenig Aufmerksamkeit fanden, gegentheilige frühere Auslassungen im preußischen Abgeordnetenhause und in den Commissionen vorgehalten wurde, versuchte er den Eindruck durch eine unter der Form der „persönlichen Bemerkung" eingeschmuggelten Gegenausführung zu schwächen. Bei wieder eröffneter Discussion wies Richter nach, daß Preußen nach den bereits eingebrachten oder zu Stande gekommenen Gesetzentwürfen bis Ende 1873 84 Millionen Thaler, bis Ende 1875 124 Millionen Thlr. Anleihen aufnehmen müsse und der Finanzminister in Aussicht gestellt habe, die zur Vertheilung gelangenden Kriegscontributions-Erstattungen zur Tilgung von $24^1/_2$ Millionen Thaler Schulden zu verwenden. Abg. Camphausen verblieb bei seinem Ausspruch und wie Lasker nachher für sich und gewiß viele seiner Freunde versicherte, hat lediglich Camphausens Erklärung, daß „Preußen in den nächsten zwei Jahren keine Anleihe machen werde", nun die große Mehrzahl der Nationalliberalen bestimmt, für einen Antrag Benda zu stimmen, der entgegen der Commission auch die definitive Anlegung von Geldern des Reichsinvalidenfonds in solchen Schuldverschreibungen communaler Corporationen gestattet, welche einer regelmäßigen Amortisation unterliegen. Damit ist einer auf Wahlfälschungen bedachten Reichsregierung freilich ein großer Spielraum gegeben. Camphausens heutige unter der Firma der persönlichen Bemerkung gehaltene Rede führte zu einem interessanten Zwischenfall. Lasker behauptete (jedenfalls nur um Camphausens kaum loyal zu nennendes Verfahren nicht ungerügt hingehen zu lassen) nach dem Usus des Hauses würde die persönliche Bemerkung eines Bundesrathscommissarius keine Wiedereröffnung der Debatte erfordert haben, hier freilich, wo der Bundescommissar Camphausen nicht persönlich, sondern sachlich gesprochen, sei es richtig gewesen. Der Präsident Simson nahm dieses Lob übel: auf Grund der allerdings klaren Bestimmung der Geschäftsordnung werde er auch bei einer wirklich persönlichen Bemerkung eines Bundesrathscommissars stets die Debatte wieder eröffnen; er verbat sich ziemlich hitzig, die ihm von Lasker „angesonnene Discrimination". Nun ging es hin und her. Lasker stellte seine persönliche Wohlmeinung in's Licht und vertheidigte seine sachlich abweichende Ansicht. Herr von Kardorff versuchte mit der ihm eigenen unangenehmen Selbstgefälligkeit darzuthun, daß ihn der Präsident vor ein paar Jahren anders, also zu Unrecht behandelt. Hoverbeck sprach seine Freude mit markiger Stimme aus, daß der Präsident sein Recht der Disciplin auch den Bundesrathsmitgliedern gegenüber anerkenne. Braun (Gera) constatirte ein Gleiches. Dazwischen lauter witzige Bemerkungen des schlagfertigen Präsidenten und Oh, Oh! der Rechten die in ihrer großen Mehrheit immer noch nicht dahin gelangt ist, für die Prärogative des Reichstages Empfindung zu haben.

[Verbesserung des Sturmsignalsystems.] Die von den Regierungen von Preußen, Bremen und Hamburg verabredete Commission für die Feststellung eines verbesserten Sturmsignalsystems an der deutschen Küste hat, wie gemeldet, ihre Arbeiten begonnen. Als Vorsitzender der Commission fungirt einer der preußischen Commissare, Professor Dr. Dove. Die übrigen Mitglieder der Commission sind: Dr. Neumayer, Hydrograph der kaiserl. Admiralität; Maron, Geh. Reg.-Rath in der Reichstelegraphenverwaltung; Dr. Hagen, Oberlandesbaudirector im preußischen Handelsministerium, in dessen Behinderung königl. Baurath Bänsch aus dem preußischen

---

seine Hängeohren traurig geschüttelt, dann wehmüthig den Rüssel gerümpft haben und mit dem trostlosen Seufzer „zu spät" verschieden sein.

Das zweite Gerücht meldet von einem noch entsetzlicheren Unglücke. Bei der jetzt stattfindenden Lotterieziehung soll nämlich der Hunderttausender eingefroren sein und auf keine Weise aus dem Glücksrade herausgeeist werden können. Factisch ist, daß am dreizehnten Ziehungstage noch keiner der Hauptgewinne heraus war. Hoffentlich ist es im letzten Augenblicke noch einem Glücklichen beschieden, den Haupttreffer trotz alledem zu heben. Denn die Verwirrung und das Unglück, das aus seinem Wegbleiben entstehen könnte, zu schildern, ginge über Menschenkräfte.

Durch das wunderliche Wetter sind wir am letzten Sonntage eines Vergnügens beraubt worden, das wir die vorhergehenden auf dem Weidendamme zu genießen hatten. Bekanntlich sitzt dort an den Holzstößen ein altes Männlein, das in jämmerlichen Tönen auf einer ebenso jämmerlichen Geige seinen eignen Jammer den Vorübergehenden vorjammert und ihr Mitleid zu erregen sucht. Leider erzielt er durch sein melodiöses Spiel oft das Gegentheil, indem die Passanten, sobald die markerschütternden Töne ihr Ohr treffen, mit einem Wuthgeheul vorüberstürmen, um nur aus der Hörweite zu kommen. Natürlich ist es da oft um den begehrten Obolus geschehen. Ein bekannter junger Dichter nun, dessen Herz schon von Beruf für das Wohl der leidenden Menschheit schlagen muß, sah und hörte den armen Greis und sofort beschloß er, bewegt von unsäglichem Mitgefühle, die Noth des Unglücklichen zu mildern. Rasch ergriff er dessen Geige, stimmte sie und da er selbst ein ausgezeichneter Violinspieler ist, entlockte er von dem alten Geigenspieler nie gehörte, vielleicht nie geahnte Töne dem Instrumente. Natürlich sammelte dies Schauspiel eine Menge Leute; dies wollte unser Dichter nur. Alsbald ergriff er des Alten schäbigen Filz und sammelte für den bedrängten Collegen. Die Sammlung soll denn auch ziemlich reichlich ausgefallen sein. Da das Ding so gut gegangen war, wurde am folgenden Sonntage die Sache repetirt. Bis hierher wäre Alles ganz schön. Bekanntlich liebt die Welt aber das Strahlende zu schwärzen und so schieben denn malitiöse Menschen jener That ein ganz anderes Motiv unter, als das, aus Mitgefühl die Noth des Armen zu lindern. Es ist nämlich aufgefallen, daß der junge Dichter nur dann jene immerhin eigenthümliche Vertretung vornimmt, wenn — er in Begleitung von jungen Damen ist. Doch mag es nur aus Mitgefühl oder Eitelkeit geschehen, jedenfalls fährt der Alte am Besten dabei und auch das Publikum ist mit dem Tausche nicht unzufrieden, ja es würde es vielleicht ganz gern sehen, wenn der junge Dichter stets den alten Spieler verträte. Wir geben es ihm zu bedenken, er bereitet damit den Spaziergängern Vergnügen und zeigt, daß ihn nur edles Mitgefühl zu seiner That zwingt.

München, 23. April. [Selbstmord.] Heute Vormittag hat sich der bekannte Landschaftsmaler Tobias Andreä in seiner Wohnung in der Amalienstraße erschossen. Was den sehr geachteten und in günstigen Verhältnissen lebenden Künstler zu dem traurigen Schritte veranlaßt hat, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

[Nähmaschinen mit Wasserkraft.] In jüngster Zeit wurde eine Erfindung gemacht, wodurch das Wasser der Wasserleitung zum Treiben von Nähmaschinen verwandt wird. Außerdem, daß den Damen dadurch bei ihren Näh- und Stepparbeiten auf der Maschine eine recht angenehme Erleichterung verschafft wird, soll auch die Maschine, durch Wasser getrieben, viel schneller und gleichmäßiger arbeiten.

Das Monogramm

von

Balduin Möllhausen.

Zweiter Band.

13. Capitel.

Ein Ketzergericht.

(Fortsetzung.)

Erfüllt von Mißtrauen gegen alle Menschen und überall Verrath befürchtend, bog ich in den schmalen Gasseneingang ein, welcher den die Straße begrenzenden Seitenflügel der Anstalt von dem Straßengrundstück trennte. Nach wenigen Schritten erreichte ich eine feste Thüre, und einen von der Straße aus unbewachten Augenblick benutzend, schwang ich mich über dieselbe hinüber. Dort befand ich mich wieder auf dem Boden der Anstalt. Es war der abgeschlossene Winkel, in welchem durch ein Seitenpförtchen der Kehricht aufgeschüttet wurde. Fensterlose Wände erhoben sich zu beiden Seiten, vor mir hatte ich dagegen die Aussicht auf eine Mauer, über welche mehrere dichtbelaubte Bäume hinausragten. Sie standen in dem zu dem Convict gehörenden Garten und beschatteten, wie ich bei meinen gelegentlichen streng beaufsichtigten Spaziergängen in demselben beobachtete, eine kleine Laube, welche, zu seiner eigenen Benutzung zu errichten, der Pedellmumie großmüthig gestattet worden war.

Bis an diese Mauer drang ich behutsam vor, und einige lose umherliegende Ziegelsteine dicht an derselben über einander schichtend, schaffte ich mir mit geringer Mühe einen verhältnißmäßig bequemen Sitz. Ueber mir wölbten sich die Zweige eines von der andern Seite herübergewachsenen Hollunderbusches. Die Nähe der grünen Bäume, deren Anblick ich so sehr, sehr selten mich erfreute, wirkte tröstlich, beruhigend auf mich ein, gewährte mir sogar inmitten der düstern Mauern ein gewisses Sicherheitsgefühl. An die nächste Zukunft wagte ich kaum zu denken; denn wohin sollte ich mich wenden in meiner Noth? — Die Mildthätigkeit der Menschen ansprechen? Betteln? Mich schauderte, und dennoch schwankte ich keinen Augenblick in dem Entschluß, zu fliehen, mich wieder mit meinen alten Freunden und Wohlthätern zu vereinigen, von welchen ich weiteren treuen Rath zuversichtlich erwarten durfte. Wie aber sollte ich sie erreichen, selbst wenn es mir gelang, die Stadt unentdeckt zu verlassen? Wie ohne jegliche Mittel die lange Reise zurücklegen? Ich gedachte des alten Gelehrten, der mir so bereitwillig die scharfen Waffen gegen meine Peiniger einhändigte, und der armen Sophie, der ich feierlich angelobte, nicht von dannen zu ziehen, ohne ihr wenigstens Lebewohl gesagt zu haben. Doch in dem Hause des Antiquars wachten argwöhnisch zahlreiche Augen, lauerten unversöhnliche Feinde darauf, mich meinen unbarmherzigen Richtern zu überantworten, mich hohnlachend in Verhältnisse zurückzustoßen, welche mich in meiner Phantasie wie ein unergründlicher Höllenpfuhl angähnten.

Träge versank das Tageslicht und langsam ging die Dämmerung in Dunkelheit über. Da vernahm ich Stimmen hinter mir. Ich erschrak, und kaum wagte ich zu athmen, als ich des Antiquars mir unvergeßliches Organ unterschied, wie er betheuerte, sein Möglichstes aufbieten zu wollen, den entlaufenen Bösewicht wieder einzufangen.

„Sie werden wenig genug ausrichten," versetzte der Pedell ungewöhnlich lebhaft, und ich vernahm, wie er eine Flasche und zwei Gläser in der Laube auf den kleinen Gartentisch stellte, „übrigens ein prächtiger Abend, so recht geeignet für ein trauliches Plauderstündchen bei einem Glase Wein, wie es die hochwürdigen Herren selber nicht besser auf ihrem Tisch haben. Bitte, mein guter Doctor, ein Schwefelhölzchen, damit ich nicht vorbeigieße."

Das Schwefelhölzchen knisterte, ein matter Lichtschein verlor sich in meiner grünen Hollunderbedachung, eine Flasche sprudelte, dann wurde es wieder dunkel und still.

„Auf gute Freundschaft," hieß es gleich darauf, die Gläser klangen melodisch, und nach einer kurzen Pause nahm der Antiquar wieder das Wort:

„Ein sehr guter Wein — doch ich bin neugierig, was der Hochwürdige mir noch mitzutheilen hat."

„Vorläufig nichts," antwortete der Pedell mit beinahe menschlich heiterer Stimme, „denn wenn die Herren erst bei Tische sitzen, lassen sie sich ungern stören. Tafelfreuden gehen ihnen über Alles, und ich verdenk's ihnen nicht, zumal sie nur des Abends einige gänzlich ungenirte Stunden abstoßen können. Er wird Sie wahrscheinlich wegen des ausgefeimten Burschen fragen wollen. Aber wenn ich gern Alles von ihm glaube, so bezweifle ich doch, daß er einfältig genug ist, aus freien Stücken noch einmal seine Füße über Ihre Schwelle zu setzen. Ich bleibe dabei, das Weib, welches ihn aufsuchte, hat ihn verführt, und wird zu ihm wieder auf alle Fälle zurückkehren."

„Will man ihn etwa entschlüpfen lassen?" fragte der Antiquar gleichmüthig.

„Behüte," erwiderte der Pedell munter, „nur kein Aufsehen will man erregen und erst dann die Hand nach ihm ausstrecken, wenn man sicher ist, ihn zu fassen. Ich kenne den Hochwürdigsten. Vor Allem muß man dem Flüchtlinge Zeit gönnen, die Stätte seiner Kindheit aufzusuchen, und ist er erst dort, macht sich Alles ziemlich von selbst. Zu Ihnen in Pension wird er indessen schwerlich wieder gegeben werden. Abgesehen von seinem vorgeschrittenen Alter, haben die Herren auch ihre eigenen Mittel und Wege, widerspenstige Gemüther zu beugen, und ich müßte mich sehr irren, brächten sie ihn nicht an einen Ort, wo es ihm weniger gefällt, als — aber bitte ein anderes Schwefelhölzchen; lieber ein Auge aus dem Kopfe, als einen Tropfen von diesem kostbaren Gewächs verloren."

„Jetzt oder nie," dachte ich, als ich das Geräusch des bei der sich schnell verflüchtigenden Beleuchtung in die Gläser sprudelnden Weines hörte und gleichsam unter dem Schutz desselben mich behutsam erhob, „jetzt oder nie," wiederholte ich, indem ich, trotz meiner verzweifelten Lage, von unsäglichem Widerwillen gegen die beiden verstohlen zechenden Heuchler erfüllt, der Straße zuschlich und über die mäßig hohe Pforte kletterte. Dann schlüpfte ich in die nur durch die bereits tiefstehende Mondsichel beleuchtete, jedoch noch belebte Straße hinaus, wo ich mich zugleich der heimathlichen Gasse zukehrte. Nach wenigen Minuten bog ich in dieselbe ein, und gleich darauf befand ich mich dem Hause des Antiquars gegenüber. Es war die Stunde, in welcher vorzugsweise leselustige Schüler, Köchinnen und Schneiderinnen, kurz solche Persön-

Handelsministerium; Geh. Ober-Regier.-Rath Wendt aus dem preußischen Handelsministerium; königl. preuß. Lootsencommandeur in Swinemünde, Hr. Knoop, der Inspector des Vereins zur Rettung der Schiffbrüchigen, Hr. Steengrafe aus Bremen; der Director der Sternwarte in Hamburg, Dr. Rünker, und Hr. Breitag, Commandeur und Lootsinspector in Cuxhaven.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 1. Mai. [Ehrengeschenk.] Am 29. v. M. Mittags wurde, wie die „N. Pr. Z." meldet, das Ehrengeschenk, welches 276 Mitglieder der mecklenburgischen Ritterschaft der Frau Großherzogin-Mutter in Anlaß ihrer 50jährigen Anwesenheit in Mecklenburg gewidmet, im Palais der erlauchten Frau überreicht. Landrath Frhr. v. Maltzan-Gr.-Lukow hielt an Ihre königl. Hoheit eine Ansprache. Das Geschenk besteht in einem kunstvoll gearbeiteten und sehr werthvollen Tafelaufsatze im Renaissancestil, der aus der Werkstatt der Hofjuweliere Friedeberg u. Sohn in Berlin hervorgegangen ist. Der sinnvoll verzierte Sockel, an dessen Ecken vier Kränze tragende Genien erscheinen, trägt eine Vase in Silber, welche auf der Vorderseite die Bildnisse des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Louise, Eltern der Frau Großherzogin Alexandrine, auf der Rückseite die Bildnisse der Großherzoge Paul Friedrich und Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin (Gemahl und Sohn J. k. H.) zeigt.

Marburg, 30. April. [Studium der Theologie.] In Gießen, schreibt man der „N. Pr. Z.", sind factisch eben nur sieben Studenten der Theologie, in Marburg nur gegen 20. Man hat es abgelehnt, den Professor Zöckler von Greifswald nach Marburg zu berufen; statt seiner kommt (wie bekannt) Professor Weingarten von Berlin hierher. Der Züricher Keim siedelt im Herbst nach Gießen über.

Darmstadt, 29. April. [Aus den Arbeiterkreisen.] Aus Pfungstadt berichtet die „Main-Ztg.": „Gestern Nachmittag wurde in Pfungstadt eine Versammlung, meist von Auswärtigen, in der Schulz'schen Brauerei gehalten, bei der die bekannten Schlagworte „Viel Lohn und verkürzte Arbeitszeit wieder einmal herhalten mußten. Abends kams vor der Hildebrand'schen Brauerei zu einigen Scenen, die mit der Verhaftung von drei Burschen endigte. Wir sahen dieselben gestern Abend die Rheinstraße geschlossen mit Gensdarmenbegleitung durchschreiten. Uebrigens ist für alle Fälle vorgesagt, um vorkommenden Falls durch Dragoner die irgend wo bedrohte Ordnung aufrecht zu erhalten." In Mainz haben dem dortigen „Anz." zufolge die Bäckermeister sich an das Gouvernement gewendet mit der Bitte um militärischen Schutz im Falle eines nothwendig werdenden Brotaufschlages.

Dresden, 1. Mai. [Festung Königstein.] Als besondere Bestimmung des am 26. October 1866 zwischen Preußen und Sachsen abgeschlossenen Friedens-Vertrages war stipulirt worden, daß die Besatzung der Festung Königstein durch eine königlich preußische Infanterie-Abtheilung und die Einsetzung eines von Sr. Maj. dem König von Preußen zu ernennenden Gouverneurs (Commandanten) zu erfolgen habe. Dieser Punkt erlitt bereits am 1. October 1871 insofern eine Modification, als die dortige preußische Infanterie-Compagnie durch eine sächsische Compagnie abgelöst wurde. Nachdem der bisherige preußische Commandant, General-Lieutenant v. Beeren, zur Disposition gestellt worden, hat Se. Maj. der Kaiser auf den Vorschlag Königs Johann den Commandeur der 3. sächsischen Brigade Nr. 47, General-Major v. Leonhardy, zum Commandanten der Festung ernannt. Im Lande wird diese Ernennung als ein neuer, hocherfreulicher Vertrauensact des obersten Kriegsherrn der deutschen Armee bezeichnet. Während des Krieges mit Oesterreich 1866 war der sächsische General-Lieutenant v. Nostitz-Drzewiecki, ein sehr verdienter Offizier, Festungs-Commandant, dem am 24. October desselben Jahres der königl. preußische General-Lieutenant v. Briesen und dann der General v. Beeren folgte. Unseres Wissens wurden mit alljährlichem Wechsel je 1 Compagnie vom 5. Jäger-Bataillon, vom Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38 und vom 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32 als preußische Infanterie-Besatzung der kleinen wichtigen Bergfestung verwendet. (N. Pr. Z.)

Baden, 30. April. [Drei Theologen. — Aufhebung.] Bei der ersten Immatriculation zu Heidelberg für dieses Semester waren — so schreibt man der „N. Pr. Z." — 180 neuangekommene Studenten eingeschrieben; 120 Juristen, 44 der philosophischen Facultät, 13 Mediciner und 3 Theologen. Für die Universität im Ganzen dagegen erwartet man mit allem Grund einen bedeutenden Zuwachs. — Was die Abnahme der Zahl der Elementarlehrer in unserm Lande betrifft, so beginnt man in den größeren Städten aus Mangel an Volksschul-Candidaten bereits weibliche Lehrkräfte zu verwenden. — Die unter Leitung katholischer Schwestern stehende Rettungsanstalt zu Gurtweil bei Waldshut wurde durch Beschluß des großherzogl. Ministeriums des Innern aufgehoben, weil sich herausgestellt, daß dieselbe weniger Rettungsanstalt als Kloster wäre; denn es befanden sich in derselben mehr Klosterschwestern als verwahrloste Kinder. Die von katholischen Schwestern geleitete Erziehungsanstalt zu Donaueschingen wurde gleichfalls aufgehoben, weil die Schwestern einem verbotenen Orden angehören.

Oesterreich.

** Wien**, 2. Mai. [Der Kronprinz des deutschen Reiches. — Baron Schwarz.] Von allen hier anwesenden hohen und höchsten Herrschaften hat der Kronprinz des deutschen Reiches nicht nur weitaus den Vogel abgeschossen; er hat auch, namentlich seitdem er gestern in dem weißen Waffenrocke in der Rotunde erschien, bei den Frauen durch seine prächtige Männlichkeit und schöne Gestalt einen wahren „Fritze-Enthusiasmus", wie man hier sagt — passez-moi le mot — erregt. Als er gestern zu den Hochs auf den Kaiser Franz Joseph mit kräftiger Stimme die Initiative ergriff, tauchte wohl in so manchem Kopfe die schöne Hoffnung auf, daß es diesem Prinzen vorbehalten sein werde, einst als deutscher Kaiser die entente cordiale mit der Habsburgischen Monarchie zum vollen Ausdruck zu bringen. Von albernen Verdächtigungen der Prager und hiesigen Czechenblätter, als ob der sichtbare Enthusiasmus, den die Deutsch-Oesterreicher dem Kronprinzen sowohl in Prag wie in Wien entgegenbrachten, ein handgreiflicher Beweis sei, daß die Verfassungspartei Oesterreich an Preußen zu verrathen gedenke und von Bismarck erkauft sei, ist nichts mehr zu fürchten, seitdem die Hohenwart und Schäffle nicht mehr das Ohr des Monarchen haben und jedes Kind begreift, wie die ehrfurchtsvollen Begrüßungen der Menge dem Gaste Sr. Majestät und dem zukünftig besten Alliirten Oesterreichs galten. Der Kronprinz hat die Minister Cisleithaniens sehr wohlwollend empfangen und sich namentlich mit dem Fürsten Auersperg über die heilsamen Folgen der Wahlreform, so wie mit dem Obersten Horst über die Organisation unserer Landwehr auf's Eingehendste unterhalten. — Große Sensation erregte es gestern, daß der General-Director der Weltausstellung, Baron Schwarz-Senborn, dessen rastloser Energie doch allein das Zustandekommen und insbesondere die rechtzeitige Eröffnung der Exposition zu danken ist, bei der Festlichkeit so gar keine officielle Rolle gespielt hat. Daß das kein Zufall ist, davon lebt natürlich die feste Ueberzeugung in Jedem. So sagt man denn, es sei allerhöchsten Orts übel vermerkt worden, daß der General-Director ein Programm für die Feierlichkeit vorgelegt habe, worin er selber als erster Redner figurirt habe. Statt jeder Antwort sei ihm von entscheidender Stelle das officielle Programm zugesandt worden, auf dem er ganz fehlte. Schon längst hatte der Baron sich durch die autokratische Art, in der er seine sehr unumschränkten Vollmachten auch gegenüber den Einfällen der blaublütigen Herrschaften in Anwendung brachte, in diesen Kreisen den Spitznamen sans-bornes (grenzenlos-französische Aussprache seines Adelsprädikats Senborn) zugezogen. Da mögen denn wohl Höflinge die gute Gelegenheit, ihm einen Nadelstich zu versetzen, ergriffen haben. An eine Ungnade, wovon man hier schwatzt, glaube ich nicht.

Italien.

Rom, 29. April. [Die Kaiserin von Rußland.] Baron v. Uexküll sollte die Czarin hierher begleiten, kam aber am 26. d. aus Sorrento allein zurück. Sie will mit ihrem Besuche warten, bis Pius IX. in der Genesung weiter vorgeschritten sein wird, was die Aerzte bald hoffen lassen. Der Fürst von Montenegro mit Gemahlin, Sohn und Gefolge ist heute in Castellamare angekommen und nach Sorrent gefahren um der Kaiserin von Rußland einen Besuch zu machen.

[Cardinäle.] Die außerordentliche Zahl der im Cardinal-Collegium vacanten Hüte müßte für die jetzt herrschende Partei ein wesentliches Hinderniß sein, im nächsten Conclave ihren Einfluß in derjenigen Richtung wirken zu lassen, von welcher sie allein das Heil der Kirche erwartet. Der Papst ist damit einverstanden, und soll die nachbenannten Prälaten, alle entschiedene Infallibilisten, in Erwägung gezogen haben: Ledochowsky, Mermillod, Lachat, Dupanloup, Enrico Bindi, Erzbischof von Siena, Guibert, Erzbischof von Paris, Manning, Mura, weiland Rector der römischen Universität aus dem Minoritenorden, Arigoni, Erzbischof von Lucca, Gastaldi, Erzbischof von Turin, Pie, Erzbischof von Poitiers.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 1. Mai. [Zur Verfassungsfrage. — Das Wahlgesetz. — Thiers und die letzten Wahlen. — Remusat. — Aus Marseille.] Die Regierung scheint sich mit großem Eifer der Anfertigung der constitutionellen Gesetze widmen zu wollen; um in dieser Arbeit nicht gestört zu werden, heißt es, hat Thiers auf's Neue seine Reise nach Lille und Anzin aufgeschoben. Die „Agence Havas" glaubt zu wissen, daß die Motive jener Gesetze sofort, bei Beginn der parlamentarischen Session vorgelegt, die Stelle einer Botschaft vertreten sollen. Dies verdient Bestätigung. Bis jetzt hat Thiers jedes Mal nach einer längeren Abwesenheit der Versammlung das Bedürfniß gefühlt, direct und ausführlicher als das in den Motiven zu einem Gesetze geschehen kann, über seine Amtsführung Rechenschaft abzulegen und die Richtungslinie seiner Politik zu bezeichnen. Vielleicht wäre eine Botschaft nie wichtiger gewesen als im gegenwärtigen Augenblick, aber freilich wäre sie eben jetzt nicht angenehm zu redigiren. — Besondere Aufmerksamkeit nimmt das Wahlgesetz in Anspruch. Man weiß in welcher Art die dafür eingesetzte parlamentarische Commission dasselbe abändern wollte, und welche Erklärungen Thiers vor dem 30er-Ausschuß darüber abgegeben hat. Daß diese Erklärungen im Sinne der öffentlichen Meinung eine zu große Gefälligkeit gegen die Monarchisten darstellten, davon konnte Thiers sich durch die eben vollzogenen Wahlen überzeugen. Er soll jetzt als Bedingung für das Wahlrecht ein einjähriges Domicil, nicht mehr als ein Minimum, sondern als ein Maximum aufstellen. Dagegen wären als Wähler nur diejenigen zuzulassen, die ein reelles Domicil nachweisen können. Man beräth ferner über den Modus der Ernennung des Präsidenten der Republik. Thiers will die directe Ernennung durch das allgemeine Stimmrecht vermeiden, aber ebenso die Ernennung durch die Nationalversammlung, weil diese eine zu große Abhängigkeit des ersten Magistrats herbeiführt. Es wäre also ein neues System zu finden.

Die Blätter hinterbringen noch allerlei Aeußerungen Thiers, welche

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

lichkeiten ihre Bücher umzutauschen pflegten, welche entweder ihre Vorliebe für Ritter-, Räuber- und Gespenstergeschichten zu verheimlichen wünschten, oder den Tag über durch ihren Dienst gefesselt wurden. Sie kamen und gingen, Splint und Nickel in steter Bewegung erhaltend. Bangen Herzens betrachtete ich das düstere Gebäude, welches mir die vielen Jahre hindurch eine wenig freundliche Heimath gewesen. Auf dem schadhaften Dach ruhten dürftige Mondlichtstreifen. Das vorgebaute Bodenfenster, welches mir so lange Das gewesen, was andern jungen Leuten meines Alters der Turnplatz, Wald und Flur, lag außerhalb meines Gesichtskreises. Niederwärts gleitend begegneten meine Blicke den beiden, matt erhellten Fenstern, hinter welchen der alte Fröhlich über seinen Büchern kauerte. Auf ihn hatte ich zunächst meine Hoffnung gesetzt; es mußte mir nur gelingen, unentdeckt seine Thür zu erreichen. Auch im ersten Stockwerk war man noch munter; doch wenn die beiden erleuchteten Fenster, hinter welchen die Damen des Hauses versammelt waren, mich anwiderten, so meinte ich in den beiden Schaufenstern zur ebenen Erde, mehr denn je nals einen feindseligen Ausdruck zu entdecken. Da standen sie noch immer die beiden großen Kugeln, auf welchen durch atmosphärische Einflüsse die verschlungenen Zeichnungen zum größten Theil verwischt worden waren. Nie hatte ich sie ansehen können, ohne sie scheu mit riesenhaften Augäpfeln zu vergleichen. Der Eindruck, welchen sie damals auf mich ausübten, als ich zum erstenmal an der Hand des biederen Hänge ihrer ansichtig wurde, war ein unauslöschlicher geblieben. Die sie treffende Beleuchtung der hinter ihnen brennenden Gasflammen erzeugte in der Vertheilung von Licht und Schatten die wunderliche Täuschung, als ob das eine getrübte Fensterauge die Gasse aufwärts, das andere abwärts schielte. Nach wem konnten sie spähen, als nach mir? Wie vor Jahren, so zitterte ich auch heute vor ihnen, oder vielmehr vor Allem, was hinter ihnen verborgen war.

Doch die Zeit enteilte, der Leselustigen wurden es weniger, und in jeder Minute konnte der Antiquar heimkehren und dann war es zu spät.

Entschlossen, wenn auch bange klopfenden Herzens, betrat ich, mehreren Kunden auf dem Fuße nachfolgend, den dunkeln Hausflur. Dort zog ich schnell die Schuhe aus, und wiederum das Heraustreten eines Kunden zu meinen Gunsten benutzend, schlüpfte ich an der Ladenthür vorbei und ich war in Sicherheit. Auf der Treppe hatte ich weniger zu fürchten. Mein Weg lag in undurchdringlicher Finsterniß, und ich hatte ihn ja so unzählige Male in meinem Leben zurückgelegt, daß ich jede einzelne Stufe genau kannte und daher wußte, wohin ich meine Füße stellen mußte, um das verrätherische Knarren zu vermeiden.

Im ersten Stockwerk lauschte ich. Die drei christlich frommen Familienmitglieder waren in lautem Gespräch begriffen. Eine ihrer gewöhnlichen Meinungsverschiedenheiten schien einen ernsten Streit herbeigeführt zu haben. Um was es sich handelte, gab ich mir nicht die Mühe zu erfahren, obwohl ich mehrfach meinte, meinen Namen genannt zu hören. Mit derselben Vorsicht setzte ich meinen Weg aufwärts fort, und eben so unbemerkbar gelangte ich ins zweite Stockwerk hinauf. Als ich indessen meinen Fuß eben auf die letzte Stufe stellen wollte, fühlte ich mich zu meinem Entsetzen von zwei Armen umschlungen; zugleich aber tönte mir Sophiens Stimme tröstlich und beruhigend entgegen.

„Indigo," flüsterte sie, „ihre Lippen meinem Ohr nähernd, ich wußte, daß Du kommen, daß Du nicht von dannen gehen würdest, ohne mir Lebewohl zu sagen. Darum saß ich, seitdem ich die Kunde von Deiner Flucht erhielt, beständig am Fenster.

Trotz der Dunkelheit erkannte ich Dich von weitem — ach, Indigo, ich sah nur einen Schatten drüben an den Häusern hinschleichen, und doch wußte ich, daß es kein Anderer sein konnte — so scharfsichtig machte mich die Angst, daß man Dich ergreifen würde. Sobald Du aber ins Haus hinein schlichst, eilte ich hierher — auf des Aschenputtels Bewegungen achtet ja Niemand — um zur Hand zu sein und es auf mich zu nehmen, wenn unter Deinem Gewicht die Treppe vielleicht zu laut ächzte oder Du gar stolpertest. Denn seit man Dich entflohen weiß, sind alle noch mißtrauischer geworden."

„O, Sophie", antwortete ich ebenfalls flüsternd, und krampfhaft zog ich das treue, opferwillige Wesen an mich, „ich wußte, daß Du mich in meiner Noth nicht verlassen würdest, und jetzt habe ich ja wirklich keinen andern Menschen auf der Welt, dem ich trauen dürfte, als Dich; denn selbst meine alten Wohlthäter, in deren Nähe man mir Fallen zu stellen gedenkt, muß ich meiden, oder man schleppt mich an einen Ort, wo mir vielleicht nicht einmal der Genuß der freien Luft gestattet ist — ich hörte zu schreckliche Dinge. Ach, Sophie, es ist ein furchtbares Loos, so allein, so mittellos dazustehen und wie ein wildes Thier gehetzt und verfolgt zu werden. Was habe ich verbrochen, um ein solches Loos zu verdienen?"

„Traure nicht", hauchte Sophie mir zu, „es liegt ihnen wohl sehr viel an Deiner Person, und das ist der Grund — aber wenn sie Dich mißhandeln wollen, bleibt Dir freilich kein anderer Ausweg, als zu fliehen — "

„Ja fliehen", seufzte ich verzweiflungsvoll, „aber wie es ausführen?

Das Geld welches mein alte Pflegemutter mir gab, wurde mir genommen. — "

„Es soll Dir zu seiner Zeit zurückerstattet werden," fiel Sophie unbeschreiblich traurig ein, „ja, Indigo, und müßte ich Tag und Nacht arbeiten, um es heimlich zu verdienen — glaube mir, es Dir gänzlich vorzuenthalten, liegt gewiß nicht in der Absicht meines Vaters. Doch ich darf nicht länger säumen — fort kannst Du heute noch nicht, etwas Geld mußt Du jedenfalls haben, gleichviel, woher ich es nehme, damit es Dir gelingt, Denjenigen zu entrinnen, die augenscheinlich ein gewisses Anrecht an Dich haben. — "

„Wo soll ich bleiben in diesem Hause?" klagte ich bangen Herzens, „mir ist, als stände ich auf einem Vulkan."

„An Alles habe ich gedacht", versetzte das treue Wesen, meine Hand krampfhaft drückend, „Herr Fröhlich ist in das Geheimniß eingeweiht und bereit Dich aufzunehmen und zu beherbergen. Bei ihm vermuthet man Dich am wenigsten, und Speisen für Dich — kärglich genug sind sie leider, — trug ich ihm ebenfalls schon zu — sagte ich Dir nicht vor Jahren, daß ich Dein Mütterchen sein wollte?" und sie seufzte tief, obwohl sie eine gewisse Heiterkeit in ihr Flüstern zu legen suchte, „und die Noth muß bereits an Dich herangetreten sein."

Wir hatten uns der Thür unseres Verbündeten genähert. Sophie klopfte in einem bestimmten Rhythmus, und gleich darauf stand vor uns der alte Sonderling, der sonst das heftigste Pochen gern überhörte.

„Muth, Indigo, Muth", flüsterte Sophie mir noch zu, dann verschwand sie hinter mir in der Dunkelheit. Fröhlich dagegen zog mich zu sich herein, aber erst nachdem er die Thür auf jede ihm mögliche Art verriegelt und verbarrikadirt hatte, kehrte er sich mir zu.

„So mein Freund", hob er an, und seine Stimme, wenn auch gedämpft, klang so sorglos, als hätte es in seiner Macht gelegen, Flügel an meine Schultern zu heften und durch das geöffnete Fenster mir den sichersten und bequemsten Weg in die Welt hinaus zu zeigen, „Du gehst auf Strümpfen, und das ist gut, denn unten hört man scharf; die elenden Fenstervorhänge verhindern, daß man von drüben hereinspäht, das ist noch besser. Am besten aber ist es, daß ich Gelegenheit finde, mich Dir dankbar zu zeigen; denn durch das Herbeischaffen des ersehnten Buches hast Du mir einen Dienst von unschätzbarem Werthe geleistet.

Doch die Arbeit ruht; da ist mein Bettraumt die Scharteken zur Seite und mach es Dir bequem — dort steht Dein Abendbrod — das gute Kind sorgt schwesterlich für Dich und band mir auf die Seele, Dich zu trösten, was ich hiermit als geschehen betrachte. Iß, trinke und schlafe, das ist der vernünftigste Trost."

„Wo wollen Sie selber sich betten?" fragte ich schüchtern.

„Kümmere Dich nicht um mich, Adolescens", versetzte Fröhlich, geräuschlos lachend, „ich finde überall eine gute Stätte, oder meinst Du, ich hätte mir im Laufe dieses Sommers oft die Mühe gemacht, das Bett abzuräumen? Gute Nacht, daher, Jüngling, gute Nacht, gute Nacht — gute — "

Die letzten Worte klangen undeutlich. Er hatte vor seiner Hobelbank Platz genommen; die Gänsefeder hielt er mit den Lippen, seine Hände dagegen wühlten förmlich zwischen den Blättern des geheimnißvollen Buches.

Leicht begreiflich, daß der seltsame alte Herr es als eine besonders freundliche Rücksicht betrachtete, wenn ich ihn nicht mit Fragen belästigt, sondern pünktlich nach seinen Rathschlägen handelte. Ich säumte daher nicht. Die Hälfte des Bettes war bald von Büchern, Heften und Papierrollen gesäubert; dann legte ich mich unentkleidet nieder, und die von Sophie hinterlassenen Speisen in meinen Bereich ziehend, aß ich mit dem vollen Appetit eines neunzehnjährigen jungen Mannes. Nur auf meine drängend wiederholten Bitten und auf die Betheuerung, daß durch die für mich entrichtete Pension Alles ausgeglichen sei, ließ Fröhlich sich herbei, von dem Speisevorrath etwas anzunehmen. Er legte es neben sich auf die Hobelbank, wo es natürlich in der nächsten Minute der vorläufigen Vergessenheit anheimfiel.

Trotz des Bewußtseins meiner persönlichen Lage, trotz der jüngsten Ereignisse, welche immer und immer wieder vor dem fieberisch erregten Geiste vorüberzogen, erschlafften allmälig meine Augenlider. Nicht lange dauerte es und vor meinem Blicken verschwammen in einander der alte Gelehrte und die Hobelbank, die grüne Schirmlampe, die umherliegenden Bücher und der Riesenschatten der über ihre Arbeit gebeugten Gestalt. Meine Hand ruhte auf dem unter meiner Weste verborgenen Skizzenbuch. Ich hatte mich mit dem Gedanken vertraut gemacht, es zu behalten, es gewissermaßen als ein Pfand für das meinem Besitz entwundene Geld und meine Kleidungsstücke zu betrachten. Hin und wieder schnarrte die Feder geheimnißvoll auf dem Papier. Fremdartig wie Zauberformeln klingende Worte entwanden sich halblaut den Lippen des alten Herrn. Einschläfernd wirkten sie auf mich ein. Meine letzten Gedanken galten den fernen trauten Stätten, nach welchen ich mich mit ganzer Seele sehnte; dann legte Bewußtlosigkeit sich um meine Sinne.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

beweisen sollen, daß er der Stadt Paris ihr Votum nicht nachtrage. Man übertreibt es sogar damit. Nicht leicht wird sich Jemand überzeugen lassen, daß Thiers nicht durch die Opposition der Pariser tief gekränkt worden sei. Die Hauptsache bleibt nur, daß er sich dadurch nicht selbst zu extremen Beschlüssen treiben lasse. Wie der „Soir" erzählt, hat Thiers gestern im Ministerrath seine Auffassung der letzten Wahlen auseinandergesetzt. Er glaubt, daß nur zwei der Gewählten Radicale sind, Barodet und Lockroy. Die Anderen, Picard, Thurigny, Lytrodt, Dupuys, Gozneur würden sich der gemäßigten Linken beigesellen. Von den 180,000 Stimmen Barodets, meint Thiers ferner, gehört nur die Hälfte der radicalen Partei an, nämlich die 93,000, welche im vorigen Jahre für Victor Hugo gestimmt haben (hierin dürfte ein bedeutender Irrthum liegen). Er fordert also diejenigen Minister, denen ein besonderer Einfluß auf die Rechte zuzutrauen, auf, die ungerechtfertigten Besorgnisse der monarchistischen Hälfte der Versammlung möglichst zu beschwichtigen. — In einer Unterredung mit Emanuel Arago betonte Thiers nochmals, daß er keinerlei Ruhestörungen befürchte, übrigens alle Mittel hätte, dieselben zu unterdrücken. Wenn sie vorkämen, fügte er hinzu, so ist nur die Regierung der Republik im Stande, sie zu unterdrücken. Jede Regierung, die es mit der Reaction versteht, würde das Land in den schrecklichsten Bürgerkrieg stürzen.

Auch in pecuniärer Beziehung hat Herr de Remusat eine schlechte Wahlcampagne gemacht. Wie die orleanistischen Blätter wenigstens behaupten, kostet ihn seine Candidatur volle 120,000 Fr. Man hätte ihm die theilweise Rückerstattung angetragen, aber er wollte dies nicht annehmen. Da de Remusat nicht eben ein colossales Vermögen besitzt, ist dieser Verlust um so empfindlicher; obendrein hatte er seine Candidatur nicht selbst aufgestellt, sondern vielmehr dem Zureden der Pariser Bürgermeister und Thiers' nachgegeben.

In Marseille ist dem radicalen Journal „Egalité" der öffentliche Verkauf untersagt worden; dies ist die Antwort des Generals Espivent auf die Ernennung Lockroy's.

* **Paris**, 1. Mai. [Zum Bazaine'schen Proceß.] Die Aufsätze der „Gazette de la Lorraine" über den Marschall Bazaine sind nunmehr abgeschlossen. Wir entnehmen denselben noch verschiedene interessante Notizen über die seiner Zeit vielbesprochene Reise des Generals Bourbaki nach Hastings.

Diese Reise ist, wenn der Correspondent des genannten Blattes gut unterrichtet ist, auf eine Mystification zurückzuführen, deren Opfer die Exkaiserin Eugenie, der Marschall Bazaine und der General Bourbaki waren. Um die Mitte des Monats September 1870 erhielt die damals in Hastings sich aufhaltende Kaiserin durch ihre Dienerschaft davon Kenntniß, daß ein gewisser Regnier tagtäglich öfter ins Haus komme, um eine Audienz zu erlangen, wobei er vorgebe, daß er Mittheilungen von größter Wichtigkeit zu machen habe. Bei seinem nächsten Besuche wurde Herr Regnier vorgelassen und erklärte der Kaiserin, daß er bereit sei, beim Grafen Bismarck dahin zu wirken, daß zunächst ein Waffenstillstand und später ein Friedensvertrag auf Grundlage der Abtretung von Metz an Deutschland abgeschlossen würde. Die Kaiserin erwiderte, auf dieses Anerbieten nicht eingehen zu können, da sie mit derartigen Angelegenheiten sich nicht befasse, sich vielmehr durchaus auf den Marschall Bazaine verlassen müsse. Als sie sich demnach zurückziehen wollte, wurde sie von dem angeblichen Unterhändler ersucht, zu gestatten, daß er eine auf dem Tische liegende Photographie von Hastings, auf welche der kaiserliche Prinz seinen Namen geschrieben hätte, zum Andenken an die Unterredung mitnehme. Um den lästigen Besucher los zu werden, willigte die Kaiserin ein. Herr Regnier aber hatte nichts Eiligeres zu thun, als sich direct ins deutsche Hauptquartier zu begeben und sich dem Grafen Bismarck vorzustellen. Er erklärte, daß er ein Courier der Kaiserin Eugenie und von ihr beauftragt wäre, zu dem Marschall Bazaine zu gelangen, um ihn zu bestimmen, daß er Canrobert oder Bourbaki zu ihr nach England sende. Die Kaiserin habe ihm zwar kein Schreiben mitgegeben; allein es sei zwischen ihr und Bazaine verabredet worden, daß als Bescheinigung eine Photographie des Ortes, woselbst sie sich aufhalte, mit eigenhändiger Unterschrift des kaiserlichen Prinzen bei Gelegenheit für den Inhaber als Legitimation dienen solle, sofern diese Photographie nur die eigenhändige Aufschrift des kaiserlichen Prinzen trage. Nachdem Regnier auf Erfordern die von ihm bezeichnete Legitimation vorgelegt hatte, wurde er mit einem Passirschein versehen und begab sich nach Metz. Unterwegs, in Luxemburg, sprach er bei einer hohen Mission vor und wußte das dortige Hilfscomite für Verwundete dadurch zu bestimmen, daß es ihn beauftragte, nach seiner Ankunft in Metz Erkundigungen über das Befinden einiger daselbst verweilenden Luxemburger Aerzte einzuziehen. Herr Regnier erklärte sich gern bereit, ein bezügliches Schreiben mitzunehmen, zumal er seinen officiellen Charakter dadurch noch leichter plausibel zu machen hoffen durfte. Am Abend des 23. September meldete er sich bei den französischen Vorposten und verlangte, in das Hauptquartier des Marschall Bazaine geführt zu werden, wohin ihn auch ein Generalstabsoffizier sofort geleitete. Die erste Frage Bazaines lautete dahin, wie er durch die deutschen Linien habe gelangen können. Regnier wies ihm seinen Passirschein vor und beeilte sich hinzuzusetzen, daß er im Auftrage der Kaiserin aus England komme und ihn ersuchen solle, den Marschall Canrobert oder den General Bourbaki zur Empfangnahme von Befehlen nach Hastings zu senden. Zur Legitimation überreichte der angebliche Kabinets-Courier wiederum die erwähnte Photographie. Bazaine, welcher die Handschrift des kaiserlichen Prinzen erkannte, forderte Regnier auf, am nächsten Morgen wiederzukommen, um mit den beiden Offizieren persönlich Rücksprache nehmen zu können. Marschall Canrobert, welchem der Fremde am folgenden Tage zuerst präsentirt wurde, schöpfte Verdacht und weigerte sich, die Reise nach England anzutreten; Bourbaki dagegen hatte zwar auch einige Bedenken, erklärte sich bereit, Metz zu verlassen, zumal zweifellos sei, daß Regnier thatsächlich mit der Kaiserin eine Unterredung gehabt habe. Demnächst verließ der General auch in Civilkleidern zugleich mit den erwähnten Luxemburger Aerzten die Stadt und begab sich unverzüglich nach Hastings, woselbst er von der Kaiserin erfuhr, daß sie beide mystificirt seien, und daß Herr Regnier versucht hätte, auf eigne Faust hohe Politik zu treiben.

[Cardinal Billiet,] Erzbischof von Chambery, ist gestorben.

[Schuster Clement.] Vorgestern stand vor dem versailler Kriegsgerichte das ehemalige Mitglied der Commune, Schuster Clement. Derselbe hatte sich zuerst versteckt gehalten und war in contumatiam zum Tode verurtheilt worden. Das Gericht hielt jedoch das Urtheil nicht aufrecht, sondern beschränkte sich darauf, Clement lebenslängliche Galeerenstrafe zu geben. Derselbe ist ein unbedeutender, jedoch sehr eitler Mensch. Unter der Commune selbst hatte ihn Raoul Rigauld verhaften lassen, weil aus den auf der Polizei-Präfectur aufgefundenen Papieren hervorging, daß er ein geheimer Polizei-Agent der kaiserlichen Regierung gewesen war.

Epinal, 29. April. [Inspection.] Das „Memorial des Vosges" meldet: Gestern, Montag, Abend kam der Freiherr v. Manteuffel, commandirender General der deutschen Occupationsarmee, hier an, um die hiesige Garnison zu inspiciren. Der Präfect des Departements der Vogesen erwartete am Bahnhofe den General v. Manteuffel, der in der Präfectur sein Absteigequartier nahm. Bei dieser Gelegenheit gab der Präfect ein amtliches Diner, an dem, außer dem General von Manteuffel und dessen Adjutanten, Theil nahmen der General von Schmeling, Commandant der deutschen Truppen in unserem Departement, die Obersten u. s. w. der deutschen Garnison von Epinal. Die französische Administration war vertreten durch den Maire von Epinal, der Militär-Unter-Intendanten, die vier Unter-Präfecten der Vogesen, den General-Secretär und die Präfectur-Räthe. Heute um 4 Uhr war officielles Diner bei dem General von Schmeling, um 7 Uhr reiste General von Manteuffel wieder ab.

Spanien.

Madrid. [Der Civil-Gouverneur von Barcelona] ließ in den Journalen dieser Stadt folgende Note veröffentlichen:

Da die vereinigte Presse nach einem Telegramme gemeldet hatte, daß die föderative Republik in Madrid proclamirt worden sei, stellte ich bei der Regierung die Anfrage, ob sie mich ermächtigen könne, dieser Nachricht zu widersprechen. Ich erhielt die Antwort, daß allerdings einige Clubs die Proclamirung der föderativen Republik verlangt hätten, daß aber die Regierung dieselben auf das Gefährliche einer solchen Maßregel aufmerksam machte und darauf hinwies, daß das Wohl des Landes und der Erfolg unserer Sache fordere, den constituirenden Cortes die Sorge der Organisirung der Republik zu überlassen. Die Regierung verordnet mir daher, die von der vereinigten Presse gebrachte Depesche zu dementiren und künftighin nur den officiellen Mittheilungen Glauben beizumessen, mit Rücksicht darauf, daß so viele Leute ein Interesse haben, eine Agitation im Lande hervorzubringen. Die Regierung fügt hinzu, daß allem Anscheine nach die gestrige Conspiration Verzweigungen hatte. In Alcala z. B. erhob sich ein Theil des Regiments von Calatrava, eine Bewegung, die jedoch glücklicher Weise vom Regimente von Sanjago unterdrückt wurde. Die Insurrection wurde aufs Haupt geschlagen, und es wird ihr nicht leicht sein, dasselbe wieder zu erheben. Was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht haben will.

Barcelona, 25. April.

Der Civil-Gouverneur Miguel Ferrery Garus.

Großbritannien.

* **London**, 30. April. [Ueber die materiellen Verhältnisse der Kaiserin Eugenie] theilt die „Morning Post" Folgendes mit:

Die Kaiserin besitzt ein mäßiges Erbgut in Spanien, das in Folge der zerrütteten Zustände dieses Landes die fürchterliche Entwerthung alles spanischen Besitzthums theilt. Einige kleine italienische Güter und das Schloß Arenenberg, das in einigen 20 Morgen Landes steht, bilden den Rest der Besitzungen der kaiserl. Familie. Zur Zeit der kaiserl. Vermählung machte der Senat den Vorschlag, der Kaiserin eine Mitgift zu geben, aber der Kaiser lehnte dies wegen seiner reichlichen Civilliste ab, und man wird sich erinnern, daß, als die Stadt Paris ein Geschenk anbot, das an und für sich eine Mitgift gewesen wäre, die Kaiserin bat, daß mit dem Gelde eine Waisenanstalt gegründet werden möge. Durch dieses Institut werden nun über 400 Waisenmädchen versorgt.

[Der König und die Königin der Belgier] trafen gestern von Brüssel kommend in London ein und stiegen im Buckingham-Palast ab. Prinz Christian von Schleswig-Holstein empfing Ihre Majestäten am Charing-Croß-Bahnhofe und geleitete sie nach dem Palast.

[Gerichtsverhandlungen.] Im Processe Tichborne hat das Zeugenverhör begonnen, und zwar mit den beiden französischen Zeugen, da diese nach Frankreich zurückzugehen wünschen. Abbe Salis, früherer Lehrer Roger Tichborne's, sagte aus, daß dieser keine bedeutenden Anlagen gehabt habe, daß er niemals Roger's Beichte gehört habe — der Angeklagte behauptete, dem Abbe Salis gebeichtet zu haben, — daß Roger gut französisch gesprochen, und zwar besser als geschrieben habe, daß er selbst englisch nicht verstehe und mit dem Knaben stets französisch conversirt habe. Der Abbe sagte ferner aus, daß Lady Tichborne, Mutter Sir Roger's, ihn habe bestechen wollen und ihm eine Belohnung versprochen für den Fall, daß er den Angeklagten als ihren Sohn anerkannte. Gefragt, ob Angeklagter Roger sei, antwortete der Abbe mit Nachdruck „nein".

[In Südwales] hat der Strike der Kohlengrubenarbeiter] wieder begonnen. In Pontypool und Abersychan wurde die Arbeit eingestellt, weil man den versprochenen Lohnzuschuß von zehn Procent verweigerte.

[Erdstöße.] Am 29. Nachmittags gegen drei Uhr wurde zu Doncaster in Yorkshire ein bedeutender Erdstoß gefühlt. Viele flohen aus ihren Häusern auf die benachbarten freien Plätze. Möbel wurden von ihren Stellen gerückt, das Geschirr fuhr klirrend durcheinander und in den Läden wurden die Waaren durcheinander geworfen. Noch eine halbe Stunde darauf herrschte eine große Bestürzung in der Stadt. Die Vibration wurde am meisten in den oberen Stockwerken gespürt, während in den Erdgeschossen viele kaum wußten, daß etwas Außerordentliches sich ereignet hatte.

Rußland.

≏ **Petersburg**, 30. April. [Die deutschen Gäste und die russische Volksstimme.] Schon zur Zeit des Georgenfestes habe ich in Ihren Spalten darauf hingedeutet, wie tief trotz ultranationaler Hetzereien die Erinnerung an die einstige alte Waffenbrüderschaft zwischen Preußen und Russen hier fortlebt. Die ultranationalen Hetzereien trugen schon dadurch den Keim der Vergänglichkeit in sich, daß man eine Zeit hindurch gerade die Franzosen feierte, von welchen in dem Volke eine nichts weniger als angenehme Erinnerung fortlebte. Weder der Krieg von 1812 noch der Krimkrieg sind vergessen: alle Jahre wird zur Weihnachtszeit ein feierliches Gebet abgehalten zur Erinnerung an die Befreiung des russischen Bodens von dem übermüthigen Feinde, der 1812 in das Land brach, und dessen zügellosen Banden. Ebenso hat der Krimkrieg seine Spuren hinterlassen, die weder aus den Herzen noch aus dem Gedächtniß der Leute verschwinden. Um dieser Stimmung die Krone aufzusetzen, inscenirte Frankreich 1863 während des polnischen Aufstandes die allerdings resultatlosen, aber nichtsdestoweniger taktlosen und für uns beleidigenden Noten. Während aller dieser Verhältnisse war gerade Preußen mit Deutschland auf unserer Seite. Preußen war 1807 gegen Napoleon mit Rußland verbündet, Preußen kämpfte in treuer und herzlicher Waffenbrüderschaft mit uns den Befreiungskrieg gegen Napoleon I., Preußen hielt als einziger Freund zu uns auch während des Krimkrieges, und endlich war während des polnischen Aufstandes gerade Preußen mit wirksamer Cooperation auf unserer Seite. Das sind Punkte, die im Gedächtniß der Nationen nicht so leicht zu verwischen sind, und die eine Voraussetzung, unser Volk neige sich zu den Franzosen, zu einer rationellen Unmöglichkeit machen. So hat derjenige Theil der russischen Presse, welcher während des deutsch-französischen Krieges zu Frankreich hielt, keine Spur von Sympathien im russischen Volke gefunden. Wie sehr der Zar Deutschlands Erfolge mit seinen Sympathien begleitete, ist zu wiederholten Malen von dem deutschen Kaiser selbst anerkannt worden. Die Betheiligung der Polen an dem Aufstande der Communards, der ganze Verlauf des Communisten-Aufstandes waren eine laute Bestätigung, wie sehr diejenigen Recht gehabt, die sich gleich auf Seite der Deutschen gestellt, und war der Franzosencultus schon bis dahin unpopulär, so gab dieses ihm vollends den Rest. Im Gegensatz hierzu vollzog sich der Friedensschluß zwischen Deutschland und Frankreich in einer Weise, die ebenso von größter Mäßigung auf deutscher Seite zeugte, als wie man im entgegengesetzten Falle bei Frankreich sich auf übertriebene Forderungen gefaßt machen mußte. Unter solchen Umständen fand das zum Georgenfeste 1871 vom Kaiser Alexander II. ausgesprochene Wort — ein friedliches und freundschaftliches Zusammenhalten mit Deutschland sei die beste Bürgschaft einer friedlichen und gesicherten Entwickelung Europa's — in allen Herzen den lautesten Wiederhall. Die Drei-Kaiser-Zusammenkunft des vorigen Jahres, das Georgenfest von 1872 waren alles neue Phasen dieser gegenseitigen freundlichen Stimmung, die zwischen den beiden Kaiserreichen Rußland und Deutschland herrschte. In dieser Beziehung setzt die Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in St. Petersburg der Sache die Krone auf: sie bot Gelegenheit, daß unser Volk auf seine Weise diejenige Stimmung bethätigen konnte, welche es wirklich beseelte, und welche nur zu häufig durch tendenziöse Berichte (wie sie namentlich in österreichischen Blättern vorkommen) in einem ganz falschen Lichte dargestellt war. Alle Zeitungen, auch diejenigen, die man sonst als deutschfeindliche ansieht, feierten mit Begeisterung die Anwesenheit des deutschen Kaisers. Die „Börsen-Zeitung" erinnert, daß der Empfang des Kaisers Wilhelm nicht blos ein Resultat der Gastfreundlichkeit des russischen Volkes gewesen, sondern daß der Enthusiasmus aus dem Herzen kam, als Erguß aufrichtiger Verehrung des sieggekrönten Heldengreises, und der „Golos" hebt ausdrücklich hervor, daß die Machtentfaltung des deutschen Reiches Rußland in keiner Weise beeinträchtigen oder beunruhigen könne: die Freundschaft zwischen den beiden Kaisern sei das Unterpfand des europäischen Friedens. Es schließt der „Golos" mit den Worten: Gebe Gott, daß diese Freundschaft auch künftig die Grundlage der beiderseitigen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland bilde — zum Wohle der beiden Völker! In dieser Art wird von allen Parteien der Besuch des Kaisers Wilhelm gefeiert, und es findet das russische Volk gerade hier Gelegenheit, einmal zu bethätigen, wie es wirklich fühlt. Seine Kundgebungen waren so laut, so enthusiastisch, so aufrichtig, daß alles tendenziöse Treiben, was früher zwischen Rußland und Deutschland Mißtrauen zu säen gesucht, damit vollständig widerlegt und in seiner ganzen Gehässigkeit entlarvt wird.

E. **St. Petersburg**, 1. Mai. [Kaiser Wilhelm in Petersburg.] Nachdem Se. Maj. der deutsche Kaiser am Sonntag in seinen Gemächern des Winterpalais Wohnung genommen hatte, stattete er den Mitgliedern der kaiserlichen Familie seine Besuche ab. Nach der Familientafel waren beide Majestäten im Ballet. Am Montag empfing Kaiser Wilhelm u. A. den Feldmarschall Fürsten Barjatinski in besonderer Audienz und die Ordonnanzofficiere der eigenen Regimenter Sr. Majestät. Zwischen 12 und 1 Uhr weilte Allerhöchst Derselbe längere Zeit an den Gräbern der Kaiserlichen Familie in der Peter-Paulsfestung. Das Familiendiner war an diesem Tage bei Se. K. H. dem Großfürst Thronfolger. Nach demselben beehrten die höchsten Herrschaften das französische Theater mit ihrer Gegenwart. Vor dem Diner hatte S. M. der Kaiser Alexander den Fürsten Bismarck und den Grafen Moltke mit seinem Besuche erfreut. Am Dinstag, dem Geburtsfeste S. M. des Kaisers von Rußland, war um 11 Uhr feierliche Messe und darauf große Cour im Winterpalais. Kaiser Wilhelm erschien hierbei mit seinem ganzen Gefolge in der Uniform des St. Petersburger Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelms III., geschmückt mit dem Bande des Großkreuzes vom heiligen Georg. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr nahmen die beiden Majestäten eine Wachtparade vor dem Winterpalais ab. Außer dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelms III. nahmen noch Abtheilungen verschiedener anderer Truppengattungen Theil. Den Vorbeimarsch führten S. M. der Kaiser, S. K. H. der Großfürst Thronfolger Cesarewitsch und die anderen Großfürsten und zuletzt neben dem Feldmarschall Grafen Berg S. M. der deutsche Kaiser. — Nach dem Familiendiner bei S. M. dem Kaiser Wilhelm besuchten die beiden Majestäten das Ballet „Don Quixote", von wo sie nach einstündigem Verweilen und nach einer Umfahrt durch die illuminirten Straßen sich nach dem Winterpalais zurückbegaben, um den großen Zapfenstreich anzuhören. Die Beleuchtung war eine noch allgemeinere, als am Sonntag, wo doch nur einzelne Punkte zu besonderer Geltung kamen. Dies Mal gewährte fast die ganze große Morskaja einen brillanten Anblick, während der Newski-Prospect, von der Polizei-Brücke ostwärts, doch neben den durchweg an Stelle der Laternen erglänzenden Sternen verhältnißmäßig nur wenige Privatgebäude hervortreten ließ, unter denen vor Allen das Hotel Bellevue mit seiner architektonisch edeln Beleuchtung hervorzuheben ist. Das Gewoge auf den Straßen war bis 11 Uhr ein überaus dichtes, bis der fallende Regen die Massen lichtete. Um das Winterpalais war die Ansammlung des Publikums ungeheuer, und so lange der Zapfenstreich, der dasselbe zusammengeschaart hatte, währte, war Pluvius auch so freundlich, sich noch zu menagiren. Das Massenconcert ist exact und imposant ausgeführt worden. Die 1500 Militärmusiker waren in 20 Reihen auf dem Platze zwischen dem Palais und der Admiralität aufgestellt, welcher durch electrisches Licht taghell erleuchtet wurde. Das Monstreorchester wurde von drei Tribünen aus gleichzeitig dirigirt, der Hauptdirigent in der Mitte, in der Linie des mit rothem Baldachin bedeckten Balkones über dem Hauptportal, woselbst die Majestäten Platz nahmen. Bei ihrem Erscheinen übertönte der Jubel des Volkes die Töne des „Heil dir im Siegerkranz", welches nach dem einleitenden eigentlichen Zapfenstreich eben bei fünffacher Wiederholung erklang. Obwohl die Ausführung der zarteren Piecen und Partien, wie u. A. der bekannten „Air de Louis XIII" gleichfalls volle Anerkennung verdient, so waren doch diese Nummern, sowie der „Krönungsmarsch" aus dem Propheten, „die Wacht am Rhein", der „Steinmetzmarsch", das Potpourri aus „das Leben für den Zaar" und der den Schluß bildende Choral „Ich bete an die Macht der Liebe" von besonders großartiger Wirkung. Das Ganze stand der Berliner Aufführung nicht nach. —

Besonderer Empfang seitens S. M. des deutschen Kaisers wurde am Dinstag den Botschaftern Frankreichs und Englands, sowie dem diplomatischen Corps, gestern von 11 Uhr 15 Minuten bis 11 Uhr 40 Minuten der Deputation der hiesigen Angehörigen des deutschen Reichs und darauf dem Verwaltungsausschuß des deutschen Wohlthätigkeitsvereins in Gegenwart des deutschen Botschafters Prinz Heinrich VI. Reuß zu Theil. Schon von Berlin aus hatte Se. Maj. auf die betreffende Anfrage geantwortet, daß er diese Deputation gern empfangen werde, und wiederholt äußerte Allerhöchst derselbe seine Freude dieselbe zu sehen. Nach der Vorstellung des Vorstandes der Deputation, des Präsidenten und Verfassers der Adresse, Dr. E. Schmidt, und des Vicepräsidenten und Sprechers Dr. Brenner durch Se. Durchlaucht den Botschafter erfolgte die Vorlesung der Adresse. Se. Majestät geruhte dieselbe in einer längeren Rede zu beantworten, in welcher er des erfolgreichen Einigungswerkes der deutschen Nation gedachte und seine Hoffnung auf eine friedliche Fortentwickelung des thatsächlich einigen Vaterlandes aussprach. Die denkwürdigen Worte Sr. Majestät erfüllten alle Anwesenden mit den freudigsten Gefühlen und machten im Verein mit der Leutseligkeit und Freundlichkeit, mit welcher sich Allerhöchstderselbe, indem er sich die einzelnen Mitglieder vorstellen ließ, mit ihnen zu unterhalten geruhte, ihnen diese Stunde zu einer unvergeßlichen. Nachdem Se. Majestät über die kunstvolle Ausstattung der Adresse seine Befriedigung zu erkennen gegeben und seine Freude darüber geäußert hatte, daß die ja doch dem ganzen Deutschland dargebrachte Widmung ihres Zweckes durchaus würdig sei, wiederholte Allerhöchstderselbe seine Hoffnung, daß die ausgedrückten Wünsche sich erfüllen würden und entließ die Deputation dann huldvollst, welche nach begeistertem Hochruf auf ihren allverehrten Kaiser sich zurückzog, um dem Verwaltungsausschuß des deutschen Wohlthätigkeitsvereins Platz zu machen, dem 10 Mitglieder der Deputation ebenfalls angehörten.

Der stellvertretende Vicepräsident desselben Dr. F. Meyer hielt eine kurze Anrede, in der er auf die 100 im Asyle des Vereins verpflegten Greise und Kinder und auf die drittehalb tausend alljährlich unterstützten Armen als auf den Beweis der Sympathie der Vereinsmitglieder für die Deutschen hinwies. S. M. geruhte die Verdienste des Vereins anzuerkennen und ließ sich dann die ihm noch nicht bekannten Mitglieder vorstellen.

Um 2 Uhr nahmen beide Majestäten eine Parade des kaiserlichen Marstalls ab. Um 6 Uhr war größere Tafel bei S. M. dem Kaiser Alexander, zu welcher die Suite S. M. des deutschen Kaisers und die deutsche Botschaft geladen waren. Ein glänzender Ball in der Eremitage bildete den Beschluß des Tages. — Heute findet das Diner

in Peterhof statt. Abends ist der glanzvolle Ball, welchen die St. Petersburger Adelsversammlung in ihren prächtigen Räumen veranstaltet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Mai. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt. St. Elisabeth: Diak. Schmeidler, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diak. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lektor Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Div.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diak. Gerhard, 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Döring, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Bruder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28), Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Bußtag. Frühpredigt. St. Elisabet: Sub-Senior Neugebauer, 6 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Klüm, 6 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 6 Uhr.

Amtspredigt. St. Elisabet: Pastor Dr. Gierth, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): K.-R. Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ekklesiast Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigt. St. Elisabet: Diakonus Schmeidler, 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Sub-Senior Weingärtner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr.

Ov [Die Ultramontanen] überbieten sich jetzt an Dreistigkeit, da der Staat in seinen Anstalten unaufhaltsam vorschreitet, um die römische Aggression auf den ihr gebührenden Platz zu verweisen. So greift das hiesige jesuitische „Kirchenblatt" in seiner Wochenschau den Fürsten Bismarck in der unverschämtesten Weise an. Der ultramontane Wochenschauer findet nämlich aus der letzten Rede des Reichskanzlers im Herrenhause nur heraus, daß die Centrumsfractions-Mitglieder auch selbst in ihren Privatkreisen von Spionen umgeben sein müssen; denn Fürst Bismarck äußerte, daß in Privatunterredungen seiner katholischen Widersacher das Wort „Bürgerkrieg" gelassen ausgesprochen würde. Woher wüßte er das sonst? — Fürst Bismarck (fährt der Wochenschauer fort) ist mit nach Rußland gereist, dort wird er noch Vieles erfahren und lernen, falls er selbst es noch nicht wüßte, wie man solche Privatunterredungen auszubeuten habe, und wie man die so staatsgefährliche „Priesterherrschaft," d. h. die katholische Kirche, mit der Wurzel vernichten könne" ꝛc. — Und am Schlusse meldet die Wochenschau, daß sich in Rom gegenwärtig der aus dem letzten Kriege bekannte Stratege General v. Blumenthal, ein Vertrauter des Fürsten Bismarck, befinde." Sie macht dazu den sein sollenden Witz, der aber eigentlich die größte Albernheit ist, indem sie bemerkt: „Vermuthlich sollte der berühmte Taktiker diese seine Geschicklichkeit bei der neuen Papstwahl geltend machen, auf die gerechnet wurde." — Ja, wo sind wir denn, daß wir ruhig zusehen sollen, wie die gefeiertsten Helden Deutschlands, Männer, die in einem Tage mehr Großes und Gutes geschaffen haben, als der gesammte Ultramontanismus, Männer, deren Thaten ewige Ruhmessäulen in der Geschichte sind — in den Staub herabgezogen werden? — leben wir denn in Spanien oder Sicilien, oder leben wir in Deutschland? In dem Deutschland, welches die größten Segnungen eben jenen Männern verdankt — in demselben Deutschland wagen es Fremdlinge, Römlinge, in dieser Weise von den Lieblingen der deutschen Nation zu sprechen? — Es ist hohe Zeit, daß diesem Unwesen durch das Gesetz ein Ende gemacht werde. Am besten: fort mit den Römlingen! Was haben sie in Deutschland zu suchen!

—d. [In der Versammlung der Grundbesitzer und Interessenten der Schweidnitzer Vorstadt], welche gestern Abend in Scheffler's Local auf der Neudorfstraße stattfand, kam zunächst ein Schreiben des hiesigen Magistrats vom 29. April d. J. zur Verlesung, in welchem mitgetheilt wurde, daß die Arbeiten zu der von beiden städtischen Collegien beschlossenen Erweiterung des Röhrennetzes vom neuen Wasserhebewerke in die äußeren Theile der Schweidnitzer Vorstadt (Neudorfstraße, Kleinburgerstraße, Gabitzstraße ꝛc.) wegen Mangels an Röhren noch nicht haben in Angriff genommen werden können. Es wird ferner darin die Hoffnung ausgesprochen, daß schon jetzt einer beschleunigten Lieferung der Röhren entgegengesehen und in kürzester Frist mit Verlegung derselben in die bezeichneten Straßen begonnen werden kann. Es wurde demnächst von der Versammlung der Beschluß gefaßt, daß, falls nicht bis zum 12. d. M. die Vorarbeiten zur Legung des Röhrennetzes in den Stadttheilen südlich von der Verbindungsbahn begonnen haben, eine Versammlung einberufen werden soll, welche beschließen möge: eine Beschwerde an die Stadtverordneten-Versammlung zu richten und die sofortige Röhrenlegung zu verlangen. — Darauf wurde die schon in der letzten Versammlung von Herrn Gottwald angeregte Bildung eines Bezirksvereins für die Stadttheile südlich von der Verbindungsbahn beschlossen. Behufs Ausarbeitung von Statuten wurde eine Commission eingesetzt, in welche die Herren: Dr. Tschörtner, Tamme, Wienanz, Brehmer und Brandenburger gewählt wurden. Diese Commission hat der am 12. Mai einzuberufenden Versammlung den ausgearbeiteten Statutenentwurf zur weiteren Berathung und Beschlußfassung vorzulegen.

B. [Zu den Gewerkvereinen.] Die hiesigen Ortsvereine — welche im Ortsverband behufs Erreichung localer Vortheile verbunden sind — nehmend fortwährend an Mitgliederzahl zu. Es gehörten zum Ortsverband am 1. April d. J. die Ortsvereine der Holzarbeiter, Stellmacher, Maschinenbauer, Former, Brauer, Töpfer, Gold- und Silberarbeiter, Maler und Lackirer und Buchbinder (Fabrik- und Handarbeiter) mit einer Mitgliederzahl von zusammen 670 Mitgliedern. Da die Gewerksvereine nach den Berufsklassen gesondert sind, so kann ein Geselle, Gehülfe, Arbeiter oder Arbeiterin nur Mitglied des zu seinem Gewerk gehörigen Ortsvereins werden, dagegen treten diejenigen, welche noch keinen Ortsverein ihres Gewerks am Orte besitzen, vollberechtigt dem Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter (Messergasse 20) bei. Beträgt die Mitgliederzahl eines Berufes in letzterem Vereine die statutenmäßige Minimalzahl von 10, so wird durch dieselben ein Ortsverein ihres Gewerkes gebildet. Eine derartige „kostenlose Gründung" fand gestern statt, indem auf Veranlassung des Ortsverbandes aus den dem Verein angehörigen Schuhmachern ein „Ortsverein der Lederarbeiter" gegründet wurde, gleichzeitig wurde beschlossen, am Montag Abend im Ortsverbandslocal eine Versammlung abzuhalten, um zunächst den „Schuhmachergesellen" die Zwecke und Ziele der Gewerkvereine klar zu legen und dadurch eine größere Mitgliederzahl zu erreichen, dann würde in 14 Tagen die Vorstandswahl stattfinden. In ähnlicher Weise verfährt der „Ortsverein der Maler und Lackirer", derselbe hält am Dinstag Abend eine Versammlung in demselben Locale, um bei der Majorität seiner Gewerksgenossen das Interesse an der Organisation der Gewerkvereine zu wecken. Der Besuch beider Versammlungen ist auch für Nichtmitglieder unentgeltlich. Gleichzeitig findet am Montag Abend eine „Combinirte Versammlung" der Ortsvereine der Maschinenbauer und der Former statt, in welcher Herr Schubert den Bericht über die Generalversammlung des Gewerkvereins der Maschinenbauer geben wird. — Am Dinstag Abend halten die Ortsvereine der Holzarbeiter und Stellmacher „Combinirte Versammlung" um durch Herrn Binner den Bericht über den zweiten ordentlichen Verbandstag der deutschen Gewerkvereine zu hören.

† [Bezirksverein für die Oder- und Sand-Vorstadt.] Auf der Tagesordnung für die am Dinstag, den 6. Mai, Abends 7½ Uhr, bei Casperke (Matthiasstraße 81) stattfindende allgemeine Versammlung, zu der Gäste gern Zutritt erhalten, steht nach Besprechung einiger communalen Angelegenheiten: Bericht von Prof. Virchow über die Arbeiten der städtischen gemischten Deputation zu Berlin für die Untersuchung der auf die Canalisation und Abfuhr bezüglichen Fragen.

—d. [Veteranen-Fest.] Gestern fand in dem mit den Büsten der kaiserlichen Familie, den Bildnissen der Könige Friedrich Wilhelm des III. und Friedrich Wilhelm des IV., sowie mit zahlreichen Emblemen und Fahnen in den preußischen und deutschen Farben festlich geschmückten Saale des Café restaurant das 41. Erinnerungsfest der Freiwilligen von 1813—1815 statt. Unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches betraten unsere altehrwürdigen Kämpfer der Freiheitskriege, an Zahl kaum noch über ein Dutzend, welche zusammen das respectable Alter von beinahe 1000 Jahren repräsentiren, Arm in Arm das Festlocal. Während eines solennen Diners wechselten in reicher Folge musikalische Vorträge und declamatorische Weisen, ausgeführt von der Capelle des Schlesischen Artillerie-Regiments Nr. 6 unter Leitung des Capellmeisters Englich, mit gemeinschaftlich gesungenen Vaterlandsliedern. Der Verlesung des Aufrufs „An mein Volk" und der Erinnerungsrede an die hochselige Königin Friedrich Wilhelm den III. und Friedrich IV. von Kamerad Troll folgten Toaste auf den Kaiser und sein Haus von Kamerad Belitz und auf das Vaterland von Kamerad Schlebrügge. Einen ernsten Theil des Festes bildete die von Kamerad Hildebrand veranstaltete Todtenfeier. Nach Verlesung der Namen der Verstorbenen widmete Redner diesen Worte wehmüthiger Erinnerung. Trotzdem der Kreis der Festtheilnehmer ein kleiner war, — auch die zu dem Feste eingeladenen Einjährig-Freiwilligen von 1870—71 waren nur spärlich erschienen, — war doch die Freude an dem Feste, welches dadurch noch eine besondere Bedeutung gewann, als nunmehr schon 60 Jahre seit den Freiheitskriegen verflossen sind, eine herzliche und frohbewegte und mit höchster Befriedigung schieden die alten Waffenbrüder von einander.

= [Stadttheater.] Nach dem Schlusse der italienischen Opern-Vorstellungen werden die Opern „Tannhäuser" und die Verdi'sche „Amélia" (Der Maskenball) zur Aufführung gelangen. Die Hauptrollen werden von den ersten Gesangskräften der Bühne ausgeführt und für die glänzendste Ausstattung sind sehr erhebliche Opfer gebracht, namentlich wird der in dem Costüm prachtvolle Maskenball gerühmt, welcher von dem Künstler genau nach dem Original angefertigt ist. Ferner steht ein Gastspiel des für die nächste Saison engagirten Bassisten Herrn Robinzek bevor, welcher bekanntlich durch Richard Wagner als einer der besten Bassisten bezeichnet wurde.

S. [Thalia-Theater.] Freitag, den 2. Mai fand zum Benefiz des Oberregisseurs Herrn Wolterek die Aufführung der neu einstudirten Oper: „Lucia" v. Donizetti vor leider nur mäßig vollem Hause statt. Im Interesse der Novität beschränken wir uns heut auf die Bemerkung, daß die Vertreter der Hauptparteien: Frl. Meißner und die Herren Robinson, Koloman-Schmidt und Brandstöttner sich reichen Beifalls zu erfreuen hatten. Bei einer unter günstigeren Verhältnissen im Stadttheater zu erwartenden Wiederholung werden wir die Leistungen eingehender besprechen.

? [Fräulein Schumacher] aus Mannheim, welche sich behufs ihrer Ausbildung zur dramatischen Künstlerin in unserer Stadt aufhält, legte vor einigen Tagen in engerem Kreise Proben ihres vielversprechenden Talentes ab, und erntete für ihren seelenvollen Vortrag den ungetheilten Beifall. Stattliche Erscheinung, angenehme Gesichtszüge und klangvolles wohlgeschultes Organ berechtigen Frl. Schumacher zu den schönsten Hoffnungen. — Wie wir hören, wird die junge Künstlerin ihr erstes Debut in einem schlesischen Badeorte halten, und werden wir dann wohl noch Gelegenheit haben, über ihre Leistungen zu berichten.

** [Zur Maschinen-Ausstellung.] Seit Anfang dieser Woche ist auf dem Palaisplatze mit den Vorbereitungen zur Maschinen-Ausstellung begonnen und ist die Umzäunung des Platzes beinahe vollendet. — Die Einrichtung ist die der früheren Jahre und bleibt die Promenade dem Verkehr des Publikums offen. — Am Ständehause wird der eingefriedigte und mit einem geschmackvollen Gitter umgebene Raum jetzt in Gartenanlagen umgewandelt.

+ [Die Ehrenbürger-Diplome für den Fürsten Bismarck und Grafen Moltke], welche Professor Ad. Menzel s. Z. im Auftrage der Stadt Berlin so meisterhaft gefertigt, sind jetzt mit Genehmigung des Künstlers im großen Maßstab in Photographie erschienen. Herr M. Spiegel, (Artistisches-Institut 46 Ring I. Etage) hat die ersten Abzüge dieser Diplome, wahrhafte Kunstblätter in Zeichnung und Schrift heut erhalten und in seinem Atelier für Kunstfreunde zur Ansicht ausgelegt.

+ [Zur Wiener Welt-Ausstellung] hat der königl. Hofphotograph Herr Peter Schlößer, Tauentzienplatz Nr. 9 eine Anzahl aus seinem Atelier hervorgegangener Photographien eingesandt, welche einige Tage in der hiesigen Kunsthandlung von Karsch ausgestellt waren. Dieselben sind von Kunst- und Sachkennern als höchst gelungen und einzig in ihrer Art bezeichnet worden, und gereichen dem genannten Institute zur größten Ehre. Sämmtliche Photographien sind nach der Natur aufgenommene Portraits- und Gruppenbilder, die sich sowohl durch die größte und feinste Technik, als wie namentlich durch gefällige und graciöse Haltung auszeichnen. Vorzugsweise fällt das Gruppenbild einer bekannten Fürstenfamilie in die Augen. Das Unschöne, was den meisten photographischen Bildern anhängt, ist hier durch Abfassung und richtige Behandlung der Körperformen vermieden.

B. [Zur Annahme der Guldenstücke] wollen wir als Curiosum erwähnen, daß „laut Anschlag" die Billetkassen der Oberschlesischen Eisenbahn Guldenstücke in Zahlung nehmen, wenn man ein Aufgeld von 2 Pf. zahlt. — Die übrigen Staatskassen — die Post inbegriffen — verweigern dagegen die Annahme der Guldenstücke gänzlich, dagegen hat Referent bei „Auszahlung von Postanweisungen" selbst in letzter Zeit „Guldenstücke" in Zahlung nehmen müssen.

=ββ.= [Vom zoologischen Garten.] So eben ist der Grund zum Elephantenbau gegraben worden und wird das provisorische Haus in drei Wochen fertig stehen. — Unsere schwarzen Schwäne sind bereits seit acht Tagen mit Brüten beschäftigt, für diese Thiere wunderbar zeitig.

+ [Unglücksfälle.] In der Anstalt des Elisabetinerklosters wurde gestern die 8 Jahr alte Louise Biederman aus Bischofswalde in ärztliche Pflege aufgenommen, welche in der dortigen Gesindestube dem brennenden Ofen zu nahe gekommen war, in Folge dessen die Kleider des Kindes in Brand geriethen. Obgleich die in Flammen stehenden Kleidungsstücke der Kleinen sofort vom Leibe gerissen wurden, so hat dieselbe doch so bedeutende Brandwunden am Rücken, Brust, Oberarmen und Händen erlitten, daß die Erhaltung ihres Lebens zu bezweifeln ist. — In dem Hause Gartenstraße Nr. 23a stürzte gestern das 27 Jahr alte Dienstmädchen Anna Scholz über ein im Hofe zu Bauzwecken niedergelegtes Brett so unglücklich zu Boden, daß es einen Doppelbruch des rechten Unterschenkels erlitt. Auch diese Verunglückte fand im Elisabetinerkloster liebreiche Aufnahme. — Ein hiesiger Brauereibesitzer kam gestern die Ohlauerstraße entlang mit seinem Gespann im vollen Trabe daher, als er an der Ecke des Kitzerberges die über den Fahrdamm schreitende Wittwe Klebowsky, die nicht schnell genug ausweichen konnte, zu Boden riß. Die Verunglückte, über welche die Räder des Wagens hinweg gingen, erlitt einige schwere Verletzungen am linken Arm und Bein, und mußte dieserhalb nach ihrer Behausung getragen werden.

+ [Polizeiliches.] Einem in der Junkernstraße Nr. 13 in der ersten Etage wohnhaften Glasermeister wurde gestern Nachmittag aus verschlossener Wohnstube mittelst Nachschlüssel aus der Commode die Summe von 50 Thlr. baaren Geldes gestohlen. — In der verflossenen Nacht wurden auf der Ohlauerstraße zwei junge Leute durch den Wächter verhaftet, welche von einem Hause der Weidenstraße Nr. 3 ein Firmenschild losgerissen hatten. Als sich die Excedenten verfolgt sahen, warfen dieselben das Schild weg, und ergriffen die Flucht, wurden aber eingeholt. — Ein Bäckergeselle ließ sich in der Nacht vom 28. bis 29. März vom Wächter das Haus Sandstraße Nr. 14 öffnen, und nachdem er Einlaß erhalten, schlich er sich in die Schlafstube des dort conditionirenden Bäckergesellen ein, und entwendete eine an an der Wand hängende silberne Taschenuhr. Der Dieb ist ermittelt und verhaftet worden, und obgleich sich derselbe anfänglich aufs Leugnen legte, so konnte er doch überführt werden, daß er die gestohlene Uhr bei einem Trödler auf der Kupferschmiedestraße verkauft hatte.

= [Besitzveränderungen in der Provinz.] Freigut zu Triebelwitz, Kreis Jauer. Verkäufer Freigutsbesitzer Krause zu Triebelwitz. Käufer Kaufleute Danziger und Buckwitz zu Hainau. — Apotheke zu Tarnowitz. Verkäufer Apotheker Cochler'sche Erben. Käufer Apotheker Woltersdorf aus Tarnowitz. — Rittergut Neuhauß, Kreis Oels. Verkäufer Rittergutsbesitzer und Lieutenant Stephan auf Neuhauß. Käufer Rittergutsbesitzer und Lieutenant Schnitzler auf Neudorf. — Mühlengrundstück zu Nieder-Salzbrunn bei Waldenburg. Verkäufer Mühlenbesitzer Batzdorf in Nieder-Salzbrunn. Käufer Müllermeister Langer aus Zirlau. — Rittergut Wiersbel, Kreis Falkenberg. Verkäuferin verwittwete Frau Gräfin von Oriolla auf Wiersbel. Käufer Premier-Lieutenant Graf von Strachwitz.

□ **Neustadt**, 2. Mai. [Wahlagitationen.] Herr Regierungspräsident v. Hagemeister befindet sich gegenwärtig hier wegen Einführung der neuen Kreisordnung. Es haben sich zu diesem Zweck eine Anzahl Vertrauensmännern aus dem Kreise eingefunden, um hierüber Berathungen abzuhalten. — Die Wahlagitationen zu der bevorstehenden Ergänzungswahl zum Reichstage sind in unserem Kreise im vollsten Gange. Für die heute stattfindende Versammlung des Volksvereins ist als Parole „Wahlbesprechungen" ausgegeben. In der künftigen Montag anberaumten Sitzung des Bürgervereins hat Herr Gymnasialdirector von Raczek zum Vortrag das Thema: „über die gegenwärtige politische Lage" gewählt, an welchen sich ebenfalls Vorberathungen über die Wahl anschließen werden. Der Gegenpartei der Ultramontanen ist mehrfach der Vorwurf der Unthätigkeit gemacht und der Wahlsieg den Ultramontanen bereits prophezeit worden. Die Erfahrungen der letzten Tage beweisen das Gegentheil. Das zum Zweck der Wahl eines deutsch-patriotisch gesinnten Abgeordneten gebildeten Comitee wird seine Thätigkeit nach Möglichkeit entfalten. Die Thätigkeit der Ultramontanen findet allerdings ihre Charakteristik in dem Referat der „Schlesischen Volkszeitung" aus Neustadt vom 27. v. M., wo Religion und Politik identificirt, und gegen den Candidat der nationalen Patrioten, Herr Oberstlieutenant von Thiele-Winkler auf Kujau in einer weit über die Grenzen des Tactgefühls hinausschießenden Weise losgezogen wird. Dem gegenüber müssen wir uns auch einige sachgemäße Bemerkungen über den, vom sogenannten „christlich conservativen Verein" für den hiesigen Kreis vorgeschlagenen und von den Ultramontanen in Aussicht genommenen Candidaten erlauben. Herr Graf Stollberg-Stollberg auf Brustave, welcher unseren Kreis im Reichstage vertreten soll, steht den Verhältnissen desselben so fern und ist mit ihnen so wenig bekannt, daß wir eine wirksame Vertretung der Interessen unserer Kreisbevölkerung durch ihn uns unmöglich vorstellen können. Außerdem ist der Herr Graf seiner Vergangenheit wegen mit den deutschen Nationalinteressen wenig vertraut. Als ehemaliger österreichischer Officier und häufiger Besucher Italiens und seiner Metropole kann man unmöglich ein richtiges Verständniß für die großen politischen Aufgaben der deutschen Nation bei ihm voraussetzen. — Er hat im Gegentheil versprochen, sich in der Centrumsfraction den Gegnern des deutschen Reiches, den Welfenfreunden und Romanisten, anzuschließen und der Staatsregierung nach Möglichkeit zu opponiren. Einen solchen Candidaten sollen Wähler in den Reichstag senden, die ein ganzes Herz fürs Vaterland, für Kaiser und Reich besitzen und die in Frieden die Aufgaben des geeinigten Deutschlands gelöst sehen wollen. — Unter den Lehrern des Wahlkreises circulirt folgendes Schriftstück:

„Oppeln, 16. April 1873. Die bevorstehende Wahl zum Deutschen Reichstage giebt uns Veranlassung, als Schulaufsichts- und Disciplinarbehörde den Elementarlehrern des Neustädter Kreises in ihrer Eigenschaft als Staatsdiener des preußischen Staates Folgendes zur Beachtung an das Herz zu legen.

„Eine jede politische Wahl muß eine freie sein, denn sie hat verfassungsmäßig den Zweck, die wahre, durch keine fremde Einwirkung getrübte Meinung des Volkes zur Geltung zu bringen. Hieraus folgt, daß jeder Staatsbürger, mag er Staatsbeamter sein oder nicht, nach bestem Wissen und Gewissen für seine Person seine Wahlstimme abzugeben hat und hierüber von Niemand zur Rechenschaft gezogen werden darf.

„Anders gestaltet sich das Verhältniß in Betreff der Staatsbeamten, wenn es sich um Agitationen und um Unterstützung einer politischen Partei handelt, deren Bestrebungen dahin gerichtet sind, den Absichten der Staatsregierung im engeren oder weiteren Vaterlande entgegen zu wirken, sie zu verdächtigen, oder gar durch Entstellungen der Wahrheit die öffentliche Meinung zu beeinflussen und irre zu leiten. Zu diesen Parteien gehört die sogenannte ultramontane Partei, welche durch ihre Organe die Thätigkeit der Staats-Regierung auf dem Gebiete der Gesetzgebung und der Verwaltung grundloser Weise als eine Verfolgung der katholischen Kirche darstellt, während doch im Staate Niemand in seinem Glauben und in seiner Gottesverehrung gestört oder beschränkt wird, wohl aber der Staat eingedenk sein muß, daß die Staatsgesetze für jeden Staatsbürger verbindlich sein müssen, und die Gemeinschaft der Staatsbürger aus Menschen der verschiedensten Religionen und Confessionen besteht, von denen jeder Einzelne in seiner Glaubens- und Gewissensfreiheit geschützt werden muß.

„Die Elementarlehrer gehören zu den Staatsbeamten, auch sie haben Sr. Majestät dem Kaiser und König den Eid der Treue geleistet und insbesondere die Amtspflicht übernommen, die Jugend zur Liebe zum Staatsoberhaupte und zum Vaterlande und zur Achtung vor den Landesgesetzen zu erziehen. Mit diesem Gelübde und mit der Amtspflicht ist es unvereinbar, wenn ein Lehrer bei den politischen Wahlen sich an den Agitationen einer gegen die Staatsregierung feindseligen Partei mittelbar oder unmittelbar betheiligt, dem Treiben Vorschub leistet, oder sich oder die ihm Anvertrauten als Werkzeug der Agitatoren mißbrauchen läßt. Als Disciplinarbehörde der Lehrer könnten wir ein solches Verhalten eines Organs der staatlichen Schulverwaltung nicht dulden, sondern wir würden genöthigt sein, mit den gesetzlichen Disciplinarmaßregeln vorzugehen. Die Staatsbehörde hat den ernsten Willen und die Macht, die Lehrer gegen etwaige Anfeindungen wegen ihres Verhaltens als pflichttreue Diener des Staates zu schützen. Keinem Lehrer wird es unbekannt sein, welche Fürsorge die Staatsregierung dem Lehrerstande durch Aufbesserung der Gehälter zuwendet. Die Staatsregierung darf daher wohl erwarten, daß die Lehrer dieser Fürsorge nicht durch Betheiligung an agitatorischen gegen die Grundsätze und Absichten der Regierung gerichteten Bestrebungen der ultramontanen Partei bei der bevorstehenden Wahl lohnen werden.

Königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.

Ballhorn."

≌ **Leobschütz**, 2. Mai. [Zur Tageschronik.] Unter überaus zahlreicher Begleitung von Angehörigen aller hier vertretenen Confessionen fand heute Nachmittag 4 Uhr das Leichenbegängniß des nach langen Leiden verstorbenen Appellationsgerichts-Referendars Barth hier statt. Da der Verstorbene, welcher Mitglied der katholischen Kirche war, den ihm vor seinem Ende von kirchlicher Seite nahe gelegten Empfang der Sterbesacramente abgelehnt hatte, so versagte der hiesige katholische Pfarrer die Mitwirkung der katholischen Ortsgeistlichkeit bei der Bestattung. Derselben fehlte daher auch das Grabgeläute. Dagegen übernahm es der hiesige Männergesang-Verein, an dem Hause, von wo aus der Leichenzug sich in Bewegung setzte, das „Integer vitae" und am Grabe „Da unten ist Friede" zu singen. Nach der Einsenkung des Sarges knüpfte der Rechtsanwalt Hecke, der im Namen der Hinterbliebenen für die Leichenbegleitung den Dank aussprach, dann an die Angehörigen einige Worte des Trostes, wobei er unter Anderem darauf hinwies, daß der Dahingeschiedene, ein Jünger der Justiz, den Kampf für Freiheit, Recht und Wahrheit zur ernsten Aufgabe seines Lebens gemacht und somit derjenigen Sittlichkeit nachgestrebt habe, welche des Menschen würdigstes Ziel ist; so habe er, wie auch die große Zahl derer, die ihm die letzte Ehre erwiesen, bekunde, die allgemeinste Achtung verdient und erworben. — Das rauhe Wetter, worüber aus vielen Gegenden Klagen einlaufen, ist am 23. v. Mts., an welchem Tage Morgens Schnee die Dächer bedeckte, auch hier eingekehrt und hat uns seitdem wiederholt mit Schneeschauern heimgesucht. — Heute weilt der Regierungs-Präsident v. Hagemeister aus Oppeln in unseren Mauern.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 3. Mai. [Von der Börse.] Die heute erfolgte Disconto-Erhöhung der preußischen Bank war von der Börse bereits in den letzten Tagen escomptirt worden und hatte daher heute keinen nachtheiligen Einfluß. Im Gegentheile war die Börse fester gestimmt, als in den letzten Tagen und der Umsatz ziemlich bedeutend.

Creditactien belebt 196—195¾—196 bez.; Lombarden 116 Gd.

Von Banken wurden Schles. Bankvereinsantheile lebhaft gehandelt, pr. ult. 146¼—147¾ bez. u. Gd.; Bresl. Discontobank 110 Br.; Bresl. Maklerbank 135½—136½ bez.; Bresl. Wechslerbank 114¾ Gd.

Eisenbahnen still.

Industriepapiere höher. Laurahütte pr. ult. 232—30—232 bez. u. Gd.; Oberschl. Eisenbahnbedarf 148½—¾ bez.

♃ **Breslau**, 3. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Nachdem die Course in den vergangenen Wochen einen sehr beträchtlichen Rückgang erfahren hatten und sich der jetzige Werth der meisten Papiere im Einklange mit ihrer Rentabilität befinden, mithin nicht mehr durch bloße Speculation à la hausse gehalten werden, mußte es befremden, daß im Laufe der Woche neue sehr wesentliche Coursrückgänge auf dem gesammten Gebiete des Courszettels eintraten; zumal in einer Woche, in welcher zwei so hervorragende Ereignisse stattfanden, welche einen unläugbaren Beweis für die Consolidirung der politischen Verhältnisse gaben und die zu jeder andern Zeit mit

vollem Recht als Motiv für eine Haussebewegung betrachtet worden wären, nämlich die Eröffnung der Weltausstellung und die gegenwärtig stattfindenden Fürstenzusammenkünfte. Erstere ist insbesondere für unsere Provinz von hervorragender Wichtigkeit; besteht doch zwischen Oesterreich und Schlesien von Alters her ein lebhafter Verkehr und Austausch der beiderseitigen Producte; die Anwesenheit des deutschen Kaisers in Petersburg und des deutschen Kronprinzen in Wien aber geben eine Garantie für die Stabilität der gegenwärtigen politischen Zustände, und bezeugen, daß Deutschland mit Rußland und Oesterreich sich im vollsten Einklange befindet, und daß das Verhältniß zu Rom und die Ereignisse im Westen, wie immer sie sich auch gestalten mögen, doch ohne jeden nachtheiligen Einfluß für uns bleiben werden.

Trotz dem war die Börse matt gestimmt. Die Motive hierfür werden in den Restrictionen gesucht, welche die preußische Bank eintreten ließ, so wie die Furcht vor der Erhöhung des Disconto derselben. Was letztere anbetrifft, so zeigte es sich wieder, daß die Besorgniß vor einer Discontoerhöhung nachtheiliger auf die Börse wirkt, als der wirkliche Eintritt derselben, und wir können nur wiederholen, was wir bereits bei früherer Gelegenheit aussprachen, daß, wenn eine Discontoerhöhung überhaupt nothwendig ist, es besser ist, dieselbe möglichst rasch eintreten zu lassen. Auch diesmal sehen wir, daß, als die Erhöhung heute zur Thatsache geworden war, die Börse fester gestimmt war, als in den letzten Tagen, an welchen dieselbe nur befürchtet wurde.

Der nächste Anstoß zu den bedeutenden Coursrückgängen in den ersten Tagen der Woche ging diesmal von Paris aus, wo verschiedene Ursachen zusammenwirken, die Börse zu verstimmen; vor Allem der schlechte Ausfall der Wahlen, die trüben Aussichten auf die Weinernte, endlich die Maßregeln der preußischen Bank gegen Wechseloperationen behufs Entrichtung der Kriegscontribution. — Alle diese Momente gaben der Contremine eine willkommene Handhabe, die Course aufs Neue in maßloser Weise zu drücken.

Auf Einzelnheiten übergehend, haben wir bei Creditactien einen Coursrückgang von mehr als 4 Thlr. zu verzeichnen. Verhältnißmäßig fest hielten sich Lombarden, die nur um ¼ Thlr. wichen.

Banken waren andauernd matt. Es büßten ein: Schlesischer Bankverein 3 pCt., Bresl. Discontobank 2 pCt., Bresl. Maklerbank 2 pCt., Breslauer Wechslerbank 4½ pCt. Letztere waren wohl zumeist durch die beabsichtigte Ausgabe neuer Actien gedrückt. Es bestätigte sich hier wieder die Erfahrung, daß die Emission neuer Actien, welche zu Zeiten einer allgemeinen Hausse einen günstigen Einfluß auf den Cours ausübt, während einer Baisse-Periode die entgegengesetzte Wirkung hat. Auch der bedeutende Rückgang des Courses der Laurahütte-Actien ist wohl hauptsächlich demselben Einflusse zuzuschreiben; sie büßten im Laufe der Woche nicht weniger als 17 pCt. ein. Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien wichen um 8 pCt.

Eisenbahnactien waren unbelebt und matt.

Bezüglich der Einzelnheiten verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monate April-Mai 1873.

	28.	29.	30.	1.	2.	3.
Preuß. 4½proc. Anleihe..	100¼	100¼	100¼	100	99½	
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	82½	82½	82½	82½	82½	
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	93	93	93	93	93	
Schles. Rentenbriefe......	95	94¾	94⅞	95⅛	94¾	
Schles. Bankvereins-Anth..	149	148	149½	147½	147	
Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. Co.)	111¼	111	111⅝	110	110	
Breslauer Makler-Bank...	138	136½	137½	136	136	
Breslauer Wechslerbank..	116⅜	115	116¼	115	115	
Schlesischer Bodencredit...	99	97½	—	98½	95	
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	182	176	182½	177	179	
Freiburger Stammactien..	114	113½	113	114	114	
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	126¼	125¾	126¼	126⅛	125¼	
dito Stamm-Prior....	124⅝	124½	124	125	123½	
Warschau-Wiener St.-A...	85¼	85¼	85	—	84⅝	
Lombarden............	116⅛	115½	116½	116	115⅞	
Rumänische Eisenb.-Oblig..	45¾	45⅝	45½	45⅝	45¼	
Russisches Papiergeld.....	80⅞	80¾	81	80⅞	80⅞	
Oesterr. Banknoten......	91⅜	91	91	91⅜	91¼	
Oesterr. Credit-Actien.....	197¾	195½	198	195¾	195½	
Oesterr. 1860er Loose....	95	94	94	94½	94½	
Silber-Rente...........	66½	66⅜	66⅞	66½	66¼	
Italienische Anleihe.....	61	60	61	60	—	
Amerik. 1882er Anleihe...	—	—	96¼	96⅝	96¼	
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	157½	153½	154½	152½	152	
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	105½	105	105	105½	105½	
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien.........	244½	237	240	234	228½	
Schles. Immobilien......	114	114	115	115	112	
Donnersmarckhütte.......	90	90	90	—	88	

Breslau, 3. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Mai 57¾—⅝—¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 56⅝—¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 56½ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 55½ Thlr. Br., September-October 53½—¾—⅝ Thlr. bezahlt, October-November 52¼ Thlr. bez. und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Mai 89 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Mai 56 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Mai 45 Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Mai 98 Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fester, gek. 35,000 Liter, loco 17¾ Thlr. Br., 17⅝ Thlr. Gd., pr. Mai und Mai-Juni 17¾—⅞ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 18 Thlr. Br. und Gd., Juli-August 18⅓ Thlr. bezahlt, August-September 18⅔ Thlr. Br.

Zint ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau, 3. Mai.** [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war leider auch in den letzten acht Tagen wieder rein winterlich, rauher Wind und Schnee, Regen und Hagelschauer wechselten ab und so werden sicher mehr oder weniger Schädigungen der Saaten eingetreten sein, so daß falls nicht bald eine Aenderung eintritt, die allerdings jetzt nach allen Anzeichen zu erwarten steht, unsere Ernte ernstlich gefährdet sein dürfte.

Von Amerika haben wir eine Preisbesserung in Mehl zu berichten. In England haben Preise eine schon beachtenswerthe Steigerung erfahren. Der Liverpooler Markt, als Vorläufer, hat auch allen übrigen Englischen und Schottischen Märkten zu einer Besserung verholfen, die sich am Londoner Mark Lane durch eine Erhöhung von 1 Sh. zeigte. Von Spanischem und Portugiesischem Weizen ist für Deutschland mehreres gekauft, was auf Preise influirte. Für russischen Ghirka Weizen wird 60 S. pr. 492 Pfd. gefordert. Wenn diese Preise sich noch ein wenig bessern, so können unsere Offerten dahin konveniren. Die Aussicht einer mittleren englischen Preisbesserung liegt daher nahe, da die Vorräthe im Abnehmen sind, und das Wetter ebenfalls dort nicht recht kalt ist. In Frankreich war Weizen sehr fest, und in Paris ist Mehl sehr gestiegen. Belgien hat sich um fast 2 Francs für Weizen gebessert. Diese extreme Steigerung ist auf die zusammengeschmolzenen Vorräthe zurückzuführen und wird daher dort noch ein größerer Import stattfinden müssen. Holland hat sich eine Kleinigkeit für Roggen gebessert. Die nächste Zeit wird zeigen, welches Interesse der Maitermin dort zu Wege bringt. In Süddeutschland und am Rhein blieben Preise für Roggen und Weizen in steigender Tendenz, man klagt jedoch, daß das Geschäft nicht belebt genug ist. In Sachsen haben sich Preise für Weizen und Roggen bei belebtem Absatz günstiger gestaltet. Oesterreich-Ungarn war für alle Getreidearten höher, doch der Umsatz beschränkt.

Berlin war mit Roggen etwas besser, Weizen weichend.

Das hiesige Getreidegeschäft war sehr rege und in Folge der ungünstigen Witterung zeigte sich auch viel Meinung für die Speculation. Die Zufuhren wurden zu steigenden Preisen leicht begeben und auch ab auswärts fanden starke Verschlüsse statt.

Der Wasserstand ist wieder ein sehr niedriger geworden, was jedoch auf das Verladungsgeschäft aus den wiederholt angeführten Gründen ohne Einwirkung blieb; es sind nur sehr wenige Kähne herangekommen und die Frachten nur nominell nach Stettin 4½ Sgr., Berlin 5 Sgr., Hamburg Normalgut 8 Sgr., Spiritus 10 Sgr. per 50 Kilogr.

Weizen war sehr lebhaft gefragt, sowohl unsere Mühlen als auch der Consum traten fast als Käufer auf und waren besonders die harten Qualitäten sehr gesucht. Die Preise erfuhren eine Steigerung bis 10 Sgr. per 100 Klg. und ist heut für dieses Quantum zu notiren: weißer 7—9⅕ Thlr., gelber 6⅚ bis 9 Thlr., feinster noch höher bezahlt, per 1000 Kilogr. per diesen Monat 89 Thlr. Br.

Roggen war vom Lande nur mäßig zugeführt, dagegen ab auswärts ziemlich reichlich offerirt, so daß sich trotz der verstärkten Nachfrage für unser schles. Gebirge die Preise ziemlich unverändert hielten, nur wurden, da feine Waare nicht ausreichend vorhanden, auch die mittleren Qualitäten besser beachtet und zogen diese deßhalb eine Kleinigkeit an. Am heutigen Markt galt per 100 Kilogr. netto 5⅔—6⅙ Thlr., feinster noch darüber.

Im Termin-Geschäft zeigte sich Anfangs der Woche wegen des ungünstigen Wetters sehr reges Leben und fanden bei steigenden Preisen ziemlich bedeutende Umsätze statt; im weitern Verlauf ermattete jedoch die Meinung wieder und schließen wir, nachdem die nahen Sichten bereits 1 Thlr. gewonnen hatten, nur ½ Thlr. für nahe und ¼ Thlr. für spätere Termine höher als in der Vorwoche. An heutiger Börse wurde gehandelt per 1000 Klg. Mai 57¾—⅝—⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 56⅝—¾ Thlr. bez., Juni-Juli 56½ Thlr. bez., Juli-August 55½ Thlr. Br., September-October 53½ bis 53¾—⅝ bez., October-November 52¼ bez. u. Br.

Gerste blieb ferner trotz höherer Preise leicht verkäuflich, da der Export anhält, die Steigerung beträgt circa 5 Sgr. und ist heute zu notiren per 100 Kilogr. 5¼ bis 5⅔ Thlr., feinste weiße 5¹¹⁄₁₂ bis 6⅙ Thlr., pr. 1000 Kilogr. pr. diesen Monat 56 Thlr. Geld.

Hafer wurde bei besseren Preisen schlank vom Markt genommen und traten theilweise unsere Landwirthe selbst als Käufer auf, die Preise zogen circa 4 Sgr. an und sind heut zu normiren per 100 Kilogr. 4½ bis 4¾ Thlr., feinster noch höher, per 1000 Kilogr. per Mai 45 Thlr. Gld.

Hülsenfrüchte ebenfalls in einzelnen Gattungen mehr beachtet. **Kocherbsen** wenig verändert 4⅚ bis 5⅙ Thlr., **Futtererbsen** 4½—4⅚ Thlr. **Linsen**, kleine, 4⅔—5⅔ Thlr., große 6¾—7⅙ Thlr. und darüber. **Bohnen**, mehr gefragt, schlesische, 5⅔—6 Thlr., galizische 5 bis 5½ Thlr. **Roher Hirse** nominell, 5 bis 5⅙ Thlr. **Wicken** vernachlässigt, 3¹¹⁄₁₂—4¹⁄₁₂ Thlr. **Lupinen** sehr gesucht und höher, gelbe 3⅙ bis 3½ Thlr., blaue 2¹¹⁄₁₂—3⅓ Thlr. **Mais** hoch gehalten, 5⅙ bis 5⅔ Thlr. **Buchweizen** höher 5½ bis 6 Thlr. Alles per 100 Kilogramm netto.

Kleesamen war nicht zugeführt, die Stimmung war aber bei größerer Kauflust sehr fest, Preise nur nominell per 50 Kilogr. weiß 13 bis 18 Thlr., roth 11—16½ Thlr., **Thymothee** 8½—10½ Thlr., Schwed. Klee 14—22 Thlr., Gelbklee 4⅓—5 Thlr.

Oelsaaten waren fast gar nicht angeboten, in Folge der wegen des Wetters gehegten Befürchtungen sowie der höheren Oelpreise bestand viel Meinung und fanden ziemlich bedeutende Umsätze von den Lägern bei bis ⁵⁄₁₂ Thlr. höheren Preisen statt, die Kauflust hält ferner an. Am heutigen Markt galt pr. 100 Kilogr. **Winterraps** 8¾ bis 9¹¹⁄₁₂ Thlr., **Winterrübsen** 7¾ bis 9⅙ Thlr., **Sommerrübsen** 7⅔—9⅙ Thlr., **Leindotter** 7⅓—8 Thlr. per 1000 Klg. **Raps** per diesen Monat 98 Thlr. Gld.,

Hanfsaat schwach zugeführt und besser bezahlt, zu notiren ist 6⅔ bis 7 Thlr. per 100 Kilogr.

Leinsaat bei guter Frage gleichfalls höher und 8½ bis 9½ Thlr. per 100 Kilogr., feinste noch darüber zu notiren.

Rapskuchen mehr beachtet, schlesische 70 bis 72 Sgr., ungarische 66 bis 68 Sgr.

Leinkuchen gut preishaltend, schlesische 90 bis 92 Sgr., polnische 85 bis 89 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl war von der Speculation mehr beachtet, es fanden ziemlich starke Umsätze statt, doch wäre das Geschäft sicher noch ausgedehnter gewesen, wenn unsere Fabrikation jetzt nicht vorwiegend in einer Hand concentrirt wäre und diese sich sehr zurückhaltend zeigte. Die Preise erfuhren anfangs eine größere Besserung, schließen aber bei etwas matterer Haltung nur durchschnittlich höher, ⅓ Thl., als in der Vorwoche. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Kilogr. netto loco 22 Thlr. Br., Mai 21½—⅔ bez., Mai-Juni neue Usance 22 bez., September-October 23¹⁄₁₂—⅛ Thlr. bez.

Das **Spiritus**-Geschäft war in dieser Woche etwas lebhafter, nachdem Preise aber circa ¼ Thlr. gestiegen waren, verflaute die Tendenz Ende der Woche. Die Zufuhr fängt an schwächer zu werden da die Brennereien den Betrieb eingeschränkt oder ganz eingestellt haben, die Kündigungen fanden nur schwerfällig Aufnahme und werden theils zu Lager genommen, theils von den Spritfabriken verwendet. In Folge des rauhen Wetters hat sich in Süddeutschland etwas Meinung eingestellt und sollen bei den Spritfabriken einige Aufträge aus dieser Gegend eingegangen sein. An heutiger Börse galt per 100 Liter loco 17¾ Thlr. Br., 17⁵⁄₁₂ Thlr. Gld., Mai 17¾ bis ⅚ Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 17¾—⅚ Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 18 Thlr. Br. u. Gld., Juli-August 18⅓ Thlr. bez., August-September 18⅔ Thlr. Br.

Mehl in Einwirkung der besseren Getreidepreise gleichfalls höher, zu notiren per 100 Klgr. unversteuert. Weizen fein 11⅚—12⅙ Thlr., Roggen fein 9¾—9½ Thlr., Hausbacken 9¹⁄₁₂—9¼ Thlr., Roggen-Futtermehl 3⁵⁄₁₂—3¹¹⁄₁₂ Thlr., Weizenkleie 2¹¹⁄₁₂—3¹⁄₁₂ Thlr.

Kartoffelstärke nominell 4⁷⁄₁₂—4⅚ Thlr., **Weizenstärke** 8½—9½ Thlr. pr. 50 Kilogr., je nach Qualität.

△ **Breslau, 3. Mai.** [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die in dieser Woche so außergewöhnliche kalte Witterung hat auf die Vegetation der Feldfrüchte einen überaus schädlichen Einfluß ausgeübt, indem die jungen Anpflanzungen der Gurken, Oberrüben, Möhren rc. rc. im Wachsthum zurückgeblieben, sogar theilweise erfroren sind. Dieser Umstand hat wesentlich dazu beigetragen, daß auf den Marktplätzen in unserer Stadt nur wenig von frischen Cerealien zum Verkauf gestellt waren, und die vorhandenen zu hohen Preise ausgeboten wurden. Wie in voriger Woche stellte sich ein Mangel an Federvieh heraus. Ueberhaupt waren in Folge des nassen und kalten Wetters sämmtliche Marktplätze sowohl von Verkäufern als auch von Käufern schwach besucht. Es wurde bezahlt für: Rindfleisch 6—7 Sgr. pr. Pfd., Schweinefleisch 7 Sgr. pr. Pfd., Rauchschweinefleisch 9—10 Sgr. pr. Pfd., Kalbfleisch 6—7 Sgr. pr. Pfd., Hammelfleisch 6 Sgr. pr. Pfd., Kalbskopf pro Stück 6—10 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Geschlinge pro Stück 5—8 Sgr., Kälbermilch pro Stück 5—10 Sgr., Kalbsleber pro Stück 10—18 Sgr., je nach Größe, Rindsnieren pro Paar 8—10 Sgr., Schweinenieren pro Paar 3—4 Sgr., Schöpsennieren pro Paar 1—1½ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—6 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 3½—4 Sgr., Rindszunge pro Stück 20—40 Sgr., Kalbszunge 4—5 Sgr., Schöpsenzunge 2—2½ Sgr. pro Stück, Kaldaunen 2½—4 Sgr pro Pfd., Speck 11—12 Sgr. pro Pfd., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., geschlachtete Zickel 12—15 Sgr. pr. Stück, Aal, lebender, pro Pfd. 10—12 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 10—12 Sgr., Zand 7—12 Sgr. pr. Pfd, Flußhechte, lebende, 8 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Krebse 20—24 Sgr. pro Schock, Schleie, 8 Sgr. pro Pfd., Barsche 3 Sgr. pro Pfd., gemengte Fische 8 Sgr. pro Pfd., Auerhahn pro Stück 120—135 Sgr., Auerhenne 90—95 Sgr. pro Stück, Hühnerhahn pro Stück 15—20 Sgr., Hühnerhenne pro Stück 18 bis 25 Sgr., Kapaun pro Stück 35—40 Sgr., junge Tauben das Paar 10 Sgr., junge Hühner das Paar 16—20 Sgr., Kaninchen pro Stück 3 bis 10 Sgr., Eier pro Schock 24 Sgr., Gänseeier pro Stück 1½ Sgr., Butter pro Pfd. 14 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 10—24 Sgr., Limburger Käse pro Stück 2½—5 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 2½—5 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Milch pro 1 L. 1—1½ Sgr., Sahne pro 1 L. 3—3½ Sgr., Landbrot pro Pfd. 1¼ Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2—2¼ Sgr., Kartoffeln pro 3 L. 2—2½ Sgr., neue Kartoffeln pro Pfd. 7½ Sgr., Spinat 3 L. 2 Sgr., Grünkohl pro Gebund mit 5 Stauden 1 Sgr., Kopfsalat pro Kopf 1—1½ Sgr., Suppenkräuter pro Maß 6 Pf., Rabunzen 3 L. 2½ Sgr., Spargel pro Pfd. 15—20 Sgr., Petersilie pro Gebund 1½ Sgr., Rettige pro Körbchen 3 Sgr., Radieschen pro Gebund 6—9 Pf., Meerrettig pro Mandel 5—20 Sgr., je nach Größe, Zwiebeln pro 1 L. 2 Sgr., Knoblauch pro 1 L. desgl., Schnittlauch pro Gebund 2—3 Pf., Waldmeister pro Gebündel 1—1½ Sgr., Artischocken pro Stück 5—7½ Sgr., frische Aepfel pro 1 L. 4—5 Sgr., gebackene Aepfel, geschälte 8 Sgr., ungeschälte 6 Sgr. pro Pfd., gebackene Birnen pro Pfd. 4—8 Sgr., gebackene Kirschen pro Pfd. 5—6 Sgr., gebackene Pflaumen pro Pfd. 3—4½ Sgr., Pflaumenmus pro Pfd. 4—5 Sgr., Prünellen pro Pfd. 9 Sgr., Pilze, gedörrte, 1 L. 4—6 Sgr., Champignons, pro Körbchen 5 Sgr., Morcheln pro Maß 4 Sgr., Oberrüben pro Gebund 7½—20 Sgr., junge Möhren, pro Gebund 3—5 Sgr., Frühbeetgurken 10—20 Sgr. pro Stück, Citronen pro Stück 9 Pf., Apfelsinen pro Stück 1½—2½ Sgr.

□ **Breslau, 3. Mai.** [Zuckerbericht.] Zuckerpreise besserten sich in den letzten acht Tagen um ¹⁄₁₂—⅙ Thlr. Die Nachfrage war lebhafter als das Angebot.

— **[Breslauer Actienbrauerei.]** Auf die Anfrage eines Actionärs über die Lage des Geschäfts hat die Direction der Breslauer Actienbrauerei (vorm. Wiesner) im Auftrage des Aufsichtsrath erwidert, daß der niedrige Cours der Actien (sie wurden an der Berliner Börse am 1. Mai mit 66⅛ notirt) in der Lage des Unternehmens keine Motivirung finde. Noch im Laufe dieses Monats soll übrigens den Actionären Bericht erstattet werden. Es soll nämlich eine Generalversammlung der Actionäre einberufen werden, um einige nothwendig gewordene Statutenänderungen zu beschließen und in dieser Generalversammlung soll gleichzeitig den Actionären Bericht über den Geschäftsgang seit dem 1. October erstattet werden, der, wie die Direction hervorhebt, sehr befriedigend ausfallen wird.

[Actien-Gesellschaft für Wagenbau und Patent-Actien-Fabrikation in Jauer]. Am 30. April fand in Jauer die erste General-Versammlung der Actien-Gesellschaft für Wagenbau und Patent-Achsen-Fabrikation statt, in welcher zunächst über die bisherigen Betriebs-Resultate Bericht erstattet und der Rechnungs-Abschluß für das Geschäftsjahr 1872 mit Erläuterungen vorgetragen wurde. Aus letzterem ergab sich, daß außer den aus dem Baufonds gezahlten 5 pCt. Zinsen eine Dividende von 5½ pCt. an die Actionäre vertheilt werden wird.

** **[Breslauer Schlachtviehmarkt.]** Marktbericht der Woche am 28. April u. 1. Mai. Der Auftrieb betrug: **1) 259 Stück Rindvieh** (darunter 153 Ochsen, 106 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 16½—17½ Thlr. — II. Qualität 13—14 Thlr., geringere 9—10 Thlr. — **2) 670 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgew. beste feinste Waare 17—18 Thlr. —, —, —, mittlere Waare 13—14 Thlr. — **3) 1871 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 6—6½ Thlr. Geringste Qualität 2½—3 Thlr. — **4) 635 Stück Kälber** wurden mit 12 bis 14 Thlr. pro 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

* **[Gleiwitzer Discontobank].** Am 15. Mai beginnt die Kattowitzer Bank-Commandite, Breslauer u. Co. in Kattowitz ihre Geschäftsthätigkeit. Die Gleiwitzer Diskonto-Bank ist bei diesem Unternehmen commanditarisch betheiligt.

* **[Landwirthschaftlicher Credit-Verein für das Großherzogthum Posen].** Der Status der Fonds des genannten Vereins am 31. December 1872 befindet sich im Inseratentheil.

** **Berlin, 2. Mai.** [Wochenbericht.] Die Stimmung der Börse hat, wie vorauszusehen war, sich während der verflossenen Woche in keinem Punkte wesentlich verändert. Auf allen Gebieten nach wie vor dieselbe Geschäftsunlust, lebhaftes Angebot bei schwacher Kauflust und wo ein einzelnes Effect inmitten der allgemeinen Baisseströmung sich durch eine schüchterne Coursaufbesserung bemerklich macht, wird durch sofortige Realisationen der Erfolg allemal wieder paralysirt. Der Grund dieser Erscheinung ist weder auf äußere Motive noch auf den knappen Geldstand, sondern lediglich auf die Thatsache zurückzuführen, daß die Engagements in schwachen Händen noch längst nicht zur Genüge ihre Erledigung gefunden haben, so sehr auch in den letzten Wochen gerade in dieser Hinsicht eine Wendung zum Besseren zu Tage getreten ist. Man hatte allgemein gehofft, daß nach beendigter Ultimo-Regulirung eine bessere Stimmung Platz greifen werde, um so mehr als die schwache Speculation abermals bedeutend realisirt und ihre Engagements zum großen Theil nicht mit in den neuen Monat hinüber genommen hat. Und in der That brachte denn auch der 29. April eine merkliche Reprise, die Haltung der Börse wurde eine beruhigtere, das Angebot trat weniger dringend auf und die Course erfuhren zum Theil nicht unwesentliche Aufbesserungen. Allein wie sehr man Unrecht hatte, dieser plötzlichen Wandelung eine mehr wie ephemere Bedeutung beizulegen, lehrte bereits der folgende Tag, welcher zwar Anfangs noch eine ziemlich feste Stimmung zeigte, im Verlauf des Geschäfts jedoch ließ der Rückfall in die alte Laune nicht lange auf sich warten, Geld zeigte sich sehr knapp, und die Thatsache, daß die Ansprüche an die preußische Bank neuerdings sich wieder erheblich gesteigert hatten und trotz der Restrictionen im Wechsel- und Lombardverkehr in stetem Wachsen begriffen waren, ließen die Erwartung einer Discontoerhöhung schon für die nächsten Tage nur mit allzu gutem Grund befürchten. Dazu kamen die ungünstigen Notirungen aus Wien und die Meldungen von verschiedenen Fallissements am dortigen Platze, welche auf die Stimmung um so beunruhigender wirkten, je mehr sich die Ansicht Bahn bricht, daß für Wien die unausbleibliche Reaction gegen die Hausseperiode des Vorjahres erst in der Entwickelung begriffen sei und daß die ersten Symptome dieser Entwickelung in den jüngsten Nachrichten vom dortigen Platze zu Tage träten. Ob und in wie weit diese Reflexion begründet ist, mag dahingestellt bleiben, so viel steht unzweifelhaft fest, daß die Retablirung normaler Verhältnisse an unserer Börse im wesentlichsten Zusammenhang steht mit der succesiven Abwickelung des großen französischen Geldgeschäfts. Die Erfahrung, daß bis jetzt noch jede große Einzahlung für französische Rechnung zu periodischen Convulsionen des Geldmarktes geführt hatten und die Rückströmung des Capitals in die alten Canäle immer einen nicht unerheblichen Zeitraum in Anspruch nahm — diese Erfahrung wird auch für die Zukunft, also bis in die erste Hälfte des September hinein, falls nicht unerwartete politische Complicationen dazwischen treten, für die Beurtheilung der Gestaltung unserer Geldverhältnisse im Wesentlichen die Richtschnur abgeben müssen. Mit Unrecht ließ sich die Börse durch das Gerücht beunruhigen, daß die Staatsanwaltschaft neuerdings gegen einzelne Gründer vorgeschritten sei. Die Thatsache an sich ist allerdings richtig, aber gerade in Betreff eines mehrfach besprochenen eclatanten Falles kann ich Ihnen aus bester Quelle versichern, daß die Vernehmung Seitens der Staatsanwaltschaft weder bis jetzt zu einem Resultat geführt hat, noch für die Zukunft nach Lage der Sache sonderliche „Enthüllungen" in Aussicht stellt. Der betreffende Industrielle war nämlich in seiner Eigenschaft als weiland Gründer über die Höhe des Kaufpreises vernommen worden, welcher für das Gründungsobject in Wahrheit gezahlt worden war und diese Vernehmung war dadurch veranlaßt worden, daß der Verkäufer des Objectes gegen die Ansetzung zur Einkommensteuer, welche unter Berücksichtigung des angeblich sehr hohen Kaufpreises erfolgt war, remonstrirt hatte. Der Vernommene blieb nun der Staatsanwaltschaft gegenüber bei seiner Behauptung, daß die volle Summe zum Ankauf verwandt worden sei, sei es als wirklicher Kaufpreis, sei es als Provision; auf die weitere Frage, wie hoch sich denn die Provision belaufen habe, wurde die Antwort natürlich verweigert, im Uebrigen aber auf die durchgängige Handelsüblichkeit derartiger Provisionen auf das Zeugniß der Herren von Bleichröder, Warschauer, v. Hansemann und G. Müller Bezug genommen. Damit ist die Sache vorläufig erledigt. — Was schließlich die Details des letztwöchentlichen Börsenverkehrs betrifft, so ist vor Allem hervorzuheben, daß die bedeutenden Coursrückgänge der Bergwerkseffecten weitere Dimensionen annahmen, die sich theilweise in Sprüngen von 10 und mehr Procent vollzogen. In erster Reihe sind zu nennen Massener und Machener, welche beide auf die Nachricht der wider Erwarten gänzlich ausfallenden Dividende sich erhebliche Rückgänge gefallen lassen mußten, ebenso Hörder, Bochumer Gußstahl, Oberschlesische sowie die Reihe der neueren Bergwerke; Dortmunder Union und Laura wurden viel gehandelt, aber zu weichenden Coursen. Rückgänge machten ferner sämmtliche Banken, Disconto-Commandit-Antheile, Darmstädter, Meininger und preußische Bodencredit an der Tete. Industrie-Actien waren zum Theil geradezu unverkäuflich, von den Speculations-Effecten hielten Franzosen und Lombarden sich verhältnißmäßig noch am besten, während Credit 3 Thlr. verloren.

** **Berlin, 1. Mai.** [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Sowohl der Roheisen- als Metall-Markt haben in letzter Woche keine bestimmte Richtung einschlagen können, namentlich variirten die Roheisenpreise täglich. — Kupfer. In England ruhiger. Chili 89 Pfd. Sterl. 10 Sh. Wallaroo 96 Pfd. St. Urmeneta 98 Pfd. St. Hiesiger Preis für englische Marken 32—32⅔ Thlr. per Ctr. Mansfelder Garkupfer 32 Thlr. per Ctr. Raffinade 32½ Thlr. per Ctr. Kasse ab Hütte. Detail-Preise 1 bis 1½ Thlr. höher. — Bruchkupfer 28½—29½ Thlr. loco pr. Ctr. — Zinn still. Banca in Holland 84½—85 Fl. Hier Bancazinn 50—50½ Thlr. per Ctr. Straits in England 140 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 49½—50 Thlr. pr. Ctr. Secunda desgleichen 44½—45½ Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. — Bruchzinn 35 bis 36 Thlr. pr. Ctr. — Zink fest und sehr begehrt. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 9 Thlr., geringere Marken 8⅔ Thlr. pr. Ctr. In London 23 Pfd. St. Hier am Platze erstere 9½ bis 9⅔ Thlr., letztere 9¼ Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 5⅓—5½ Thlr. loco per Ctr. — Blei bleibt fest und gesucht. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben, ab Hütte 8 Thlr. pr. Ctr. Kasse. Loco hier 8⅓—8⅔ Thlr., Harzer und Sächsisches 8—8½ Thlr., Spanisches 8½—8⅔ Thlr. per Ctr. Detail-Preise verhältnißmäßig höher. Bruch-Blei 6⅔ Thlr. loco per Ctr. — Roh-Eisen. Der Markt in Glasgow verflaute sich. Warrants gingen bis auf 113 Sh. 9 P. zurück, engl. Gießereiroheisen knapp und unverändert. Verschiffungseisen fest. Langloan und Coltneß 140—142 Sh. f. a. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 90—95 Sgr. per Ctr. Englisches Roheisen 72½—75 Sgr. per Ctr. Oberschles. Coaks-Roheisen, zum Verpuddeln 71 Sgr., Gießerei 72—73 Sgr. pr. Ctr. loco Ofen. Holzkohlen-Roheisen 78—79 Sgr. pr. Ctr. ab Hütte bezahlt. — Bruch-Eisen. Je nach Qualität 1⅔—2⅔ Thlr. pr. Ctr. — Stab-Eisen. Gewalztes 5 Thlr. Geschmiedetes bis 5⅚ Thlr. per Ctr. ab Werk. Schmiedeeiserne Träger 7 bis 8 Thlr. loco per Ctr. je nach Dimension. — Eisenbahn-Schienen sehr gesucht, preishaltend. Zu Bauzwecken geschlagene 3⅚ bis 4 Thlr., zum Verwalzen 3⅓ Thlr. pr. Ctr. loco hier. — Kohlen und Coaks still. Englische Nußkohlen wurden bis 33 Thlr. pro 40 Hectoliter, Schmelz-Coaks 30 bis 36 Sgr. per Ctr. loco hier bezahlt.

Leopold Hadra.

Leipzig, 1. Mai. [Meßbericht.] In Tuchen und Buckskins, worin die Zufuhr diesmal etwas schwächer wie früher war, konnte kein zufriedenstellender Umsatz erzielt werden, da für diese Artikel die Grossisten

fehlten, die schon größtentheils, weil die Ostermesse etwas spät fällt, auf der Frankfurter Messe ihre Einkäufe besorgt hatten. Die den Fabrikanten zu niedrig gebotenen Preise waren nicht geeignet, einen bedeutenden Umsatz zu veranlassen, denn es hafteten auf der fertigen Waare viel zu hohe Arbeitslöhne und sonstige Spesen, als daß Fabrikanten zu einem Verlust sich geneigt zeigen konnten. Baumwollene Rock- und Hosenstoffe, worunter wir herrliche Dessins bemerkten, hatten sich eines recht guten und schnellen Umsatzes zu erfreuen. Wenn auch die Baumwolle einen Rückgang erfahren hatte, so waren es eben die Arbeitslöhne, die das Publikum schon den geforderten Preis zahlen ließ. — Die ersten Meßtage hatten den Anschein, als sollte das Geschäft in voigtländischen Weißwaaren sich diesmal recht lebhaft gestalten, da davon recht hübsche Posten aus dem Markt genommen wurden. Auf die Ankunft der Grossisten wartete man indeß vergeblich, denn die Haupteinkäufer kamen nicht und beschränkte sich daher das ganze Geschäft nur auf die ersten Meßtage. — Das Geschäft in böhmischen Glaswaaren entsprach nicht ganz den gehegten Erwartungen. Die nordamerikanischen Kunden waren nicht so zahlreich wie in letzter Ostermesse erschienen und waren die Einkäufe infolge ungünstiger Geschäfts-Berichte nicht von so großem Belang. Dagegen war der Absatz nach anderen transatlantischen Plätzen ziemlich lebhaft. Das deutsche, holländische, russische und nordische Geschäft nahm seinen gewöhnlichen Verlauf und ist ein gutes zu nennen. In feineren Waaren wurden hauptsächlich größere Umsätze erzielt. Die etwas erhöhten Preise beeinflußten die Käufer keineswegs. — Die Zufuhr in rohen Häuten und Kipsen war eine mittelmäßige bei aber schlankem Absatz. Kipse Ia. holten 40—44 Thlr., IIa. 36—39 Thlr., IIIa. 32—35 Thlr., IVa. 26—29 Thlr. Die Kauflust für diese, wenn sie auch nicht so stark wie früher vertreten, war eine sehr animirte und es wurden bedeutende Umsätze erzielt. Schwere trockene Buenos-Ayres 46 bis 48 Thlr., leichte Kühe 48—49 Thlr., Angostura und Puerto-Cabello 40 bis 43 Thlr., Ceara 36—37 Thlr., Maracaibo, trocken gesalzen, 35—37 Thlr., gesalzene Buenos-Ayres-Kühe 26—27 Thlr. Die Zufuhren in deutschen Rindhäuten waren auch nicht besonders groß und ging der Verkauf sehr leicht von statten. Leichte gute Waare holte 40—44 Thlr., schwere 38 bis 40 Thlr., geringere 33—35 Thlr. Von Roßhäuten fehlte Primawaare. Preise nominell 75—78 Thlr. Für ungarische, russische und aus den Herzogthümern eingeführte Roßhäute zeigte sich bei genügenden Vorräthen keine Kauflust. Für Kalbfelle ist die Stimmung etwas matt. Preise bis 22½ Sgr., sächsische bis 25 Sgr.

G. F. **Magdeburg**, 2. Mai. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche bisher recht veränderlich, bei vorherrschend westlichem Winde wechselten Regen und Sonnenschein oft unter einander ab. Die Urtheile Sachverständiger über den Schaden, den der vorwöchentliche Nachwinter und ein empfindlicher Nachtfrost in dieser Woche den Raps- und Roggenpflanzen zugefügt haben soll, sind sehr verschieden, man wird also noch einige Zeit und schöneres Wetter abwarten müssen, um eine Ueberzeugung nach einer oder der anderen Richtung hin zu gewinnen. Das Getreidegeschäft war dermaßen der höheren Notirungen an den maßgebenden größeren Handelsplätzen angeregt. Weizen notiren wir in mittel und guter Qualität 86 à 90 Thlr. für 2000 Pfd., geringe defecte Sorten nach Verhältniß abwärts bis 70 Thlr. Die Umsätze müssen wir als sehr beschränkt bezeichnen, obwohl sich das Angebot in den letzten Tagen etwas vermehrte, aber in der Regel waren die Forderungen so hoch, daß kein Handel zu Stande kam. Roggen nach Beschaffenheit 58 bis 62 Thlr. für 2000 Pfd., trockene helle großkörnige Waare wurde noch über höchste Notiz bezahlt. Gerste sehr gefragt. Chevalier 70 bis 74 Thlr., gute Malzgersten 61 bis 68 Thlr., Futtergerste und leichte flache Waare 54 bis 62 Thlr. für 2000 Pfd. Hafer gut verkäuflich, besonders schöne schwere Sorten, Preise 48 bis 52 Thlr. für 2000 Pfd. — Erbsen 50 à 58 Thlr. Weiße Bohnen 70 à 80 Thlr. Futterbohnen 60 Thlr. Wicken 46 à 52 Thlr. Mais 52 à 56 Thlr. Blaue und gelbe Lupinen 36 à 42 Thlr. für 2000 Pfund.

Spiritushandel in derselben matten Haltung, die wir in unseren Berichten schon seit Monaten zu beklagen haben. Die Landzufuhren, obwohl beschränkt, waren doch genügend, den geringen Bedarf zu decken, so daß die zu Wasser angekommenen größeren Partien gar nicht in Angriff genommen zu werden brauchten; bezahlt wurde loco unter Rückgabe der Fässer 17¾—⅚—¾—⅚ Thlr. für 10,000 Literprocent, für größere Posten mit Faß wurde ⅚ Thlr. über Berliner Notiz des laufenden Monats gefordert. Terminhandel ganz vernachlässigt, so daß Angebot und Nachfrage ruhen. Rübenspiritus kam nur in unbedeutenden Posten an den Markt und wurde mit 17¼ bis ⅛—⅙—⅜ Thlr. bezahlt, pr. Juni—September in jedem Monat gleiches Quantum 17⅞—⅚ Thlr. Rüben-Sprit 22⅛ Thlr. für 200 Pfd. — Gedarrte Cichorienwurzeln aus erster Hand geräumt. Gedarrte Runkelrüben 6 Thlr. für 200 Pfd. — In Oelsaaten haben zu steigenden Preisen einige Umsätze stattgefunden und würde darin noch mehr gehandelt sein, wenn sich die Forderungen nicht gleich zu hoch versteigen hätten. Wir notiren für Winterraps 104—108 Thlr. Winterrübsen 102—105 Thlr., Leinsaat 88 à 95 Thlr. für 2000 Pfund. Rüböl 22 à 22¼ Thlr. Mohnöl 42 à 45 Thlr. Leinöl 25 à 26 Thlr. — Rapskuchen 5 à 5¼ Thlr. für 200 Pfund.

S. **Stettin**, 2. Mai. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: veränderlich. Temperatur + 10° R. Barometer 28" 2'''. Wind: NW. — Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 56—86 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 84⅞, 85, 84¾ Thlr. bez., Gld. u. Br., pr. Juni-Juli 85, 85⅞, ¾ Thlr. bez., 85 Thlr. Br. u. Gld., pr. Juli-August 85, 84¾ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. August-September 84½ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld., pr. September-October 78¾, ⅝, 79 Thlr. bez., 78⅞ Thlr. Br. u. Gld. — Roggen etwas niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 50—55 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 52⅞, 53¼, 53 Thlr. bez. u. Gld., pr. Juni-Juli 53, 52¾ Thlr. bez., pr. Juli-August 53⅞ Thlr. bez., pr. August-September dito, pr. September-October 53⅞, 53½ Thlr. bez. — Hafer wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 50—58½ Thlr. bez. — Gerste fest, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 40—46 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 46½ Thlr. Br. — Erbsen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 42—46 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 45½ Thlr. bez. — Winterrübsen höher, pr. 200 Pfd. pr. September-October 98½, 100, 99½ Thlr. bez. — Rüböl behauptet, pr. 200 Pfd. loco 22⅛ Thlr. Br., pr. Mai u. pr. Mai-Juni 21⅞, ¾ Thlr. bez., pr. September-October 22⅜ Thlr. bez. — Spiritus niedriger, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17¾, ¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 17⅞ Thlr. bez., 17⅞ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 17⅞ Thlr. bez. u. Gld., pr. Juli-August 18⅛, 18 Thlr. bez. u. Gld., pr. August-September 18⅛, ¼ Thlr. bez., pr. September-October 18 Thlr. Gld., 18⅛ Thlr. Br. — Petroleum loco 5¾ Thlr. bez., pr. September-October 5¾ Thlr. bez. u. Br., 5 7/12 Thlr. Gld., pr. October-November 5¾ Thlr. Br. u. Gld. — Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen, 2000 Ctr. Erbsen, 2000 Ctr. Rüböl, 80,000 Liter Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 84⅞, Roggen 53, Erbsen 45½, Rüböl 21⅞, Spiritus 17⅞, Petroleum 5¾ Thlr.

Nürnberg, 1. Mai. [Hopfenbericht.] Am heutigen Markte war Bedarf für Brauerkundschaft rege und wurden bis jetzt Mittags mehrere Posten Mittelsorten Marktwaare, dann auch beste Landhopfen zu 85, 88 und 90 fl. gehandelt. Es ist ein Ansatz von 30—40 Ballen angezeigt. Notirungen sind: Spalter Stadtsiegel 126 bis 135 fl., Spalter Land, leichte Lage prima, fehlen, 100—115 fl., Marktwaare prima fehlen 82—92 fl., dito secunda 60—75 fl., Wolnzacher Siegelgut prima 90—110 fl., Hallertauer prima fehlen 90—110 fl., dito secunda 70—80 fl., Elsässer prima 80—90 fl., dito secunda 60—76 fl., Württemberger prima 90—100 fl., dito secunda 60—75 fl. Gebirgshopfen 55—75 fl. Hopfen vom Jahre 1871, konservirt 15—18 fl., dito geringe 10—5 fl., 67.68er prima gut erhalten 7—10 fl., dito ordinäre 6—4 fl.

Generalversammlungen.

[Vereinigte Königs- und Laurahütte.] Außerordentliche General-Versammlung am 5. Juni in Berlin (s. Ins.)

[Buschtiehrader Eisenbahn.] Ordentliche General-Versammlung am 31. Mai c. zu Prag.

[Provinzial-Disconto-Gesellschaft in Berlin.] Ordentliche General-Versammlung am 28. Mai c. in Berlin.

[Wilhelmshütte, Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengießerei.] Ordentliche General-Versammlung am 9. Juni c. zu Berlin.

Auszahlungen.

[Vereinigte Südösterreichische Lombardische und Central-Italienische Eisenbahn-Gesellschaft.] Die Dividende pr. 1872 ist auf 20 Francs festgesetzt und wird der zweite Coupon pr. 1872 von jetzt ab mit 12 Francs 50 Cts eingelöst.

[Pfälzische Eisenbahnen.] Die Dividende pr. 1872 wird von jetzt ab mit 35 fr. für die Actien der Pfälzischen Ludwigsbahn, mit 15 fl. für die Actien der Pfälzischen Maximiliansbahn und mit 10 fl. für die Actien der Pfälzischen Nordbahn ausbezahlt.

[Raab-Waasma-Eisenbahn.] Die 5% Zinsen vom 13. März bis 10. Mai c. für die Actien werden von letzterem Termin ab mit 1 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. ausbezahlt.

[Frankfurter Bau-Bank.] Die Dividende von 10% pr. a. pr. 1872 wird von jetzt ab mit 3 Thlr. ausbezahlt.

[Aachener Bank für Handel und Industrie in Aachen.] Die Dividende von 8% pr. 1872 wird von jetzt ab mit 1 Thlr. 18 Sgr. pro Actie ausbezahlt.

[Deutsche Bau-Gesellschaft.] Die Dividende von 6½% pro rata temporis und der Einschuß für das Jahr 1872 wird vom 15. Mai c. ab mit 3 Thlr. 14 Sgr. ausbezahlt.

[Internationale Telegraphen-Bau-Anstalt.] Die Dividende von 5% per 1872 wird vom 5. Mai c. ab mit 10 Thlr. pr. Actie ausbezahlt.

Ausweise.

Berlin, 3. Mai. [Preußischer Bank-Ausweis vom 30. April.]

Activa.		
Geprägtes Geld und Barren	212,749,000 Thlr.	+ 5,354,000 Thlr.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	4,610,000 "	+ 141,000 "
Wechsel-Bestände	209,197,000 "	+ 5,857,000 "
Lombard-Bestände	30,169,000 "	+ 4,594,000 "
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	3,244,000 "	+ 575,000 "
Passiva.		
Banknoten im Umlauf	292,561,000 Thlr.	—42,364,000 Thlr.
Depositen-Capitalien	28,600,000 "	— 2,000 "
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	107,525,000 "	+ 59,783,000 "

(W. T. B.)

Wien, 3. Mai. [Staatsbahn-Ausweis.] Vom 23. bis 29. April betragen die Einnahmen 598,225 fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 31,366 fl.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen: Dem Kreisgerichts-Rath Rinke in Ober-Glogau ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. Juni d. J. ab bewilligt. Versetzt sind: der Kreisgerichts-Rath König in Pyritz an das Kreisgericht zu Greifenhagen in Pommern, unter Uebertragung der Function als Abtheilungs-Dirigent dieses Gerichts, der Kreisrichter Groß in Myslowitz als Gerichts-Commissarius in Kattowitz — die hierdurch erledigte Richterstelle in Myslowitz wird nicht wieder besetzt, — der Kreisrichter Kühne in Gesell an das Kreisgericht in Merseburg, der Amtsrichter Boeing in Hadamar, und der Amtsrichter Otto in Königstein an das Amtsgericht in Wiesbaden, der Amtsrichter Thewalt in Idstein an das Amtsgericht in Königstein, der Amtsrichter Müller in Battenberg an das Amtsgericht in Idstein, und der Amtsrichter Hinkelbein in Rauschenberg an das Amtsgericht in Langenselbold. Die Versetzung des Kreisrichters Helf in Herzberg an das Collegium des Kreisgerichts in Liebenwerda ist auf seinen Antrag zurückgenommen. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Doehn bei dem Kreisgericht in Berlin, mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Alt-Landsberg, der Gerichts-Assessor Jungwirth bei dem Kreis-Gericht in Demmin, mit der Function als Gerichts-Commissarius zu Treptow a. d. T., der Gerichts-Assessor Dr. Fornet bei dem Kreisgericht in Dramburg, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Callies, der Gerichts-Assessor Kube bei dem Kreisgericht in Liebenwerda, der Gerichts-Assessor Pellinghoff bei dem Kreisgericht in Hamm, mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Unna, der Gerichts-Assessor Wichmann bei dem Kreisgericht in Lüdenscheid, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Plettenberg, und der Rechtsanwalt und Notar Graßhoff zu Templin bei dem Kreisgericht zu Mühlhausen in Thüringen. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Amtsgerichts-Assessor Francke in Neustadt u. R., der Amtsgerichts-Assessor Meyer in Verden, der Amtsgerichts-Assessor Graf v. Schweinitz in Fürstenau, der Amtsgerichts-Assessor v. Hassel, in Papenburg, der Amtsgerichts-Assessor Göschen in Dorum, der Amtsgerichts-Assessor Schliepbacke in Gifhorn, der Amtsgerichts-Assessor Siemens in Burgwedel, der Amtsgerichts-Assessor von der Decken in Freiburg, der Amtsgerichts-Assessor Schmidt in Lüchow, der Amtsgerichts-Assessor Beseler in Hannover, der Amtsgerichts-Assessor Guttermann in Osten, der Amtsgerichts-Assessor von Cölln in Sulingen, der Amtsgerichts-Assessor Harriehausen in Gieboldehausen, der Amtsgerichts-Assessor Dr. Schmidt in Norden, der Amtsgerichts-Assessor Heinroth in Blumenthal, der Amtsgerichts-Assessor Kamlah in Uelar, der Amtsgerichts-Assessor von Schrader in Stickhausen, der Amtsgerichts-Assessor Graßhoff in Duderstadt, der Amtsgerichts-Assessor Röpke in Sögel, der Amtsgerichts-Assessor Siegel in Dannenberg, der Amts-Gerichts-Assessor Wächter in Geestemünde, der Amtsgerichts-Assessor Heilmann in Stickhausen, der Amtsgerichts-Assessor Schepp in Osnabrück, der Amtsgerichts-Assessor v. Hassell in Lehe.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. Mai. Die Preußische Bank hat den Wechseldiscont auf sechs, den Lombardzinsfuß auf sieben Procent erhöht.

Berlin, 3 Mai. [Lotterie.] **Nr. 10,572 gewann 150,000. Nr. 3309 gewann 100,000.**

Berlin, 3. Mai. Der Reichstag, die Berathung des Invalidenfondsgesetzes fortsetzend, nahm § 5 mit dem Bamberger'schen, von Delbrück empfohlenen Amendement an, welches den Ausschluß der Staatsbanken von Veräußerung von Schuldverschreibungen für Rechnung des Invalidenfonds beseitigt. § 6, 7, 8, 11, 12 wurde ohne Debatte, § 9 mit dem Amendement Websky, welches Communalpapiere von den Bestimmungen dieses Paragraphen ausschließt, die §§ 10, 13, 14 wurden mit redactionellen oder auf die Geschäftsführung der Invalidenfondsverwaltung bezüglichen Amendements Bambergers genehmigt. Die Gesetzvorlagen über Amortisirung der Reichsschuldenurkunden und über Reichseigenthum wurden in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Wien, 3. Mai. In der Plenarsitzung der österreichischen Delegation wurde der Voranschlag des auswärtigen Ministeriums nebst der Resolution angenommen, welche der Politik des auswärtigen Ministeriums seit dem letzten Kriege zustimmt.

Petersburg, 3. Mai. Ein Leitartikel des „Golos" betrachtet die Ankunft der Russen in Khiwa. Man erwartet die Ankunft des Orenburger Detachements in Khiwa am 27. Mai, wenn es nicht durch Verlust von Kameelen oder durch Errichtung von Befestigungen bei Urgumuruna einen Aufenthalt erleidet. Die Kaukasus-Truppen von Tschikislar und Kendesli kommen in Khiwa ungefähr den 6. Juni an.

Nach einer Correspondenz des Kaisers ist sein Secretär, der Geheime Hofrath Bork, heute früh gestorben.

Kopenhagen, 2. Mai. Volksthing. Die Linke beantragte die Verwerfung des Finanzgesetzes. Elfstündige Discussion. Der Finanz-Minister beantragte die Nothwendigkeit einer starken und selbstständigen Regierungsgewalt. Die Schlußdebatte veranlaßte eine herbe Kritik des früheren Ministeriums. Endlich wurde das Finanzgesetz um 2 Uhr Morgens mit 61 Stimmen gegen 39 Stimmen angenommen.

Madrid, 1. Mai. Nouvilas ist von seinem Posten zurückgetreten und Acosta zum Kriegsminister ernannt.

Brüssel, 3. Mai. Deputirtenkammer. Bei der Berathung des Kriegsbudgets erklärt der Finanzminister, daß alle Minister übereinstimmten mit dem Kriegsminister in Vertheidigung der bezüglichen für das Landeswohl nothwendigen Vorlage und würden andernfalls die Führung der Landesgeschäfte anderen überlassen. Das Ministerium werde im Laufe der Session die Frage zur Entscheidung führen.

London, 3. Mai. Unterhaus. Hamilton beantragt ein Tadelsvotum gegen das Ministerium wegen des Verhaltens in der San-Juan-Frage. Gladstone vertheidigt die Regierung und schließt mit der Bemerkung, es sei natürlich, daß die Amerika günstige und Englands Ansprüche zurückweisende Entscheidung schmerzliche Gefühle erregte, aber es sei auch über allen Zweifel erhaben, daß Kaiser Wilhelm nach der sorgfältigsten Prüfung den Wahrspruch mit vollkommenster Unparteilichkeit gefällt habe. Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Rom, 3. Mai. Die „Opinione" meldet: Der König consultirte auch Ricasoli und Minghetti, welche erklärten, die gegenwärtige Kammer enthalte nicht ausreichende Elemente zur Bildung einer neuen Verwaltung; es werden Schritte gethan, damit das Cabinet bleibe; aber noch zeigten sich Schwierigkeiten.

Perpignan, 3. Mai. Eine Meldung aus Barcelona vom 1. Mai sagt: Oberst Cabrinety schlug die Carlisten Sabells und Vella nach sechsstündigem Gefechte in den Bergen von Monseny. Cabrinety ist zum Brigadier ernannt worden. Velarde erließ den Befehl, alle Landhäuser zu verlassen und zuzumauern, worüber große Aufregung in Catalonien herrscht, zumal Velarde erklärte, er werde die nicht vermauerten Landhäuser zerstören. Sechszig Alkalden wollen ihr Amt niederlegen. Es wird ein allgemeiner Aufstand befürchtet, falls die Maßregel ausgeführt wird.

Newyork, 2. Mai. Eine Nachricht aus Cuba sagt: Der Commandant Rover verlangt daß O'Kelly sofort nach Havanna gebracht und dort der Proceß geführt werde.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. Mai, 2 Uhr 27 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 195¾. 1860er Loose 94¼. Staatsbahn 204⅞. Lombarden 116¼. Italiener 60½. Türken —. Amerikaner 96¾ Rumänen 45½. Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Still.

Weizen: Mai 90, September-October 79⅞. Roggen: Mai Juni 54⅞, September-October 54. Rüböl: Mai-Juni 22 September-Octbr. 23. Spiritus: Mai-Juni 18, August-September 18, 15

Berlin, 3. Mai 3 Uhr 15 Min. [Schluß-Course.] Schluß fest.

(1. Depesche) vom	3	2.	(4. Depesche) vom	3	2.
Bundes-Anleihe	—	—	Mainzer	167¼	166¼
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-Uf.-St.-A.	126	126⅛
4½pr. preuß. Anleihe	99⅞	99¾	Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	123¾	125¼
3½pr. Staatsschuld	89	89	Warschau-Wien	84⅞	83
Posener Pfandbriefe	90½	90½	Oesterr. 1864er Loose	99	96
Schlesische Rente	95	95	Russ. Präm.-Anl. 1866	126⅞	128
Lombarden	116⅝	116¼	Russ.-Poln. Schatzobl.	75⅛	75⅝
Oesterr. Staatsbahn	205	204⅞	Poln. Pfandbriefe	75¼	73½
Oesterr. Credit-Actien	196⅛	196¾	Poln. Liq.-Pfandbr.	63⅞	64⅛
Italienische Anleihe	61	60¾	Bairische Präm.-Anl	111⅛	111
Amerikanische Anleihe	96¾	96¾	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—¾
Türk. 5pr. 1865er Anl.	52	52⅞	Wien kurz	91	91⅞
Rum. Eisenb.-Oblig.	45¾	46	Wien 2 Monate	89⅞	90⅛
1860er Loose	94⅞	94¼	Hamburg lang	—	—
Oesterr. Papier-Rente	64⅞	64¼	London lang	6, 19⅞	—⅞
Oesterr. Silber-Rente	66⅞	66½	Paris kurz	79¼	—⅞
Centralbank	101⅞	102	Warschau 8 Tage	80¼	80⅞
Product.-Handelsbank	—	—	Oesterr. Banknoten	91,03	91,05
Schles. Bankverein	147½	146½	Russ. Banknoten	80⅞	80,13
Bresl. Discontobank	109½	109¾	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	114½	114¾	Lauchhammer	—	—
Bresl. Maklerbank	138	138	Berl. Wechslerbank	57¼	57⅞
Makler-Vereinsbank	101	103	do. Prov.-do.	83½	82¾
Prov.-Wechslerbank	83	103	Ischl-Ebensee	—	—
Entrepot-Gesellschaft	85	86	Franko-Italienerbnk.	82	—
Waggonfabrik Linke	85¼	84¼	Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Bank	87	89	Ostdeutsche Prod.-Bk.	73	76¼
Eisenbahnbau	67	69½	Kramsta	105¾	105¾
Oberschl. Eisenb.-Bed.	149	150¾	Wiener Unionbank	147	146¾
Masch.-Fabr. Schmidt	—	82½	Petersb. int. Hdlsb.	104⅞	104¼
Laurahütte	232¾	232	Bresl. Oelfabrik	84¼	84¾
Darmstädter Credit	176⅝	175⅞	Reichseisenbahnb.	112⅞	113
Oberschl. Litt. A.	178¾	179¼	Westph. Marmorwrk.	—	—
Breslau-Freiburg	114	114	Schles. Centralbank	89	89½
Bergische	114½	114½	Hahnsche Effectenbank	127⅞	127¾
Görlitzer	109	107¾	Schles. Vereinsbank	100	99¾
Galizier	102¾	102¼	Harzer Eisenbahnbed.	99	99
Köln-Mindener	152	151¾	Erdmannsdrf. Spinn.	82¼	84⅜

Moritzhütte 90. Cement 96½. Hamburg-Berlin 110½. Hibernia 121 Fuhrwesen 106.

Wien, 3 Mai. [Schluß-Course.] Ruhiger.

	3	2.		3.	2.
Rente	70, 60	70, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	334, 50	334, —
National-Anlehen	72, 90	72, 80	Lomb.-Eisenbahn	190, 25	190, —
1860er Loose	102, 50	102, 50	London	108, 90	108, 90
1864er Loose	142, 50	142, 50	Galizier	223, 50	223, 25
Credit-Actien	322, 25	322, —	Unionsbank	242, 50	241, 25
Nordwestbahn	215, 50	214, 50	Cassenscheine	163, 5	163, 5
Nordbahn	222, 25	221, 25	Napoleonsd'or	8, 74	8, 73½
Anglo	286, 75	284, 50	Boden-Credit	293, —	296, —
Franco	135, 75	135, 75			

Paris, 3. Mai. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 54, 90 Anleihe v. 1872 89, 60. do. von 1871 87. 10. Det. Italiener 63, 10. Oesterr. Staatsbahn 782, 50. Lombarden 453. 75.

London, 3. Mai [Anfangs-Course.] Consols 93, 09. Italiener Lombarden 17, 13. Türken 54⅞. Amerikaner 90⅞. Französische Anleihe —

Newyork, 2. Mai, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108⅞. Gold-Agio 16⅞. 5/20ziger Bonds de 1885 117¼, excl. do. neue 114½, excl. do. de 1865 119½. Illinois 118. Erie-Bahn 64½. Baumwolle 19⅞. Mehl 7, 50. Raffinirtes Petroleum in Newyork 19⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 19. Havanna-Zucker Nr. 12 8¾. Rother Frühjahrsweizen —, —. Höchste Notirung des Goldagios — —. Niedrigste — —.

Berlin, 3 Mai. [Schluß-Bericht.] Weizen: matterer, Mai 90¼, Juli-August 84⅞, September-October 79¼. — Roggen: matter, Mai-Juni 54½, Juli-August 54⅞, Septbr.-October 53⅞. — Rüböl: matter, Mai-Juni 21⅚. Sept.-Octbr. 22⅞, Octbr.-Nov. 23. — Spiritus: fest, Mai-Juni 18, Juli-August 18 19, August-Septbr. 18, 26, Septbr.-Octbr. 18, 16 — Hafer: Mai 46⅞, Juni-Juli 47.

[Kunstwerke.] In der permanenten Industrie-Ausstellung hierselbst, Ring 16 sind die preisgekrönten Flügel aus der berühmten Fabrik von Henri Herz in Paris vorräthig und zu Fabrikpreisen zu beziehen. Auf der Pariser Weltausstellung ist dem Fabrikanten seiner Zeit für diese ausgezeichnete Leistung einstimmig von der Prüfungs-Commission die große goldene Medaille verliehen worden. Bei den erwähnten Flügeln ist nämlich die complicirte und schwierige Aufgabe gelöst, einen Ton hervorzubringen, welchen man nach Belieben, anschwellen lassen kann, der groß, stark, weich und hell zu gleicher Zeit ist, gleichviel ob nahe oder fern und welcher endlich im Zimmer sovoll wie in einem Saale Kraft entwickelt, ohne zu schwirren, Schmelz damit verbindet, ohne weichlich, und hell klingt, ohne hart zu sein. — Es sind dies übrigens die ersten Instrumente, welche aus Paris hier geschäftlich hier eingeführt worden und ist es sehr erfreulich, daß der umsichtige und geschäftskundige Inhaber der genannten Industrie-Ausstellung im Interesse des Publikums hiermit den Anfang gemacht hat. Diese Flügel sind aber in der That auch wahre Kunstwerke und verdienen das höchste Interesse aller Kunstfreunde und Musikliebhaber, denen sie die vollste Befriedigung abnöthigen werden.

Zur grossen Mecklenburger Pferde-Lotterie.

(Ziehung am 28. und 29. Mai in Neubrandenburg.)

☞ Erster Hauptgewinn: Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und complettem Geschirr im Werthe von 3000 Thlr.

☞ Außerdem 88 Meklenb. Reit- und Wagenpferde edelster Race, 30 engl. Reitsättel und einer großen Anzahl Gewinne, bestehend aus Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten. — [5342]

Loose à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) jetzt noch zu beziehen aus **Breslau:**

General-Agentur Schlesinger, Ring 4, 1. Etage.

Wer eine Annonce

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln. [4487]

Haasenstein & Vogler, Breslau,
Ring 29, Goldene Krone.

Ein Segen für die Menschheit.

Selbst bei schon im Fortschreiten begriffener Lungentuberkulose erweisen sich die Johann Hoff'schen Malzpräparate theils beschwichtigend, theils heilbringend. Es ist eine durch Tausende von Aerzten beobachtete Thatsache, daß selbst solche Kranke, welche einen ausgesprochenen schwindsüchtigen Körperbau besaßen und die bereits Jahre lang an Husten mit Schleimauswurf litten, die beengte Athem- oder Seitenstiche hatten und schon sehr merklich abgemagert waren, durch den sechs- bis achtwöchentlichen Genuß des Malzextractes wieder vollkommen wohl wurden. Hauptsächlich ist es die rauhe Jahreszeit, die das zahlreiche Heer der an der Brust und Lungen leidenden Personen so sehr belästigt und Viele, deren Mittel es gestatten, zu einem Winteraufenthalt in wärmeren Gegenden zwingt. Wüßten alle diese Leidenden, daß der fortgesetzte Genuß der Hoff'schen segensreichen Malzpräparate mindestens ebenso heilsam ist, als der Winteraufenthalt in einem klimatischen Kurorte des Südens, so würden sie wahrlich diese um so billigere Gelegenheit, die ihnen noch außerdem gestattet, in der Heimath und bei der Familie zu bleiben, mit beiden Händen ergreifen. Zugleich hat auch der weniger Reiche und Wohlhabende hiermit einen Fingerzeig gewonnen, wie er eine so kostspielige Reise umgehen und für seinen leidenden Körper noch dieselben, wenn nicht bessere Wirkungen erzielen kann, was ja schon so unendlich viele Aerzte bestätigt haben. [3899]

Die Kroll'schen Bäder,

meliorirt und renovirt, sind von heute Nachmittags 4 Uhr ab wieder eröffnet. [3892]

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg zur Hülfe für Haarleidende bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar", welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Briefmarken durch den Specialisten für Haarleidende Heinrich Siggelkow in Hamburg zu beziehen ist. [5348]

Dem „Asyl für Obdachlose" haben wir als Beitrag 1 Thaler überwiesen, welcher uns anonym als Insertions-Gebühr mit einem nicht aufnehmbaren Inserate eingeschickt wurde. (Vgl. „Briefkasten der Expedition" in Nr. 195 der „Bresl. Zeitung" am 27. April cr.)
Expedition der Breslauer Zeitung.

An Beiträgen für die Abgebrannten in Festenberg gingen ferner bei uns ein:
Von U. H. 2 Thlr., Gr. in Freiburg i. Schl. 1 Thlr., M. Cohn, Rector und Prediger an der Kgl. Strafanstalt in Rawicz 1 Thlr., J. W. B. 1 Thlr., T. 1 Thlr., D. B. (?) in Crossen, Reg.-Bezirk Merseburg 2 Thlr., Frau Wartensleben 1 Thlr., H. G. (Ertrag zweier unbenutzt gebliebener Concert-Billets) 20 Sgr., Pastor Deckart in Giersdorf bei Bunzlau 1 Thlr., G. R. 2 Thlr.; zusammen 12 Thlr. 20 Sgr.; mit den bereits veröffentlichten 18 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., in Summa 31 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.
Gern sind wir zur Annahme weiterer Beiträge bereit.
Expedition der Breslauer Zeitung.



Kinderwagen,

Korb-Möbel, Blumentische, Papierkörbe, Reisekörbe, Marktkörbe empfehlen in größter Auswahl und zu billigsten Preisen [4037]

Götz Söhne,
Am Rathhause Nr. 2.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Hugo Melde** hierselbst beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3877]
Breslau, den 1. Mai 1873.
verw. Gutsbesitzer **Preuss.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Preuss,
Hugo Melde.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden, unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Seifensieder **Carl Arnold** im jugendlichen Alter von 28 Jahren.
Dies zeigen allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an. [3882]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 3. Mai 1873.
Beerdigung Dienstag Nachmittag 1 Uhr nach Gräbschen.

Verspätet.
Den heute Morgen 5 Uhr nach 56jähriger glücklichen Ehe erfolgten sanften Tod meiner inniggeliebten Gattin **Caroline**, geb. **Beyer**, in ihrem 77. Lebensjahre zeigt tief betrübt im Verein mit seinen Kindern entfernten Freunden und Bekannten hiermit an [1795]
Jos. Bardtke, Kgl. Kanzlei-Rath a. D.
Bunzlau, den 26. April 1873.

Heute Nacht 12¼ Uhr entriss uns der Tod unsre unaussprechlich geliebte, theure Gattin und Schwester
Frau Gymnasiallehrer
Dr. **Natalie Helbig,**
geb. **Weigelt.**
Sie erlag einem heftigen Scharlachfieber am vierten Tage nach ihrer Entbindung. Diese traurige Mittheilung machen wir allen unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid. [5371]
Glogau, Breslau,
den 1. Mai 1873.

Todes-Anzeige.
Den heut Früh ½3 Uhr nach achttägigem Krankenlager sanft erfolgten Tod unserer innigstgeliebten guten Schwester, Tante und Schwägerin
Maria Mocke
zeigen allen unseren Verwandten und Bekannten in tiefster Trauer an:
[3811] **Die Hinterbliebenen.**
Neisse, den 3. Mai 1873.

Das heute Abend 8 Uhr erfolgte Ableben unseres unvergeßlichen jüngsten Sohnes **Paul**, im Alter von 18½ Jahr, zeigen wir tiefbetrübt unseren Verwandten und Bekannten hierdurch statt besonderer Meldung an.
Fraustadt, den 2. Mai 1873.
[1807] **Rudolph Hahn und Frau.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau Kämmerer **Pauline Koch** geb. Poh, im Alter von 62 Jahren.
Dies zeigen statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Glatz, den 2. Mai 1873. [5387]
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Herr Pastor Jellinghaus in Rädnitz bei Crossen mit Frl. Caroline Stuytermann van Langeweyde in Berlin.
Geboren: Eine Tochter dem Herrn Dr. Giese in Prenzlau, dem Lieut. im Brandenb. Kür.-Regiment Nr. 6 Herrn Spalding in Lüderitz dem Hauptmann und Comp.-Chef im Großherzogl. Mecklenburg. Grenadier Regimt. Nr. 89 Herrn von Bülow in Schwerin.
Todesfälle: Herr Dr. phil. Hofrath Bolzenthal in Berlin. Hr. Pr.-Lieut. von Wickede in Berlin. Rittmeister a. D. Herr Kühne in Potsdam. Kgl. Kreis-Physicus u. Stabs-Arzt a. D. Hr. Dr. Steiner in Wohlau. Frau Kreisrichter Schulze in Aschersleben. Pr.-Lieut. im 2. Hannoversch. Inf.-Regmt. Nr. 77 Herr Peters in Berlin. Cand. theol. Hr. Krause in Cöthen. Herr Appell.-Ger.-Referend. Barth in Leobschütz. Herr Bankdirector, Rechtsanwalt a. D. Bertheim in Berlin. Kgl. Baumeister u. Lehrer an der Bau-Akademie Herr Holz in Berlin.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. Mai. „Die Afrikanerin." Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von Meyerbeer.
Montag, den 5. Mai. Sechste und letzte Gast-Vorstellung Pollini's italienischer Oper mit Desirée Artôt. Erstes Auftreten des Signor Marini „Margarethe" Große Oper in 5 Acten nach Göthe von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Gounod.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 4. Mai. „Die Anna-Lise." Historisches Lustspiel in 5 Akten von Herrm. Hersch. Hierzu: „Der verwunschene Prinz." Schwank in 3 Akten von J. von Plötz.

Lobe-Theater.
Sonntag, den 4. Mai. „Robert und Bertram", oder: „Die lustigen Vagabunden." Posse mit Gesang in 4 Akten von G. Räder. Musik von L. Fischer.
Montag, den 5. Mai. Erstes Gastspiel des Frl. Strebland und des Herrn Adler. „Die Großherzogin von Gerolstein." Operette in 4 Akten von Offenbach. [5355]

K.-V. 9140. [3825]

F. z. ⊙. Z. d. 9. V. R. u. T. □. I. 7.

Verein: △. 5. V. 6½. B. Oec. u. B. W. △. I.

An A.......!
Besuche uns bald in Brieg, um weitere Maßnahmen zu verabreden. Die Sache steht günstiger als Du glaubst. Nur Verzögerung bringt Nachtheil. [5322]
Brieg, den 2. Mai 1873.
T.......

Montag, den 5. April, Abends 8 Uhr [383]
Versammlung alter Herren
der Raczecks
bei Labuske.

Der Tag, an welchem 25 Jahre verflossen waren, seitdem ich mein Amt als Director des hiesigen Gymnasiums antrat, ist durch so überaus zahlreiche mündliche und schriftliche Kundgebungen von Wohlwollen, Glückwünsche, aus der Nähe und Ferne, und kostbare Gaben verherrlicht worden, daß ich darauf verzichten muß, jeden einzelnen meiner Gönner, meiner früheren und jetzigen Schüler und meiner Freunden zu danken, und den Weg der Oeffentlichkeit zu wählen genöthigt bin, meinen herzinnigen heißen Dank auszusprechen. [5337]
Neisse, den 2. Mai 1873.
Dr. Zastra.

Handwerker-Verein.

Mittelschule, Nikolai-Stadtgraben 5.
Montag, Hr. Dr. Körner: Ueber die Verbreitung epidemischer Krankheiten. — Donnerstag, Hr. Sanitätsrath Dr. Hodann: Ueber den Tanz bei den ältesten Völkern u. im Mittelalter. — Heute Spaziergang nach Pirscham. [5398]

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: Herr Dr. Geisenheimer aus Schweidnitz: Die Erfindung der Nähmaschine. [5325]
Umtausch der Bücher fortan: Donnerstag 5—7 und Sonntag 3—5 Uhr in der Elementarschule Nr. 20, im Minoritenhofe, Klasse IV. [5325]

Verein Souffleurkasten.

Mittwoch, den 7. c., Mittag 1 Uhr, Fahrt nach Lissa. Versammlungsort Niederschl.-Märk. Bahnhof. [3885]

Gründl. Heil. aller syphil. Krkh., Flechten, weißen Fluß ohne Quecksilber. Vorm. bis 10, Nachm. 2—5. Auswärtige brieflich.
Dr. August Löwenstein,
Dominikanerplatz 1a., unw. der Post.

Mellini-Theater.

Zwingerplatz.
Heute Sonntag, den 4. Mai
2 große brillante Vorstellungen.
Anfang 4 und 7½ Uhr.
Einlaß 1 Stunde vor Beginn.
Die Kasse ist von Morgens 11 Uhr ab ununterbrochen geöffnet. [5334]
Es finden nur noch 12 Vorstellungen statt.

Thoma'scher Gesang-V.

Die Versammlung fällt morgen Abend aus. [5323]

Liebich's Concert-Saal.

Sonntag, den 4. Mai:
Grosses Concert
der Breslauer Concert-Kapelle
Anfang 4 Uhr. [5341]
Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Montag, den 5. Mai: **Concert.**
Anfang 7 Uhr.
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.

Heute, Sonntag, den 4. Mai:
Großes Concert
der Springer'schen Kapelle, unter Direction des k. Musik-Directors Herrn M. Schoen. [3806]
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr.
Damen und Kinder à 1 Sgr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei

Heute Sonntag, den 4. Mai 1873, von 11 bis 1 Uhr:
Frühconcert ohne Entree.
Von 4 Uhr ab:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn F. Langer.
Entree à Person 1 Sgr.
Kinder ½ Sgr.

Morgen Montag:
Großes Concert
von derselben Kapelle.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr. [5396]
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Paul Scholtz Brauerei, Concert-Saal u. Garten.

Heute Sonntag:
Großes Militair-Concert
von der Capelle des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51, Capellmeister R. Börner.

Morgen Montag:
Großes Concert
von der Capelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, Capellmeister Joh. Peplow
Anfang Sonntag 4½ Uhr, Montag 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Logen (mit 6 Billets) à 1 Thlr.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [3868]

Odeon. 3878

Concert und Auftreten der neu engagirten Specialitäten, bestehend aus 5 Damen und zwei Komikern.

Tanzmusik in Rosenthal

heute Sonntag. [3810]
Den Montag-Gesellschaften die Anzeige, daß morgen Montag die gesellschaftliche Flügel-Unterhaltung bestimmt stattfindet. Seiffert.

Für Geschlechtskranke.

Special-Arzt Miller, (30jähr. Praxis) Bischofstr. 6, 1. Et. Ausw. briefl. [3840]

Schießwerder-Garten.

(Bei ungünstiger Witterung im Saale).
Heute Sonntag, den 4. Mai c.
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 2½ Sgr. Damen 1 Sgr. [3880]

A. Weberbauer's Brauerei. [5392]

Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Mittag-Concert ohne Entree.
Von 6 Uhr ab:
Großes Militär-Concert
von der Capelle des Königl. Leib-Kürassier-Regiments.
Entree à Person 1 Sgr. Kinder ½ Sgr.

Eichen-Park.

Heute Sonntag, den 4. Mai:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 2. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 11, unter Leitung des Kapellmeister Herrn J. Peplow.
Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Kinder frei. [5369]

Volksgarten.

Großes [3875]
Militair-Concert
von der Kapelle des Königl. Corps-Artillerie-Regiments Nr. 6, unter Direction des Kapellmeisters C. Englich.
Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr. pro Pers.

Anmeldungen
zur Vorbereitung für das Einj.-Freiwilligen-Examen nehme ich täglich v. 8—12 Uhr entgegen Dr. Schummel, Ring 16, III. Etage. [3884]

Mein Bureau befindet sich gegenwärtig Blücherplatz No. 14 im Hause der Schlesischen Vereinsbank. [3850]
Breslau, im Mai 1873.
Zenker,
Rechtsanwalt u. Notar.

Nerven- und Muskel-Krankheiten behandelt mit **Electricität** [3583]
Dr. Weitz,
Carlsstrasse 45. V. 8—9, N. 3—4.

Am 15. Mai c. trete ich meine Stellung als 2. Badearzt in Goczalkowitz wieder an. [3700]
Dr. H. Friedlaender.

Ich bin von Berlin zurückgekehrt.
[1797] **Dr. Goetsch**, Slawentzitz.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [1806]

Unterricht
in einfacher und doppelter
Buchführung,
Abend-Curse. Einzelunterr.
Für Auswärtige in kurzer Zeit.
F. Berger, Grünstr. No. 6.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Geld auf kurze Zeit wird nachgewiesen an der Sandkirche 3, 2. Thür, 1 Treppe, [3847]

Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit unserer früheren, wiederholten Bekanntmachungen zum 15. November v. J. gekündigten **fünf**procentigen Ostpreußischen Pfandbriefen ist ein Restbetrag von 93,175 Thlr. zur Einlösung noch nicht eingeliefert. Wir ersuchen die Inhaber dieser Pfandbriefe, dieselben nebst sämmtlichen Coupons zur Vermeidung weitern Zinsen-Verlustes unserer General-Landschaftskasse hier einzusenden. [902]
Königsberg, den 1. Mai 1873.
Ostpreußische General-Landschafts-Direction.

Kaufmännischer Verein „Union".

Namensweihe-Fest. Abendbrot, Festzug, Ball.
Sonnabend den 10. Mai c., Abends 8 Uhr, im Hotel de Silesie.
Eintrittskarten für Mitglieder und deren Gäste können bis zum 8. Mai c. bei den Herren Osc. Gießer, Junkernstr. 33, Meyer & Illmer, Kupferschmiedestr. 25 und Otto Lindner, Bischofsstr. 2 in Empfang genommen werden. [5351]

Die bisher von dem Lotterie-Unter-Einnehmer Herrn **Meyer Levy** in Trebnitz aus unseren Ober-Collecten debitirten Loose sind von der ersten Klasse 148. Lotterie ab von den Unterzeichneten direct zu beziehen, und werden auch die Gewinne aus der 4. Klasse 147. Lotterie von uns gegen Aushändigung der betreffenden Gewinnloose ausgezahlt.
Die Königlichen Lotterie-Ober-Einnehmer.
Th. Burghart, Breslau, Taschenstr. Nr. 25.
M. Siemon, Breslau, Weidenstr. Nr. 25. [3809]

Um Irrthümern vorzubeugen, erkläre ich hiermit, dass ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise mit denselben bewährten Kräften fortführe. [3796]
verw. **Ottilie Seiler,**
Besitzerin des A. Seiler'schen Instituts für Glasmalerei.

Freischießen in Breslau

den 11., 12., 13., 14. und 15. Mai c.
Der Vorstand des Breslauer Bürger-Schützen-Corps.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich Montag, den 5. Mai 1873 unter der Firma
E. Förster,
29, Schmiedebrücke 29,
ein **französisches Handschuh-Geschäft,**
verbunden mit einem Lager Special-Artikel für Herren eröffne.
Indem ich bestrebt sein werde, einem hochgeehrten Publikum bei soliden Preisen nur gute und reelle Waaren zu verkaufen, bitte ich um geneigten Zuspruch. [5362]
Emma Förster.

Thlr. 1000

Schles. 3½ proc. Pfandbriefe auf Ruppersdorf, Kr. Strehlen, tauschen wir gegen gleich hohe Appoints um und zahlen 2 pCt. zu.
[4896] **Gebr. Guttentag.**

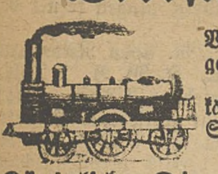
Der landwirthschaftliche Gesammtverein für Oberschlesien

wird am 21. und 22. Juni 1873 zu Beuthen eine Thierschau und Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft und deren Nebengewerbe veranstalten.
Die Anmeldung muß bis zum 15. Mai cr. bei dem Herrn Rechtsanwalt **Feldner** zu Beuthen erfolgen.
Beuthen, den 24. November 1872. [5350]
Der Vorstand.



Julius Sachs in Breslau, Carlsstr. 24.
Aelteste Agentur für die Auswanderung ab Bremen, Hamburg u. Stettin nach den nordamerikanischen Staaten.
Passagier- und Frachtbeförderung wöchentlich mehrmals zu den billigsten Preisen. Garantie für gewissenhafte Besorgung. [5351]

Oberschlesische Eisenbahn.



Zum Tarif für den Ostdeutsch-Moskauer Verband-Verkehr ist ein zweiter Nachtrag mit Frachtermäßigungen für einzelne Artikel in Kraft getreten.

Druck-Exemplare dieses Tarif-Nachtrages sind bei käuflicher Entnahme eines Verbandtarifes bei hiesiger Stationskasse unentgeltlich zu haben.

Breslau, den 30. April 1873. [5409]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Am 1. Mai ist zu unserem Localtarif der Station Königshütte ein Nachtrag mit theilweise ermäßigten Frachtsätzen in Kraft getreten.

Exemplare desselben sind auf unseren Stationskassen zu entnehmen.

Breslau, den 2. Mai 1873. [5410]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die im nordöstlichen Theile des Bahnhofes Leschnitz belegenen beiden Lagerplätze Nr. I. und II. sollen vom 1. August c. ab, auf unbestimmte Zeit, gegen dreimonatliche Aufkündigung im Wege der öffentlichen Submission verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen im Büreau der unterzeichneten Betriebs-Inspection während der Amtsstunden aus und werden auf Wunsch abschriftlich mitgetheilt.

Schriftliche Offerten sind mit der Bezeichnung:

„Submission für die Vermiethung des Lagerplatzes (der Lagerplätze) Nr. . . . . auf Bahnhof Leschnitz"

bis zum

9. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

verschlossen bei der unterzeichneten Betriebs-Inspection einzureichen, in welchem Termine deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Offerenten im diesseitigen Büreau auf hiesigem Bahnhofe erfolgt.

Breslau, den 29. April 1873. [5397]

Königliche Betriebs-Inspection I. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Für den Umbau des Oberschlesischen Bahnhofes hier, soll die Lieferung von:

2600 Stück 15 Cm. und
12000 Stück 10 Cm. weiten Drainröhren im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Drainröhren"

bis zu dem **Mittwoch, den 14. Mai c., Vormittags 10 Uhr,** im Bau-Büreau der königlichen Betriebs-Inspection I. — im ehemaligen Kassengebäude— anstehenden Termine abgeben, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen, resp. Abschriften davon gegen Erstattung in Empfang genommen werden können.

Breslau, den 3. Mai 1873. [5414]

Königliche Betriebs-Inspection I. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Anfertigung und Lieferung von 400 Stück Schrauben-Kuppelungen für Wagen soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Offerten sind mit der Aufschrift: [5372]

„Submission zur Lieferung von Schrauben-Kuppelungen"

versehen, bis zum Submissionstermine am

Freitag, den 23. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

versiegelt und portofrei an das Bureau der unterzeichneten Dienststelle — auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst — einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Lieferungs-Bedingungen nebst Zeichnung sind im vorgenannten Bureau einzusehen, auch werden Exemplare derselben auf portofreie Gesuche mitgetheilt.

Breslau, den 2. Mai 1873.

Der Königliche Ober-Maschinenmeister.



Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachungen vom 19. und 27. März d. J., die Realisation der gekündigten 4½ %igen diesseitigen Prioritäts-Obligationen Ser. IV betreffend, bringen wir hiermit in Einklang mit der anderweiten Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 26. April d. J. zur öffentlichen Kenntniß, daß sowohl die diesseitige Eisenbahn-Haupt-Kasse hierselbst [5347]

als die Stations-Kassen zu

Breslau, Liegnitz, Görlitz und Frankfurt a. O.

angewiesen worden sind, denjenigen Besitzern von Obligationen, welche solche in der Zeit

vom 1. bis 15. Mai d. J.

mit dem Coupon Ser. III Nr. 8 und Talon zur Realisation einreichen, ein

Agio von	¼ pCt.
und für Zinsen	1½ „
zusammen	1¾ pCt.

zu gewähren und hiernach jede Obligation von 100 Thlr. mit 101 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. zu bezahlen.

Dabei ist es aber selbstverständlich, daß der Betrag des Coupos Ser. III Nr. 8 mit 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. in Abzug kommt, wenn solcher nicht mit eingeliefert wird.

Berlin, den 30. April 1873.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.



Berichtigung. Im Fahrplan in Nr. 203 ist Colonne 10 Abgang aus Tarnowitz 7° 41′ zu lesen, nicht 7° 51′. Colonne 11 und 13 soll die Ueberschrift lauten: I.—IV., nicht II.—IV. [5408]

Direction.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28, empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen. [5379]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. Mai d. J. ab bis zum Schluß der **Wiener Weltausstellung 1873** werden im Bereiche der diesseitigen Bahn zur Ausgabe gelangen:

I. bei unserer hiesigen Billet-Expedition

directe Billets Breslau-Wien und zurück

(Tour- und Retour-Billets) für einzelne Reisende I., II. und III. Wagenklasse via Altwasser — Liebau — Pardubitz — Deutschbrod resp. via Altwasser — Liebau — Pardubitz — Brünn mit drei Wochen Giltigkeit, einer Preisermäßigung von 40 pCt. und der Berechtigung zur Benützung aller fahrplanmäßigen Züge, welche die betreffende Wagenklasse führen, sowie zur Unterbrechung der Fahrt auf den diesseitigen Stationen Freiburg und Altwasser.

II. Bei den diesseitigen Billet-Expeditionen zu Breslau — Königszelt und Freiburg

Rundreise-Billets II. und III. Wagenklasse

mit 30tägiger Giltigkeit und einer Preisermäßigung von 33⅓ pCt. für folgende Touren:

1) Breslau — Königszelt — Freiburg — Altwasser — Dittersbach — Liebau Parschnitz — Josefstadt Königsgrätz — Pardubitz — Brünn — Wien — Oderberg — Breslau;
2) Breslau — Königszelt — Freiburg — Altwasser — Dittersbach — Liebau — Parschnitz — Josefstadt — Königsgrätz — Pardubitz — Brünn — Wien - Gratz — Pragerhof Ofen — Pest — Marchegg Oderberg — Breslau;
3) Breslau — Königszelt — Freiburg — Altwasser — Dittersbach — Hirschberg — Görlitz — Dresden — Krippen — Bodenbach — Prag — Brünn — Wien Oderberg Breslau und
4) Breslau — Königszelt — Freiburg — Altwasser — Dittersbach — Hirschberg — Görlitz — Dresden — Krippen — Bodenbach — Prag — Brünn — Wien — Gratz — Pragerhof — Ofen — Pest — Marchegg — Oderberg — Breslau.

Diese Rundreise-Billets werden auch außer dem Eingangs erwähnten Zeitraume verabfolgt, worüber Näheres in den auf unseren Stationen ausgehängten Plakaten zu ersehen ist.

Auf jedes der unter I. und II. bezeichneten Billets wird ein Freigewicht von 50 Pfd. gewährt. Die Expedirung des Gepäckes erfolgt nach Wunsch des Reisenden bei den Billets zu I. entweder nach einer der diesseitigen Aufenthaltsstationen oder nach der Endstation, bei den Rundreisebillets nur nach einer der Couponstationen, sofern mit denselben directer Verkehr besteht.

Breslau, den 1. Mai 1873. [5333]

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 10. Mai c. erscheint zum Schlesisch-Böhmischen Eisenbahn-Verbande ein Nachtrag (III.) nach welchem nunmehr auch in diesem Verbande die Versicherung des Interesses der rechtzeitigen Lieferung zulässig ist.

Dieser Nachtrag ist bei unserer Güter-Expedition Breslau einzusehen und wird auf Verlangen auch verabfolgt.

Breslau, den 29. April 1873. [5332]

Directorium.

Die General-Agentur der Berlinischen Feuerversicherungsanstalt

und der [5374]

Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft

befindet sich

Schweidnitzer-Stadtgraben 9.

Breslau, im Mai 1873.

M. Schiff & Co.

Schlesischer Zweigverein, vom Verbande deutscher Müller und Mühlen-Interessenten.

Nach Beschluß der am 16. April c. schwach besuchten General-Versammlung, soll **den 14. Mai c.,** als dem zweiten Tage des Breslauer Maschinen-Marktes, eine nochmalige [5326]

General-Versammlung

im **Café restaurant** in Breslau, Carlsstraße 37 (auch Eingang Wallstraße Nr. 8, vom Maschinen-Marktplatze aus), Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, abgehalten werden, um die nachstehende

Tagesordnung

zu erledigen.
1) Vorstandswahl.
2) Ueber die Erhöhung des Mahllohnes.
3) Gewerbesteuer-Angelegenheit.
4) Wahl des Ortes für die nächste General-Versammlung.
5) Offene Fragen.

Breslau, den 21. April 1873.

Der Vorstand.

F. Kunisch, Vorsitzender. Julius Scholz, Cassirer.

Landwirthschaftliche Ausstellung zu Trebnitz.

Der Landwirthschaftliche Verein zu **Stroppen** beabsichtigt, unter Mitwirkung der Heidewilxener und Trebnitzer Landwirthschaftlichen Vereine

am 4. Juni d. J. zu Trebnitz

eine **landwirthschaftliche Ausstellung** und **Thierschau,** verbunden mit einer **Verloosung,** zu veranstalten.

Die Verloosung landwirthschaftlicher Gegenstände erfolgt sofort am Ausstellungstage. — Anmeldungen beim Herrn Bürgermeister Schaffer in Trebnitz. — Loose à 10 Sgr. werden vom 1. April d. J. ab ausgegeben.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Stroppen.

Gudewill, Gr.-Krutschen. Baron von Obernitz-Machnitz.
Puschmann-Trebnitz. [4022]

Die Eröffnung des Kiefernadelbades in Sitten bei Obernigk

(Stat. d. Br.-Pos. Eisenb. mit Telegr.-Verb.) erfolgt am 15 Mai d. J. mit verbesserten Einrichtungen. Die heilsame Wirkung der aus frischen Kiefersprossen bereiteten balsamischen Bäder bei rheumatischen Leiden, Lähmungen, fieberloser Gicht, Scropheln, Muskelatrophie 2c. ist bekannt. Die Lage des Orts überaus freundlich und angenehm. Als Badearzt fungirt Herr Dr. med. **Braun.** Anfragen wegen Wohnungen 2c. sind an die Bade-Inspection (Hr. Kfm. A. Zeuschner hierselbst) zu richten.

Obernigk, den 21. April 1873. [1638]

Die Bade-Direction.

Danksagung.

An Wunden an beiden Beinen längere Zeit leidend, versuchte ich auch, nachdem ich Vieles erfolglos angewendet, die berühmte **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz 6, welche mich in kurzer Zeit von meinen Wunden gänzlich geheilt hat, was ich zum Wohle ähnlich Leidender hiermit dankbar veröffentliche. [5338]

Breslau, den 10. Januar 1869. **Johanna Nissler.**

Bekanntmachung.

Der Zustand der Fonds des landschaftlichen Credit-Vereins für das Großherzogthum Posen war am 31. December 1872 nachstehender:

Das 3½proc. Pfandbriefs-Darlehen betrug		11,787,260 Thlr.
Hievon sind:		
1. getilgt	3,335,580 Thlr.	
2. gekündigt	7,544,040 Thlr.	10,879,620 Thlr.
und es verbleiben daher		907,640 Thlr.

Zum Salarien- und Kostlen-Fonds sind von Weihnachten 1871 bis Weihnachten 1872 eingegangen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Die Zinsen von dem eigenthümlichen Fonds	47,965	4	6
2. das zu den Verwaltungskosten bezahlte ¼ pCt.	10,743	24	9
3. an außerordentlicher Einnahme, als: Verzugszinsen, Depositalgebühren, Miethe von den im Landschaftshause vermietheten Localien	1,601	8	2
Summa	60,310	7	5
Verausgabt ist dagegen: zu den Gehältern, Pensionen und Pensions-Aversionalquanta, Gratificationen, Diäten und Reisekosten, Verwaltungskosten des Landschaftshauses, Auslagen für Zahlung der Pfandbriefszinsen in Berlin und Breslau, Porto, Insertionen, Drucksachen, Pfandbriefs- und Schreibmaterialien, Beheizung und Beleuchtung, sowie sonstige Bureaukosten	25,545	20	5
und es verblieb ein Ueberschuß von	34,764	17	—

welcher zum eigenthümlichen Fonds genommen worden.

Der Bestand dieses Fonds war am 31. December 1872 mit Einschluß des von Sr. Majestät dem Könige vorgeschossenen Capitals von 200,000 Thlr. und der für die in Betreff der Landschafts-Beamten der II. Serie auferlegten Verpflichtungen überwiesenen 100,000 Thlr., wovon 46,263 Thlr. 15 Sgr. zu Abfindungen der ausgeschiedenen Beamten verausgabt sind,

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. in 3½proc. Pfandbriefen	343,580	—	—
2 in neuen 4proc. Pfandbriefen . . .	654,200	—	—
3. in Rentenbriefen	388,900	—	—
4. in baarem Gelde	3,633	15	11
5. an rückständigen Kauf-Geldern für das Landschafts-Gebäude.	35,000	—	—
Summa	1,425,313	15	11

Das Gebäude ist den Ständen des Großherzogthums Posen für 155,000 Thlr. mit Vorbehalt des Besitzes und des vollständigen Nutzungsrechts bis zu der mit dem Ende des Credit-Instituts erfolgen sollenden Uebergabe verkauft und auf das Kaufgeld bereits 120,000 Thlr. gezahlt worden, wovon 4 pCt. Zinsen an die Stände entrichtet werden.

Posen, den 21. April 1873. [903]

General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Commandit-Gesellschaft auf Actien Bad Königsdorff-Jastrzemb (Eugen Heymann).

Mit Bezug auf §§ 18, 21 des Gesellschaftsstatuts werden die Herren Commanditisten hierdurch zur

ordentlichen General-Versammlung

zum Montag, den 12. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Hôtel de Silesie hierselbst

eingeladen.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung sind:
1. Bericht des persönlich haftenden Gesellschafters über die Geschäftsführung des verflossenen Jahres.
2. Bericht des Aufsichtsraths.
3. Beschluß über die Decharge für den persönlich haftenden Gesellschafter und den Aufsichtsrath.
4. Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsraths.
5. Beschlußfassung über die von einem Commanditisten beantragte Aenderung des § 1 des Gesellschaftsstatuts.
6. Beschlußfassung über die von einem Commanditisten beantragten Aenderungen im Vertrage mit dem persönlich haftenden Gesellschafter

Breslau, den 28. April 1873. [5179]

Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsraths Moritz Cohn.

Charlottenbrunn,

klimatischer Kurort, Molken-, Brunen- und Badeanstalt.

Saison vom 15. Mai bis Anfang October. [5372]
(Freikuren nur bis 15. Juni oder vom 1. August ab.)

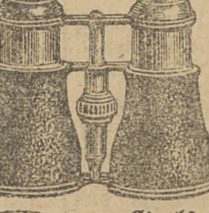
Heilmittel des durch Luft und Lage ausgezeichneten Kurortes: eine große Molkerei, Ziegen- und Eselsmilch, eine Stahlquelle und ein alkalischer Säuerling, Mineral-, Stahl- und Wasserbäder, durch Dampf erwärmt — Kräutersäfte. — Entsprechend der stetig zunehmenden Frequenz (außer Brust- und Herzkranken noch Nerven- und an Blutarmuth Leidende) ist durch fortgesetzte Neubauten für Logis jeder Art, durch Concurrenz für gute Aufnahme und Verpflegungen in den Hotels gesorgt und durch viele Verbesserungen und Verschönerungen in dem allbekannten Carlshain (ehem. Beinert'schen Anlagen) dem Publikum eine bedeutende Anzahl neuer Annehmlichkeiten geschaffen worden. — Aerztliche Auskunft ertheilen die Herren Badeärzte Dr. **Neißer,** Dr. **Mausolff** und Dr. **Bujakowsky.** — Wohnungs- und andere Bestellungen erledigt bereitwilligst

Die Bade-Direction.
Engels.

Zur Reise-Saison

empfehlen wir unsere unübertrefflichen [5400]

Fernröhre in Metallfassung mit 6 der schärfsten achrom. Gläser versehen, welche meilenweit entfernte Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen. à 3 Thlr.



Doppel-perspective, (Krimstecher), sowohl für die größten Entfernungen wie für das Theater anwendbar incl. Leder-Etui u. Riemen zum Umhängen. à 7 Thlr.



Gold-Patent-Brillen ohne Randfassung, neueste verbesserte Construction, unübertroffen an Eleganz und Dauerhaftigkeit, à 3½ Thlr.

Fabrik und großes Lager von Reißzeugen

und alle einzelnen Theile derselben von 1½ bis 35 Thlr.

☞ Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

Gebr. Strauss, Hofoptiker in Breslau. Nr. 5. Schweidnitzerstraße. Nr. 5.

Elisenhof im Bade Goczalkowitz.

Zur Eröffnung der Saison empfehle ich meine Wohnungen zu soliden Preisen. [1798]

L. Roth, Gasthofbesitzer.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns und Cigarrenhändlers **Gustav Pinoff** hierselbst, Schmiedebrücke Nr. 67, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 31. Mai 1873** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 10. April c. bis zum 31. Mai 1873 angemeldeten Forderungen ist

auf den 13. Juni 1873, Vormittags 11¾ Uhr, vor dem Commissar Stadtgerichtsrath **v. Bergen** im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe **Winkler, Salzmann, Kaupisch** und **Fränkel** zu Sachwaltern vorgeschlagen. [355]

Breslau, den 26. April 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [354]

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 681 das Erlöschen der dem

Isidor Goldberger

von dem Kaufmann **Jacob Buki** hier für die Nr. 3156 des Firmen-Registers eingetragene Firma

Jacob Buki & Co.

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. Mai 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [353]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 218 das Erlöschen der Firma

Wilhelm Teichmann

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. Mai 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [352]

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 13, den

„Rustical-Credit-Verein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft",

betreffend, Folgendes:

„Die Genossenschaft ist in Folge Eröffnung des Concurses aufgelöst"

heut eingetragen worden.

Breslau, den 29. April 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [905]

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 214 die Firma

„E Schmeer"

und als deren Inhaber der Kaufmann **Eugen Schmeer** zu Camenz heut eingetragen worden.

Frankenstein, den 25. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [904]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 303 die Firma

Leopold Lippmann

zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Leopold Lippmann** daselbst am 29. April 1873 eingetragen worden.

Waldenburg den 29. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **E. Walloschek** zu Gleiwitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 21. Mai 1873, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 10 an hiesiger Kreisgerichtsstelle anberaumt.

Die Betheiligten werden hiervon in Kenntniß gesetzt. Alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, berechtigen zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord. [906]

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar, der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht und der Accordvorschlag liegen im Bureau I. des unterzeichneten Concursgerichts während der Amtsstunden zur Einsicht der Betheiligten offen.

Gleiwitz, den 25. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Schade.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [3864]

Dr. Demlow, Herrenstr. 27, 2 Tr.

Auf den Antrag des Geheimen Sanitäts-Raths Dr. med. **Georg Hasse** zu Breslau ist Termin zur Anmeldung von Ansprüchen an die Antheilscheine der herzoglich braunschweig-lüneburgischen Prämien-Anleihe vom 1. März 1869 je über 20 Thlr.

Serie 4850 Nr. 44,
" 4965 " 23,
" 4966 " 10,
" 4969 " 44,

auf [692]

den 26. Juni c., Morgens 10 Uhr,

vor herzoglichem Stadtgerichte hierselbst angesetzt, zu welchem die unbekannten Inhaber dieser Antheilscheine unter dem Rechtsnachtheile damit vorgeladen werden, daß bei ihrem Nichterscheinen diese Antheilscheine dem herzoglich braunschweig-lüneburgischen Finanz-Collegio gegenüber für ungiltig und unwirksam erklärt werden sollen.

Das abzugebende Erkenntniß wird nur hier veröffentlicht werden.

Braunschweig, den 14. März 1873.

Herzogliches Stadtgericht.

E. Rabert

Bekanntmachung.

Die Ausführung des Erweiterungs-**Baues der Realschule zum heiligen Geist**, soll entweder einem Unternehmer in General-Entreprise, oder mehreren Unternehmern in Theil-Entreprise übertragen werden. [870]

Der Kosten-Anschlag, die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen, falls sie sich auf die Ausführung des ganzen Baues beziehen, eine Bietungs-Caution von 3000 Thlr., falls sie sich nur auf die Ausführung der Maurer- und Asphalteur-Arbeiten, inclusive Material, oder auf die Zimmer-, Schmiede-, Klempner-, und Dachdecker-Arbeiten, oder endlich auf die Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Ofensetzer-, Maler- und Anstreicher-Arbeiten beziehen, eine Bietungs-Caution von 2000 Thlr. resp. 1000 Thlr. und resp. 700 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum 16. Mai c., Mittags 12 Uhr in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Breslau, den 27. April 1873.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung. [798]

Zur anderweiten **Verpachtung des Pferdedüngers** aus dem städtischen Marstalle haben wir auf **Sonnabend, den 10. Mai c., Vormittags 11 Uhr,** im Büreau VI. Weidenstraße Nr. 14 (Wehner-Kaserne) Termin anberaumt und sind daselbst auch während der Amtsstunden die Bedingungen einzusehen.

Die Marstall-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen mit dem 1sten Juli c. an unserer evangelischen Stadtschule mit Einschluß der Plagwitz'schen Stelle **drei geprüfte tüchtige Lehrer** anzustellen und zwar mit einem Einkommen von 275 Thlr. incl. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung, von 5 zu 5 Jahren um 62¾ Thlr. bis zur Erreichung des Maximalgehaltes von 500 Thlr. aufsteigend.

Meldungen, denen nebst den nöthigen Zeugnissen auch ein kurzer Lebenslauf beizufügen ist, sind bis zum 21. Mai c. bei uns einzureichen.

Strehlen, den 29. April 1873.

Der Magistrat. [898]

Schmidt.

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule soll eine

Lehrerstelle

besetzt werden. Das Gehalt beträgt 250 Thlr. und steigt mit der Anciennität bis auf 400 Thlr.

Bewerber wollen ihre Zeugnisse bis zum 20. Mai d. J. uns einreichen, gleichzeitig auch anzeigen, wann der Eintritt bei unserer Schule erfolgen kann. [899]

Greiffenberg i. Schl., d. 1. Mai 1873

Der Magistrat.

Opitz.

Neuer Cursus

für

doppelte italienische

Buchführung,

kfm. Rechnen, Wechsellehre, Corresp. [3642]

A. Werner,

Sprechst. 2-3 u. Abds. 7—8 Uhr,

Klosterstr. 1a. Ecke Promenade.

Der **Elisabethiner Kloster-Kranken-Anstalt zu Breslau** sage hiermit für die bereitwillige Aufnahme, gute Pflege und Herstellung der Gesundheit meiner kranken Tochter **Paula** meinen größten Dank. [1811]

Zawadzki, den 2. Mai 1873.

Louis Reuter,

Calculator.

Klinik

vom Staate concessionirt. **Aeußerst wirksame Heilmethode** bei Nervenzerrüttung, Schwächezuständen, Geschlechtskr., Pollutionen, Weißfluß, Rheumatismus rc. Auch Brust- und Abzehrungskranke finden in zahlreichen Fällen Besserung resp. Heilung. **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Linkstr. 30. **Ausführliche Prospecte gratis.** [4431]

Auction

von

eichenem, Nußbaum- u. Mahagoni-Mobiliar.

Montag, den 5. Mai, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße Nr. 58**, Hinterhaus, 1. Etage, [3856]

1 eleg. antike echt Eichen-Garnitur, mehrere Garnituren in Nußbaum und Mahagoni, Spiegel, Gemälde, Teppiche, Schränke, Coulissen- und Sophatische rc.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,

königl. Auctions-Commissarius.

Wein-Auction.

Für auswärtige Rechnung werde ich **Donnerstag, den 8. Mai, Vormittags von 10 Uhr ab**, in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus, 1. Etage, [3857]

1 Faß Weißwein, 2 Kisten mit einigen hundert Flaschen feinen diversen Weinen, u. a. 35 Fl. Portwein, Cognac und ca. 240 Fl. reine Bordeauxweine, Ungarweine rc.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,

königl. Auctions-Commissarius.

Große Mobiliar-Auction.

Montag den 5. Mai c., Vorm. von 9½ Uhr ab, werde ich in meiner Auctions-Halle, **Ohlauerstr. 45**, im alten Landschaftsgebäude part.,

9 Zimmer eleg. nußb. und Mahagoni-Möbel aller Gattungen, Spiegel, Polsterwaaren, Teppiche, Regulatoren und 3 St. Oelgemälde

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [3819]

C. Donat,

Auctions-Commissarius.

Auction.

Dinstag den 6 Mai c., Vormittag von 10 Uhr ab werde ich in meiner Auctions-Halle, **Ohlauerstraße 45**, im alten Landschaftsgebäude part.,

2 Stück eleg. Pianinos und 4 Stück gebr., aber gut gehaltene Flügel

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [3848]

C. Donat,

Auctions-Commissarius.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Die

Truthühner- u. Perlhühnerzucht

in ihrem sichersten, leichtesten und gewinnreichsten Betriebe; oder die erprobteste Verfahrungsweise, diese Vögel und zwar in erster Linie die Truthühner, in Betreff ihres überwiegenden Nutzens, ohne besonders großen Aufwand an Mühe und Sorgfalt aufzuziehen, in wenig kostspiegeliger Art zu füttern, zu mästen und für die Tafel schmackhaft zuzubereiten.

Aus dem Französischen von

Mariot-Didieux

Zweite Auflage bearbeitet von Robert Oettel,

Stifter und Präsident des hühnerologischen Vereins in Görlitz.

1873. gr. 12. Geh. 12 Sgr.

Vorräthig in der **Hirt'schen** Buchhandlung (**M. Mälzer**) am Ring 4, in Breslau. [5366]

Associé- resp. Agentur-Gesuch.

Ein in der Leinen- und Baumwollbranche orientirter junger Kaufmann wünscht als thätiger Associé und mit etwa 10,000 Thlr. Einlage in ein rentables derartiges Geschäft — am liebsten Fabrikation — einzutreten event. ein solches käuflich zu erwerben.

Derselbe wäre auch geneigt, die Vertretung und Commissions-Läger leistungsfähiger Häuser für Breslau und andere größere Plätze zu übernehmen.

Gefl. Offerten unter Chiffre **B. T. 671** befördert die Annoncen-Expedition von **Haastein & Vogler** in Breslau, **Ring 29.** [5359]

Ein gemalt. Tischchen,

zu einem Geschenk sich eignend, in **Ritterpl. 7, 3 Tr. zu verk.** [3830]

Den Kranken, Elenden, Verzweifelten gewidmet.

Devise: **Rette Dich!**

Neues Leben blüht aus den Ruinen!

Der

Jugendspiegel.

Trostlose Jünglinge, verzweifelte Ehemänner, die an den traurigen Folgen geheimer Jugendsünden leiden, finden hier die ersehnte Rettung.

Zuverlässige und sichere Hilfe für Geschwächte und Impotente.

Preis incl. Porto nur 17 Sgr. beim Verleger **W. Bernhardi**, Berlin, Simeonstr. 2.

Dieses berühmte Originalwerk beruht auf den neuesten Forschungen der Wissenschaft, alle ähnlichen Schriften, auf veralteten Grundsätzen beruhend, sind [5336] völlig werthlos.

Bad Elgersburg

im Thüringer Wald, Eisenbahnstation Arnstadt. Besteingerichtete **Wasser-Heilanstalt, klimatischer Kur-Ort, warme, Krankenheiler, Stahl-, Fichtennadel-, Sool-Bäder.** Logis vollständig neu hergerichtet, freundlich und elegant. Restauration vorzüglich, Bedienung coulant. Dirigirender Arzt Dr. **Mackensen.** Ausführliche Prospecte durch [5343]

Die Direction.

Saal.

Birnbaum & Rosenthal,

Bank-, Fonds- und Wechsel-Geschäft,

Berlin, 44, Kronenstraße 44,

empfehlen sich zum [1727]

An- und Verkauf von Effecten.

Auf den gänzlichen **Ausverkauf** ihrer **Wein-Bestände** zu **wesentlich herabgesetzten Preisen**, erlauben sich aufmerksam zu machen

S. Ucko & Richter,

[5180] Junkernstraße Nr. 8.

Fertige Kleider

in guten wollenen Stoffen neuester Façons von 4 Thlr. an empfehlen [5317]

Alexander & Markt,

Ring Nr. 46.

Die Sandsteinbrüche u. Steinmetzwerkstatt von Paul Caspar

zu Deutmannsdorf bei Loewenberg

liefert alle rohe und bearbeitete Werkstücke von bestem wetterbeständigem Material, gleichviel welches Quantum und Größe zu billigsten Preisen in kürzester Lieferzeit. [1762]

Bestellungen nimmt Herr **B. Unger** in Bunzlau i. Schl. entgegen.

Anerkannt bester und billigster [1580]



Liebig's Fleisch-Extract

der San Antonio Meat-Extract-Company, Texas.

Im Detail:

	1/1 Pfd.	½ Pfd.	¼ Pfd.	⅛ Pfd.
pr. Dose von engl. Netto				
Für **Deutschland**	2 Thlr. 15 Sgr.	1 Thlr. 10 Sgr.	22 Sgr.	12 Sgr.

Für grössere Consumenten 5 und 10 Pfund-Dosen zu noch billigeren Preisen.

Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.

General-Agentur für Europa: J. Arthur F. Meyer, Hamburg.

Haupt-Depot

für die östlichen Provinzen der preussischen Monarchie unter

L. Meyer & Co., Berlin, Jüdenstr. 54.

Der Extract ist käuflich in Apotheken und Specerei-Handlungen.

Die Herren

Foucher & Cie in Mareuil s. Ay (Champagne),

vormals Foucher Vt. Olivier & Cie.,

haben mich ermächtigt, **vorläufig** noch die bisherigen Verkaufspreise beizubehalten.

Von rühmlichst bekannten Champagnerweinen **ersten Ranges** sind diejenigen der Herren Foucher & Cie. daher jetzt auch die **billigsten**

und empfehle dieselben sowohl **direct ab Mareuil** als vom hiesigen **vollständig assortirten Entrepotlager** (gegen Erstattung von Fracht und Zoll) zu folgenden **Originalpreisen:**

Crêmaut	à fs. 5. —	Verzenay	à fs. 3. 50
Crêm. de Bouzy	- - 4. 50	Fleur de Sillery	- - 3. 50
Carte blanche	- - 4. 50	Sillery qual. super	- - 3. 25

in ½ Fl. 0,25 c. mehr. [1314]

Alexander Frank, Köln,

General-Agent und Depositair

für Deutschland und die Schweiz.

Keine Medicin!

Vielen Tausenden brachten sichere, schnelle und billige Hülfe die einzig bewährten und ärztlich anerkannten

Kraft- und Stoff-Mittel von F. L. Tiedemann für Geschwächte nach einer Vorschr. d. chines. Pen-tsao bereitet. Die fast wunderbaren Erfolge dies. Mittel, worüber z. Einsicht 100fält. med. Anerkennung. vorliegen, haben mit Recht unter den Aerzten großes Aufsehen erregt u. bewiesen, daß diese Mittel unbestreitbar das bisher **Vollkommenste erreichen*)** und mit marktsch. Anpreis. meist schädl. wirk. Reizmitt. nichts gemein haben. Preis incl. Verp. und ausführl. Gebr.-Anw. 2 Thlr. (Zusendungen erfolg. indirect.) Nur geg. Einz. d. Betrages pr. Postanw. zu beziehen durch [1566]

Dr. Ludwig Tiedemann,

königl. preuß. Apotheker 1. Kl. in Stralsund an der Ostsee, Königr. Preußen.

*) Attestirt von den Herren Dr. **Joh. Müller**, Medicinalrath in Berlin, Dr. **Landerer**, Professor an der königl. Universität zu Athen, Ritter hoh. Orden, Dr. med. et chirurg. **Wilh. Max Alex. Groyen**, Stabsarzt a. D., dirigirender Arzt an der ärztl. Klinik zu Berlin, Dr. **Heß**, wissenschaftl. Sachverst. für medic. Artikel rc. Berlin, Dr. med. **Padberg**, prakt. Arzt in Solingen, Dr. **Werner**, vereideter Chemiker und Director des polytechnischen Instituts zu Breslau, u. v. A. (Die ausführl. medic. Urtheile mit privaten Mittheilungen werden den Anfragenden gegen Einsend. von 3 Sgr. Postmarken fr. zugesandt.)



Theodor Ferber, Breslau, **Eduard Gross**, Breslau, **J. A. Kindler**, Breslau, **E. W. Kleinert**, Trachenberg, **Wilhelm Poeschel**, Ziegenhals, Apotheker **A. Müller**, Greifenberg.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

Ein

Kfm., 28 Jahre alt, evang., Inhaber eines gut situirten Geschäfts, wünscht sich zu verheirathen. [3829]

Gebildete und häuslich erzogene junge Damen, welche gesonnen sind, auf jene Offerte einzugehen, wollen gef. unter Angabe der Verhältnisse, bei Zusicherung strengster Discretion, sub A. Z. 69 Exped. der Bresl. Ztg. abgeben.

Vermögen erwünscht, jedoch nicht erforderlich.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß die Firma **C. Land & Meisel** vom heutigen Tage erloschen, nur für meine Rechnung **Richard Meisel** das Maler-Geschäft betreibe; daher bitte ich mir das geehrte Zutrauen auch ferner schenken zu wollen.

Rich. Meisel

[3870] **Uferstraße 39.**

Orpheum, Berlin.

Täglich **Grand bal paré.**

Entree 20 Sgr. Anfang 9½ Uhr.

Pianino's,

solidestes Fabrikat, empfiehlt in grosser Auswahl preismässig

Th. Lichtenberg,

Schweidnitzerstrasse 30.

Eine neue englische Drehbank,

9¼" Spitzenhöhe, 15' langes gekröpftes Bett mit Einsatzplatte, zum Langdrehen und Schraubenschneiden, mit doppelter Räderübersetzung, sämmtlichen Wechselrädern, Kreuzsupport, Brille, Zahnstange, zum schnellen Rückgang des Schlittens, 2 Planscheiben, Deckenvorgelege, Mutterschlüssel rc. ist sofort billig zu verkaufen bei

[5407] **M. W. Heimann.**

M. Webers

Transportable Dampfmaschinen mit stehendem Röhrenkessel, sowie **Locomobilen** von 3 bis 20 Pferdekraft, **Centrifugalpumpen** jeder Grösse, ferner **Ventilatoren** u. **Schmiedeheerde** von **G. Schiele & Comp.** in Frankfurt a. M., empfiehlt die Maschinen-Agentur [5391]

H. Nippert,
in Breslau, Ursulinerstrasse 1.

Sechsundzwanzigste Hauptsendung!

Alter Malaga-Wein.

Das natürlichste und beste Mittel zur Stärkung, Kräftigung des Körpers für Greise, Schwache, Kranke und Genesene. Vorzüglich bewährt sich derselbe mächtig, nach der Mahlzeit genossen, bei Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit. Auch dient der Malaga zur Erhaltung der Gesundheit und zur Erheiterung des Gemüths.

Vielseitige Empfehlungen von berühmten Aerzten stehen schützend zur Seite.

In Flaschen à **15 Sgr.**, halbe **8 Sgr.**, pro **Anker 34 Liter 15 Thlr.**, halbe **8 Thlr.** incl. Gebind, empfiehlt

Haupt-Depot Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Neuester Belag von hochgeehrter Hand.
Herrn Kaufmann Eduard Groß Wohlg. in Breslau am Neumarkt 42.

Gleiwitz, den 21. April 1873. Ew. Wohlgeboren erlaube ich mir nachstehende Bitte:

Durch meinen Schwager (Förster Gasda in Kattowitz) auf den von Ihnen bezogenen Malaga-Wein aufmerksam gemacht worden bitte ich Sie mir baldmöglichst ½ Anker derselben Qualität senden zu wollen. In der Voraussetzung ebenfalls wie mein Schwager bedient zu werden, bitte ich den Betrag nachzunehmen.

Achtungsvoll ergebener
Fiedler, Königl. Eisenbahn-Stations-Assistent.

Von dem Originalschreiben Einsicht genommen.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Grab-Denkmäler.

Meine Steinmetz- und Bildhauer-Werkstatt nebst größtem Lager von Grabdenkmälern in Marmor und Sandstein, Schrift- und Fußbodenplatten 2c. befindet sich Tauenzienstraße 44b. [3841]

A. Nigg'l, Steinmetzmeister.

Wir beabsichtigen unsere ältere [3836]

Bessemergebläsemaschine

mit zwei 42zölligen Gebläse-Cylindern zu verkaufen, da dieselbe nach Anlage einer größern Maschine entbehrlich geworden ist.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

Costumes, Costumes!!!

in großer Auswahl, elegant und gut gearbeitet zu sehr billigen Preisen.

Gbr. Mannheimer,
Schweidnitzerstraße 54 (nahe der Kornecke).

Bestellungen werden innerhalb 48 Stunden ausgeführt.

Die Mineralbrunnen-Handlung
von [5411]

Meyer & Illmer, vorm. Keitsch,

Kupferschmiedestraße 25, Stockgassenecke,
erhält ununterbrochen frische Sendungen von
sämmtlichen natürlichen Mineralwässern,
Pastillen, Quellsalzen und Quellsalzseifen und hält Lager der
Dr. Struve u. Soltmann'schen künstl. Mineralbrunnen.

Bier-Ausschanks-Verpachtung.

Für eines der größten hiesigen **Garten-Etablissements** wird bald von einer größeren Brauerei zum Betriebe des **Ausschanks und der Restauration** ein leistungs- und cautionsfähiger **Pächter gesucht.**

Offerten unter Chiffre X. 3623 nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße 31, zur Weiterbeförderung entgegen. [5393]

P. Mühsam,

76—77 Ohlauer-Strasse 76—77
empfiehlt sein neues
Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen.

Gebogene Wiener Stühle zu Fabrikpreisen. [5034]

Für Gastwirthe!
Maitrank-Essenz

aus frischen Waldmeister, kl. Fl. 12½ Sgr., grosse Fl. 20 Sgr. Vorzügl. Aroma; lieblicher Geschmack. [5335]

Josef Riesenfeld's Apotheke zu Gross-Strehlitz.

Auction

über größere Partien **Amerik. Speck und Schmalz** ex Dampfer **„Thorwaldsen"**, für Rechnung wen es angeht, [1793]

am Montag den 5. Mai, Nachmittags 2½ Uhr und den folgenden Tagen
in **Stettin** im Vereinsspeicher Nr. 31|33.

Carl Pommer.

Ein preisw. Rittergut,

1½ St p. Bahn u. Wagen v. Breslau in angenehmer u. guter Lage, Kr. Trebnitz, Areal 1250 Mg. incl. 250 Mg. schönem Forst, trainirter Weizenboden, Geb. massiv u. gut, herrsch. Wohnhaus im großen engl. Park gelegen, ist pro Morg. 100 Thlr. zu verkaufen. Näh. Selbstkäufer sub H. C. C. Nr. 75 Briefkasten der Bresl. Ztg. [3823]

Eine Mühle mit 3 Gängen,

15 Min. von Breslau, an 2 Bahnen, hinr. Wasser, mit Brotbäckerei verb., 150 Ctr. Mehl wöchentlich verarb., mit Garten und Acker, Wohnhaus, vollst. Invent., ist an einen anst. Fachmann unter sehr annehmb. Beding. zu verk. Gefäll. Offerten sub **B. V. 673** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring 29. [5364]

Grundstücke

in gut gelegener Gegend der inneren Stadt und Vorstädten sind bei guten Ueberschüssen und günstigen Bedingungen, ebenso mehrere Villen, elegant gebaut, Gärten, Wagenremise und Stallungen in Scheitnig und in der Gegend vor dem Schweidnitzer Thore zu verkaufen. [3852]

Nähere Auskunft ertheilt
J. B. Sachs,
Nicolaistraße 7.

Eine Anzahl Baustellen

in der besten Gegend vor dem Potsdamerthore (Berlin) gelegen, sind zu verkaufen. Commissionäre verbeten, nur Selbstkäufer Näheres bei **Dr. jur. Zeidels, Königsgrätzerstraße 100, Berlin.** [5344]

Rittergüter,

überhaupt ländl. Grundbesitz jeder Größe, mit und ohne Forstbestände, bei **vorzüglicher Lage und Bodenbeschaffenheit** im Posen'schen, weist zum Ankauf nach

Bernhard Asch,
[4573] **Posen, Wilhelmsplatz 15.**

Bekanntmachung.

Die Rittergutspacht von **Groß-Stein** ist durch Cession vom 1. Januar c. auf uns übergegangen.

Alle die Gutsangelegenheiten betreffenden Zuschriften, Anträge und sonstige geschäftliche Mittheilungen sind an unsere Adresse zu richten. [1755]

Leobschütz im April 1873.
L. Bloch. W. Lewy.

Gutskauf resp. Tausch.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein Rittergut bei Frankfurt a/O., Bahnst., c. 870 M. Areal, guter kleefäh. Boden in guter Cultur. Gebäude durchweg massiv und gut, lebendes u. todtes Inventar compl. mit baarer Zuzahlung gegen ein Haus in angenehm. Lage zu vertauschen oder glatt zu verkaufen. Selbstkäufer Näh. sub Z. C. Nr. 53 d. Exped. d. Bresl. Zeitung. [3745]

Preisw. Güter!!!

in den besten Lagen Schlesiens u. der Prov. Posen m. 100—500 Mg. Areal im Preise von 10—80 Mille mit 6—20 Mille Anz. d. mich verkäuflich. [3746]
G. Strohbach, Breslau, Oderstr. 19.

Bauplätze

jeder Größe, an dem schönsten Promenadentheile von **Liegnitz,** offeriren wir zu mäßigen Preisen.

Liegnitzer Baugesellschaft
Pursche & Co. in Liegnitz.

Eine schlesische leistungsfähige

Dütenfabrik

wird für den Hüttenbezirk in Oberschlesien zur Vertretung gesucht. **Beste Referenzen.** Offerten an [5258]
Elias Gruwald, Königshütte.

3000 Thlr.

werden auf ein ländliches Grundstück gesucht zur 1. Hypothek. Feuerkasse 6900 Thlr. Gefällige Offerten unter H. S. 47 poste rest. Antonin. [1774]

Ein seit langen Jahren mit bestem Erfolg betriebenes

Stabeisen-Geschäft

in einer Stadt Niederschlesiens ist an einen soliden Mann bald zu verkaufen; zur Uebernahme würden 6 bis 8000 Thlr. genügen.

Meldungen in dieser Angelegenheit bittet man in der Expedition der Bresl. Ztg. unter: C. R. 51 niederzulegen. [1763]

Mein [1764]

Rittergut Rohrwiese

bei Naumburg am Bober und Grünberg, circa 675 Morgen groß, incl. 160 Morgen guten Wiesen, will ich wegen Krankheit sofort unter günstigen Bedingungen verkaufen. **Rieschke.**

Ziegeln,

vorräthig i. Wilhelmsruh b. Scheitnig-

Compagnon-Gesuch.

Ein thätiger oder stiller Theilnehmer wird zu einem [5297]
Glashütten-Etablissement
mit einer Einlage von 6—8 Mille zu zu baldigem Eintritt gesucht.

Offerten sub R. 1377 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Der Inhaber einer bedeutenden mechanischen Halbwollen-Manufactur sucht einen mit dieser Branche vertrauten **Commanditisten,** der event. seine Thätigkeit dem Geschäfte widmen könnte mit 5000 Thaler Einlage. Offerten beliebe man unter P. 399 an die Annoncen-Expedit. von **Rudolf Mosse, Cöln,** Marzellenstraße 10.

80,000 Thlr.

sind baldigst hypothekarisch auf hiesige Grundstücke zur 1. und 2. Stelle zu vergeben. Näheres bei
[3851] **J. B. Sachs,**
Nikolaistraße Nr. 7.

12,500 Thlr.

werden als Hypothek mit 26,000 Thlr. ausgehend auf ein Gut bei Neisse, dessen Ackertaxe 40 000 Thlr. ist wobei die Gebäude mit 25,600 Thlr., lebendes und todtes Invent. mit 19 000 Thlr., Erntebestände mit 8,000 Thlr. versichert sind, gesucht. — Die Versich. Policen sollen bei der Hypothek auf Wunsch mit verpfändet werden. — Selbstdarleiher können Taxe 2c. im **Stangenschen Annoncen-Bureau** (bei Herrn **Emil Kabath,** in **Breslau,** Karlstr. 28, |einsehen.

Ein thätiger Agent mit solider fester Kundschaft und guten Referenzen in der Provinz Hannover wünscht ein leistungsfähiges Haus für **schlesische Butter** zu vertreten.

Gef. Offerten unter L. Nr. 100 befördert **Wilhelm Lammers'** Zeitungs-Annoncen-Expedition in **Celle,** Prov. Hannover. [3685]

Geschäfts-Verkehr!

Ein herrschaftliches Haus, in der Gartenstraße mit einem Ueberschuß von 600 Thlr. ist billig zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Gartengrundstück in der Nähe des Tauenzienplatzes mit bedeutendem Ueberschuß ist billig zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Gartengrundstück vor dem Nicolaithor, mit einem Ueberschuß von 650 Thlr. ist für den billigen Preis von 27,000 Thlr. zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus, Mittelpunkt der Stadt, mit einem Ueberschuß von 1500 Thlr., ist krankheitshalber billig zu verkaufen.

Ein Geschäftshaus, in der Nähe der Reuschestraße, mit einem Ueberschuß von 600 Thlr., ist für den festen Preis von 23 000 Thlr. zu verkaufen.

Ein schuldenfreies Grundstück, in der Nicolaistraße, mit einem Ueberschuß von 450 Thlr., ist für den festen Preis von 10,500 Thlr. zu verkaufen.

Rückständige Kaufgelder fest 10 Jahre.

Nur Selbst-Käufer erfahren das Nähere Mittag von 12 bis 3 Uhr bei Kaufmann [3807]

Bialla,
Sonnenstr. Nr. 20, 1. Etage.

„Neuester Belag von hochwürdiger Hand über die Gediegenheit der Didier'schen weißen Senfkörner aus Paris und der Eduard Groß'schen Brust-Caramellen aus Breslau."

An den [5405]
Kaufmann Herrn Eduard Groß,
Wohlgeboren
zu Breslau, am Neumarkt 42.

Hochgeehrter Herr!

Ew. Wohlgeboren waren vor einigen Jahren schon so gütig, von Ihren weissen Senfkörnern wiederholt mir zu senden; ich bitte Sie nun abermals so innig als ergeben um eine neue Sendung dieser berühmten weissen **Didier**'schen Senfkörner, aber um ganz frische, und zwar zunächst um vier Schachteln, und dann noch um vier Cartons Ihrer vorzüglichen Brust-Caramellen nebst Anweisung. Den Betrag dafür wollen Sie gefälligst durch Postvorschuss entnehmen.

Mit der grössten Hochachtung zeichne ich mich Ew. Wohlgeboren ganz ergebenster

Schreckendorf b. Bad Landeck i. Schl., den 28. Febr. 1873.
Stehr, Pfarrer.

Mit dem Original gleichlautend.
Exped. der Schles. Ztg.

Gen.-Deb. Handl. **Eduard Groß** in Breslau u. Depots in jeder Stadt Schlesiens.

Ein Landgut, verbunden mit großer Ziegelei und großer Restauration mit einem schön angelegten Gesellschaftsgarten u. s. w., ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in unmittelbarer Nähe Zittau's und seiner reizenden Lage nach zu allen größeren Unternehmungen geeignet. Nähere Auskunft ertheilt nur Selbstkäufern [5355]

Fr. Höpfner in Zittau
Brüdergasse 465.

Krahn- und Schiffsketten,

echt englische, vom besten Süd-Staffordshire-Eisen, und auf der hydraulischen Maschine approbirt, von 5 m/m bis 20 m/m Eisenstärke hält stets reichlich auf Lager und empfiehlt bei vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen

Carl Gustav Müller,

Breslau, am Schloßplatz, gegenüber dem königlichen Schloß.
Special-Geschäft und Lager für Fabrik- u. Maschinen-Bedarf.

Oscar Giesser, Mineralbrunnen-, Südfrucht- u. Delicatessen-Handlung, Junkernstraße 33,
Haupt-Depot für Schlesien und Posen des

natürl. Hunyadi-Janos-Bitterwasser,

empfängt ununterbrochen frische Füllungen aller Sorten

1873r natürl. Mineralbrunnen

direct von den Quellen und empfiehlt ferner: Pastillen, Cudowaer Molken-Essenz, Badesalze und Soolen, und hält Lager aller Dr. **Struve & Soltmann**'schen künstl. Mineralwässer zu Fabrikpreisen. — Brunnen-Broschüren gratis. [5412]

---

halb ferNach u aMuster.

Tapeten-Manufactur

von [2975]

Otto Snay,

Zwingerplatz Nr. 1,
vis-à-vis der Realschule am Zwinger.

Specialitäten für Bauten.

Holländer Zuchtvieh.



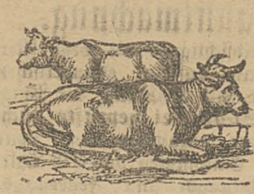
Unterzeichnete empfehlen sich zur Lieferung holländischen (Amsterdamer) und ostfriesischen Rindviehes, bestehend aus **hoch- und niedertragenden Kühen und dergleichen Kalben,** erstere in jedwedem Alter; ferner **sieben bis acht Monate alten Kälbern,** sowie den **schönsten und feinsten Zucht-Bullen** aus den edelsten Heerden.

Gelegentlich des diesjährigen **Breslauer Maschinenmarktes** werden Unterzeichnete einen Transport **schöner hochtragender Kühe, sowie diverser Bullen, zur Zucht geeignet, Original-Amsterdamer, in schwarzscheckiger und silbergrauer** Farbe, im Gasthof zum **„Viehkruge"** beim Gastwirth **Nikolaus,** Schwertstraße in **Breslau,** zur gef. Ansicht resp. zum Verkauf aufstellen. Erwähnter Transport trifft bereits am **10. Mai Abends dort ein.**

Vom 11. bis incl. 15. Mai sind wir täglich im Hotel **„Goldene Gans"**, Breslau, zu sprechen und nehmen dort gef. Aufträge freundlichst entgegen. [5329]

Weener in Ostfriesland, im Mai 1873.

Jos. Israels & Sohn.



Zum diesjährigen Maschinen-Markte in Breslau vom 13. bis 15. Mai, werde ich wieder Schwertstraße 7, einen ansehnlichen Transport auserlesener

Kühe und Fersen,
sowie auch
2jährige Stiere

zum Verkauf stellen, ich empfehle dieselben ebenfalls einer geneigten Besichtigung und nehme gleichzeitig Aufträge auf **alle holländische und ostfriesische Rindviehgattungen** entgegen, die prompteste und reellste Bedienung zusichernd. [5330]

Bingum in Ostfriesland.

K. C. Rüst.

Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, empfehle:

Grüne und graue Papageien,

zahm und sprechend, Kakadu's, Arras, alle Gattungen Perkitten und **Hunderte der seltensten ausländ. Vögel, Hühner, Enten, Pfauen** 2c. sind vorräthig, sowie **Tuffstein, Gartenrabattmuscheln, Geweihe, ausgest. Thiere, Vogelbauer, Volièren** 2c. **H. Forchner, Schuhbrücke 77 und Ring 30.** [5377]

Zöpfe Größtes Geschäft und Lager aller Arten künstlicher Haararbeiten ist bei **L. Guhl's Nachfolgerin,** Weidenstraße Nr. 8. [3859] **Zöpfe**

Nouveautes.

Durch persönlichen Einkauf ist es mir gelungen, eine reichhaltige Auswahl reizender **Modell-Hüte** zu acquiriren und werden dieselben einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Clementine Goldmann,
Magasin de Modes,
Elisabetstraße Nr. 1, 1. Etage. [3812]

Für Bauunternehmer.

Gogoliner Stück-Kalk von vorzüglicher Qualität, dessen Güte bei hiesigen Bauten bereits geprüft und anerkannt ist, offerire zu Fabrikpreisen, bei Abschluß größerer Posten zu Vorzugspreisen. [3858]

H. Wohlfarth, Nikolaistr. 45.

P. P.

Ich erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze ein [1794]

Eisenwaaren-Geschäft en gros & en détail

eröffnet habe.

Albin Kompf.

Kobylin, Prov. Posen.

Schwefelsäure

einige Tausend Ballons zur Bereitung künstlicher Dungmittel à 44 Sgr. pr. Ctr. incl. Ballons durch [5368]

Franz Darré in Breslau.

Ein Hotel

erster Klasse in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt mit Gymnasium und höherer Töchterschule ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten und bald zu übernehmen.
Näheres unter Chiffre O. K. 444 durch das Stangensche Annoncen-Büreau, Breslau, Carlsstraße 28. [5382]

Quedlinburger Zuckerrüben-Saamen,

Prima-Qualität, offerirt zu billigen Preisen [5406]

M. W. Heimann.

Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [5176]

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28 a.

Französische Mühlsteine,

anerkannt bester Qualität,
für Getreide-, Cement-, Quarz-, Knochen-, Glasur-Müllerei.

Seidene Müller-Gaze

zu Fabrikpreisen.

Haupt-Depot für Schlesien von Gebrüder Homberger (Schweiz).
Vorzügliche deutsche Mühlsteine, Katzensteine, Pockholz, englische Gußstahlpicken und Brillen empfiehlt

Julius Scholz

in Breslau, Matthiasstr. 17, im Russ. Kaiser.

Stettiner Portland-Cement

offerirt **Albert Beyer,** Catharinenstr. 5.

Fertige Säcke,

lange und breite, [5328]
Wollzüchen-Leinwand, Segel-Leinwand,
in allen Breiten zu Marquisen,
Rapsplanen-Leinwand,
Lager aller Sorten
roher Leinwand und Drillich
en gros & en détail.

M. Raschkow,

Nr. 10, Schmiedebrücke Nr. 10,
Leinw.-Handl. und Säcke-Fabrik.

Selterwasser-Pulver,

(Poudre-Ferre)

ist in seiner ausgezeichneten Qualität seit 26 Jahren in Deutschland rühmlichst bekannt, nicht allein zur sofortigen Bereitung des bekannten labenden Getränkes, von Reisenden, Spaziergängern &c. vielseitig begehrt, sondern auch vom Hofrath Dr. Gumprecht bald mit Milch vermischt, als eine wichtige Unterstützung bei Anwendung unserer Eduard Groß'schen Brustcaramellen gegen alle Störungen der Hals- und Brustorgane angelegentlich empfohlen. Original-Packet zu 40 Glas 15 Sgr. Wiederverk. Rabatt. Haupt-Lager, Handlung Eduard Groß, Breslau, am Neumarkt 42. [5402]

Ein Kaufmann wünscht ein der Mode nicht unterworfenes, nachweislich rentables Geschäft (wo möglich en gros) in Berlin, Breslau oder einer anderen großen Stadt mit einer Anzahlung von 5–6 Mille zu kaufen oder als thätiger Socius in ein solches einzutreten. Adr. unter **C. F. poste restante Posen.** [5345]

Eiserne Geldspinde,

darunter ein ganz großes Geldspind mit Ober- und Untenthüre, preiswürdig in der [5365]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur allein zu haben bei [4698]

H. Aufrichtigjun,

Comptoir: Neuschestraße Nr. 42.

Die Ziegelproduction

dieser Campagne, circa 1–1½ Million, d. Dom. Carlowitz, ¾ Meile von Breslau, soll unter den im Wirthschaftsamt einzusehenden Bedingungen verschlossen werden. [3801]

Gekochten Firniß,

gut trocknend, empfiehlt [3762]
die Firnißfabrik von
J. Noa, Graupenstraße 13.

5000 Thlr. [394]
zur sicheren Hypoth. auf ein Grundstück in der Mitte der Stadt werden durch Vermittler gesucht. Gef. Offerten sub V. 3621 wolle man an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzer Str. 31, abgeben.

Frische Kieler Speck-Bücklinge, Sprotten

und

Makrelen,

fetten

geräuch. Rhein-

und

Ostsee-Lachs

empfehlen [5399]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 15, zur grünen Weide.

Visiten-Karten

werden sauber ausgeführt in der Papier-Handlung von [3835]

Emmo Delahon,

Ohlauerstr. Nr. 36 u. 37, Ecke Taschenstraße.

Associé-Gesuch.

Ein thätiger Kaufmann mit einem disponiblen Vermögen von 6–8000 Thaler kann sich an einer nachweislich sehr rentablen Tabak- und Cigarrenfabrik sofort als Compagnon betheiligen. Off. werden unter F. F. 290 poste rest. Breslau erbeten.

Ein gut gebautes, im Mittelpunkte der Stadt gelegenes, mit Restaurationslocalitäten und großen Räumlichkeiten versehenes Grundstück ist bei einer Anzahlung von 25,000 Thlr. zu verkaufen. [3853]
Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Chiffre S. T. 100 poste rest. Breslau.

Pianinos

in Auswahl, ein neuer Concert-Flügel und ein gebr. Mahag.-Flügel preiswürdig Neuewelt g. 5. [3827]

Schwämme-Niederlage

Extra feine Afrik. Toilet-Schwämme, fl. feine Levant. dt. do.
feine Bade- und Tafel do. do.
großes Sortiment von Pferde- und Wagen-Schwämme empfiehlt billigst [5318]

Joh. Kattner,

Schmiedebrücke 56,
Ecke Kupferschmiedestraße.

Eau de Lys de Lohse,

concessionirt und seit vielen Jahren als vorzüglichstes Teintmittel zur Entfernung von Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Sonnenbrand, gelben Flecken, Pockenflecken, Finnen, feuchten und trockenen Flecken, Röthe, Brennen, Hitze, Frost hinreichend bekannt; Haut, Gesicht, Hals, Schultern, Arme, Hände blendend weiß, weich und zart machend, kühlend, erfrischend, verschönernd, verjüngend auf den Teint wirkt, ist in ¹⁄₁ Flaschen à 1 Thlr., in ½ Fl. à 15 Sgr. stets echt vorräthig im Generaldepot für Schlesien: Handlung

5404 **Eduard Gross,**

Breslau, am Neumarkt 42.

Von meinem noch billigen Einkauf offerire: [4944]

Havanna-Cigarren,

à Mille 16, 18, 20 und 25 Thlr.,

Havanna-Ausschuß,

in Originalkisten à Mille 13 Thlr.
Ambalema-Cigarren, à 10 u. 12 Thlr.,
Java-Cigarren, à Mille 6 u. 7½ Thlr.

A. Gonschior, Weidenstraße Nr. 22.

Eine vollständige einspännige Equipage, bestehend aus einem zuverlässig frommen eingefahrenen starken Wallach und einem Wagen (Coupé) aus der Fabrik von Neuß in Berlin, ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen: [3835]
Gartenstraße Nr. 24.

Bestes Schweinefett,

das Pfd. 5 Sgr. 9 Pfg.,
bei Entnahme von 10 Pfund bedeutend billiger,

Feinen Tafelreis,

das Pfund 2 Sgr.,

Türk. Pflaumen,

das Pfund 3 Sgr.
empfiehlt [3862]

Oswald Blumensaat,

Neuschestraße 12,
Ecke Weißgerbergasse.

Täglich neue Sendungen

von

Messina-Apfelsinen, Citronen, Franz. Spargel, alle Sorten Südfrüchte u. Backobst,

sowie

Kaffee, Reis u. Zucker,

Détail zu Engros-Preisen
empfehlen [5367]

Gebr. Taucher

15. Graupenstr. 15.

Teppichpflanzen.

Die Gärtnerei der Herrschaft Tost O./Schl. offerirt [5385]
viele tausend schöne Teppichpflanzen zu sehr billigen Preisen.
Zeichnungen zu vorteilhaften Zusammenstellungen werden gratis beigegeben durch

W. Hampel, Kunst- u. Landschaftsgärtner.

Mosel-, Rhein- u. Rothwein

die Flasche von 7½ Sgr. an.
Ungarwein, herb u. süß, à Fl. 9 Sgr. an,
Muscat-Lünel (süßer), à Fl. 9 Sgr.,
Süßer Sicilianerwein, à Fl. 11 Sgr.,
Champagner, à Fl. von 25 Sgr. an,
Echten Cognac, Rum, Arac, [4507]
sehr billig empfiehlt

A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Alterthümliche Porzellan-Figuren und Geschirre kauft zu höchsten Preisen **Altmann,** Kl. Feldstr. 2. [3792]

G. Donner

empf. schönen geräucherten Rhein- und Silberlachs, so wie mehrere geräucherte und marinirte Fischwaaren.
Schmiedebrücke 59, Stadt Elbing.

Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein [3876]

Damenschuh-Geschäft

Altbüßerstraße 54 nahe der Albrechtsstraße
verlegt habe und dasselbe Montag den 5. Mai eröffnen werde.

Aug. Wambere.

Brunnenbauten,

schnell, reell und billig, eiserne und hölzerne Pumpen sind billig zu haben, besonders für Ziegeleibesitzer hölzerne Pumpen. [3813]

Franz Asche,
Brunnenbaumeister, Salzg. 1.
Alte Pumpen kaufe ich jeder Zeit.

Ein Haus mit Garten,

günstige Lage (in keiner Speculationshand), ist bei 6–8000 Thlr. Anzahl. preism. zu verk. Hypoth. nur wenige und fest. [5363]
Gefl. Offerten sub R. B. 672 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29.

Frisch eingetroffen:

Pumpernickel, Stangenspargel, Astrach. Caviar

in Krausen,

Waldmeister, Goth. Cervelatwurst, Rheinlachs, Speckbücklinge, Matjes-Heringe, Sardines à l'huile, Kronen-Hummern, echtes Aixer Tafelöl, feinster Fruchtessig,

ebenso empfingen wir
neue Sendungen von
feinstem Carawanen-Thee,
hochfeiner Peccoblüthe,
kräftige Souchongs,
das Pfd. von 1 Thlr. bis 2⅔ Thlr.,
Imperial,
Congo,
von 20 Sgr bis 2½ Thlr.,
Perl- und grünen Thee,
von 25 Sgr bis 2 Thlr.,
feinste Vanillen-Chocoladen,
von 10 Sgr. bis 1½ Thlr.,
feine Gewürz-Chocoladen,
Gesundheits-Chocoladen,
Eisen-Chocolade ohne Gewürz,
à 10 Sgr., 12 Sgr. und 15 Sgr.,
Cacaomasse,
Cacaopulver,
best präpar. Cacao-Thee's,
sämmtliche Chocoladen frisch aus der Fabrik von Jordan & Timaeus in Dresden, [5375]
hochf. Mocca-Dampf-Kaffee,
das Pfund 21 Sgr.,
feinsten Menado-Dampf-Kaffee,
das Pfund 18 Sgr.,
hochrothe Messina-Orangen.

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

1 Hotel mit Restauration in guter Lage Breslau's, welches bisher mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist veränderungshalber sofort bei einer Anzahlung von 6–7000 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen resp. zu übernehmen und Selbstkäufer wollen ihre Offerten unter Z. P. 72 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederlegen.

Eine prachtvolle Epheulaube verkauft Morgenthal Schw. Stadtgr. 17.

Wer das ächte, durch seine concentrirte, von bereideten Chemikern approb. meliorirte Qualität zur Superiorität gelangte Restitutions-Fluid für Pferde anzuwenden wünscht, beliebe seine Ordres an den General-Debit, Handl. Eduard Gross in Breslau zu richten. Preis à Flasche 20 Sgr., Original-Kisten von 12 und 6 Flaschen entsprechend billiger. Jede Flasche trägt zur Kennzeichnung der Echtheit Firma des General-Debits. [5403]

Einige Hundert Scheffel rothe

Kartoffeln

werden zu kaufen gesucht. Offerten sind Schwerdtstr. 20, 1 Treppe links abzugeben. [3881]

Ein seit etlichen 40 Jahren bestehendes Destillations-Geschäft, verbunden mit Wein- und Bairische Bierstube, sowie Essigfabrik ist für den festen Preis von 10,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Adressen unter R. O. Nr. 70 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [1796]

Ein prachtv. Gut

in angenehmer u. guter Lage Schlesiens an Bahn u. 2 St. von einem Badeorte u. belebt. Vergnügungspl., m. 245 Mrg. hft. cultiv. Acker und Wiesen, nur bester Weizenboden, Gebäude schön, Inventar vorzüglich, ist mit 12–15 Mille Anz. preisw. zu verkaufen. [3824]
G. Strohbach, Oderstr. 19, 1. Et.

2000 und 4000 Thlr.
pupill. sichere Hypotheken auf hiesige Grundstücke sind sofort zu cediren. Näheres unter R. H. 80 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. [3887]

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein gutes flottes

Stabeisen-, Eisen-, Kurzwaaren- und Materialwaaren-Geschäft mit Destillation

in einem verkehrsreichen Fabrikorte Schlesiens sofort zu verkaufen.
Gef. Franco-Offerten erbeten unter Chiffre A. E. 633 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau. [5357]

Astr. Caviar,

geräucherten

Rhein- und Silberlachs,

marinirten

Lachs u. Aal,

marinirte Stralsunder

Bratheringe, Speck-Bücklinge

in Blechbüchsen, conservirte fertig gebratene [5390]

Rebhühner u. Grossvögel,

Straßburger

Gänseleber u. Wild-Pasteten

eingesottene Gebirgs-

Preiselbeeren

in Kübeln und ausgewogen, empfiehlt

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Student wünscht Schülern der unteren Gymnasial- und Realklassen billigen Unterricht zu ertheilen. Offerten unter L. 76 im Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [3832]

Ein Gymnasiast, Ober-Secundaner, wünscht Stunden zu ertheilen. Gef. Offerten sub Chiffre Z. 63 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine geb. Deutsche, welche Franz. u. Engl. spricht, wünscht sich zu placiren entweder als Gouvernante oder Gesellschafterin. Gef. Off. sub L. 1398 beförd. die Annonc.-Exped. von Rudolf Mosse in Berlin. [5346]

Eine Gouvernante,

gut musikalisch, der franz. Sprache mächtig, wird zur Erziehung dreier Mädchen bei gutem Gehalt zum baldigen Antritt gesucht durch Frau Rosenow-Drugulin, Ring 29. [3855]

Ein anständiges Mädchen, evangel., welche noch nicht conditionirt hat, zum größten Theile aber mit den Arbeiten e. Landwirthschaft vertraut ist, sucht, behufs weiterer Ausbildung als solche, Stellung, ½ Jahr ohne Gehalt. Antritt bald oder Johanni. Adressen erbeten unter B. R. 669 d. d. Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Breslau, Ring 29.

Eine junge Dame

von anständigen jüdischen Eltern (Engländerin), Deutsch wie ihre Muttersprache und auch Französisch sprechend und schreibend, sucht Stellung in einem Confections-, Mode- oder sonst passenden Geschäft unter Chiffre A. H. B. 491 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.

Eine junge anständige Dame, gegenwärtig in einem Modewaaren-Geschäft als Verkäuferin thätig, sucht bald in einem gleichen oder Kurzwaaren-Geschäft Stellung.
Off. unter A. F. 73 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3839]

Eine tüchtige Verkäuferin

für mein Damen-Confections-Geschäft kann sich sofort melden bei [3879]
S. Wertheim,
Nikolaistraße 18/19.

Geübte Oberhemden-Näherinnen,

aber nur solche, 20–30 tüchtige Handstickerinnen für feine Baumwolle, ein zuverlässiger Maschinen-Schneider für Knaben-Anzüge finden dauernde Beschäftigung bei [5378]
Julius Henel, vorm. C. Fuchs, am Rathhause 26.

Als Stütze der Hausfrau offerirt sich zum 1. Juni ein gebildetes Mädchen, welches mehr auf humane Behandlung als auf hohes Gehalt reflectirt. Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. unter Nr. 63. [1773]

Ein jüdisches Mädchen sucht zum baldigen Antritt in einer Schankgelegenheit als Verkäuferin eine Stelle. Gefällige Offerten werden unter Adresse O. P. posto restante Königshütte erbeten. [3769]

Erste Buchhalter-Stellung.

In dem aus mehreren Branchen bestehenden Geschäft des Unterzeichneten ist die Stellung des ersten Buchhalters zu besetzen.
Die Stellung ist eine angenehme, dauernde und gut salairirte. [5376]
Besetzungsbedingungen: Ein Herr in gesetzten Jahren — correcteste und selbstständigste Handhabung der doppelten Buchführung, — Befähigung, in derselben nach einem bereits vorhandenen Lehrgangsmaterial einem Kreise junger Gewerbszöglinge theoretischen und praktischen Unterricht zu ertheilen (nur 2 Stunden wöchentlich) — einige allgemeine Kenntniß der Wollwaarenfabrikation. — Antritt 1. Juli.
Bewerber belieben mir schleunigst ihre Offerten unter Angabe ihrer bisherigen Stellungen, des jetzigen Gehalts und Beifügung einer Photographie (zu sofortiger Rücksendung) einzusenden.

Grünberg i. Schl.
Hugo Söderström.

Ein junger Mann,

welcher mit der Garnbranche, der doppelt. Buchführung und Correspondenz vertraut und im Besitz vorzüglicher Zeugnisse, sucht per Johanni Engagement. Gefl. Offerten erbeten unter C. D. 68 im Briefkasten der Bresl. Zeitung. [3834]

2 Verkäufer

[1778] für Weißwaaren-Geschäfte verlangt sofort Reinh. Mentzel in Stettin.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli:
Einen sehr gewandten Verkäufer, der bereits seit längerer Zeit in dieser Branche servirt.
Ferner: [1801]
Einen Buchhalter, der einfachen Buchführung und Correspondenz mächtig; Kenntniß der Nähmaschinen- und Modewaaren-Branche bevorzugt.
Ratibor.

Louis Schlesinger Nachfolger.

Ein junger Mann, der dopp. ital. Buchführung firm, sucht sofortige Stellung O. P. poste rest. Breslau.

Ein christl. gut empfohlener Commis findet in meiner Weinhandlung und Destillation vom 15. oder 20. d. Mts. ab Stellung. Kenntniß des Weingeschäfts ist nicht erforderlich, aber gute Handschrift und polnische Sprache. [3802]
M. Sedlaczek in Tarnowitz O.-S.

Ein junger Kaufmann, mit schöner Handschrift und der Buchführung mächtig, der sich auch zum Reisenden qualificirt sucht bald passende Stellung.
Gefl. Offerten beliebe man unter H. 71 in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen. [3804]

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 1. December 1872.

M.	1.Kl. Thl Sgr	2.Kl. Thl Sgr	3.Kl. Thl Sgr	4.Kl. Thl Sgr	Station. Col. Nr. / Klasse.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. I-IV.	5. II-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.
						Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Mochbern ... Abf.	6 30	—	—	3 25	—	—	—
0,56	0 4	0 3	0 2	0 2	Breslau, Oderthorbahnhof. Ank.	6 36	—	—	3 33	.	—	—
					Mochbern ... Abf.		—	—	5 —	—	—	—
					Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	—	—	—	5 12	—	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof ... Abf.	6 25	10 27	2 10	5 35	—	—	8 15
0,64	0 4	0 3	0 2	0 2	Breslau, Oderthorbahnhof .. Abf.	6 38	10 40	2 27	5 48	—	—	8 35
					Hundsf.†, Sibyllenort†, Bohrau†.	.	.	.	.	.	.	.
4,22	0 27	0 21	0 14	0 9	Oels ...	7 18	11 25	3 53	6 35	—	—	10 17
					Groß-Zöllnig ††.	.	.	Ank.	.	.	.	.
6,05	1 6	0 27	0 18	0 12	Bernstadt ...	7 36	11 46	Nm.	6 57	—	—	10 57
7,84	1 18	1 6	0 24	0 16	Namslau ...	7 58	12 9	—	7 20	—	—	11 28
					Noldau.	.	.	.	.	.	.	Ank.
11,08	2 5	1 19	1 3	0 21	Konstadt ...	8 28	12 40	—	7 56	3 28	—	Nm.
12,70	2 11	1 23	1 6	0 23	Kreuzburg ...	8 44	12 57	—	8 12	4 13	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg,	.	.	.	.	.	.	.
					Zembowitz*, Mischline.	.	.	.	.	.	.	
17,64	2 27	2 6	1 14	0 28	Vossowska ... Ank.	9 28	1 51	—	8 59	6 19	—	—
					Vossowska ... Abf.	9 35	1 59	—	9 6	6 50	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Keltsch,	.	.	.	.	.	.	.
					Tworog, Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
					Tarnowitz ... Ank.	10 33	3 6	—	10 7	9 16 Nm.	—	—
23,60	3 10	2 15	1 20	1 3	Tarnowitz			Vm.		Vm.		
					Tarnowitz ... Abf.	10 39	3 14	6 56	10 13	4 0	7 15	—
					Naklo*, Radzionkau ††,	.	.	.	.	.	.	.
					Scharley*.	.	.	.	.	.	.	.
25,51	3 16	2 19	1 23	1 5	Beuthen O.-S. ...	11 1	3 45	7 54	10 38	4 52	8 14	—
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
27,81	3 23	2 24	1 26	1 8	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	11 26	4 13	9 0	11 5	5 55	9 17	—
					Schoppinitz (Rosdzin) ... Abf.	11 37	4 23	Vm.	11 13	6 17	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.	.	.	.	.
33,20	4 8	3 6	2 4	1 13	Pless ... Ank.	1 7	5 53	—	12 30	8 0	—	—
					Pless ... Abf.	1 19	6 3	—	6 0	8 10	—	—
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
34,29	4 12	3 9	2 6	1 14	Dzieditz ... Ank.	1 38	6 19	—	6 23	8 30	—	—
						Nm.	Nm.		Vm.	Vm.		

Station. Col. Nr. / Klasse.	8. I-IV.	9. II-IV.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-IV.	14. II-IV.
	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz ... Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 40	7 20
Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
Pless ...	—	—	—	8 1	10 38	3 10	7 49
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	—	—	—	9 30	12 43	4 50	9 54
Schoppinitz (Rosdzin) ... Abf.	4 40	6 40	—	9 42	1 8	5 8	10 6
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S. ...	5 18	8 13	—	10 13	2 37	5 35	11 21
Scharley*,	.	.	.	.	.	.	.
Radzionkau ††, Naklo*.	.	.	.	.	.	.	.
Tarnowitz ... Ank.	5 37	9 1 Vm.	—	10 36	3 30 Nm.	5 52	12 5 Vm.
Tarnowitz ... Abf.	5 45	—	7 41	10 44	—	5 58	.
Friedrichshütte, Tworog,	.	.	.	.	.	.	.
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.	.	.	.	.	.	.	.
Vossowska ... Ank.	6 43	—	9 27	11 47	—	6 50	—
Vossowska ... Abf.	6 51	—	9 45	11 55	—	6 57	—
Mischline, Zembowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg ...	7 41	—	11 35	12 53	—	7 43	—
Konstadt ... Ank.	7 55	—	12 4	1 6	—	7 56	—
Konstadt ... Abf.	7 57	—	Vm.	1 8	—	7 57	—
Noldau.	.	Nm.	.	.	.	.	.
Namslau ...	8 32	6 12	—	1 42	—	8 30	—
Bernstadt ...	8 47	6 55	—	1 59	—	8 46	—
Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	.	Vm.	.	.
Oels ... Abf.	9 9	7 51	—	2 24	5 45	9 5	—
Bohrau†, Sibyllenort†, Hundsf.†	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof .. Abf.	9 48	9 15	—	3 9	7 5	9 45	—
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	9 55	Nm.	—	3 17	7 15	9 53	—
Breslau, Oderthorbahnhof Abf.	9 55	—	—	—	Vm.	9 53	—
Mochbern ... Ank.	10 2	—	—	—	—	10 0	—
	Vm.			Nm.		Nm.	
Breslau, Oderthorbahnhof Abf.	12 30	—	—	—	—	—	—
Mochbern ... Ank.	12 42	—	—	—	—	—	—
	Nm.						

M.	1.Kl.	2.Kl.	3.Kl.	4.Kl.	Station. Col. Nr. / Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.	
						Vm.	Vm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.
					Vossowska ... Abf.	9 50	11 54	6 54	
4,23	0 27	0 21	0 14	0 9	Oppeln ... Ank.	10 48	12 54	7 54	
						Vm.	Nm.	Nm.	

Station. Col. Nr. / Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.	
	Vm.	Nm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.
Oppeln ... Abf.	8 35	5 10	7 59	
Vossowska ... Ank.	9 30	6 34	9 0	
	Vm.	Nm.	Nm.	

Col. 1, 2, 4, 8, 11, 13 Personenzüge, die übrigen gemischte. Die Zwischenstationen sind in deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge auf den mit † bezeichneten ebenfalls alle Züge, doch nimmt Zug Col. 13 Personen dort nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Col. 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten halten die Züge Col. 1, 4, 8 und 13 nicht.

Tagesbillets laut ausgehängter Plakate.

Haar-Zöpfe

mit unsichtbaren Einlagen. Höchst vortheilhafte Erfindung. [4162]

Jeder Käuferin wird eine ihrer Physiognomie und der Mode entsprechende Frisur eingerichtet und gleichzeitig die nöthige Anleitung zum

Selbstfrisiren

ertheilt. Altmodische Zöpfe und Chignons, so wie ausgekämmte Haare können nach obiger Manier umgearbeitet werden. Haben die Haare die Farbe verloren, färbe ich dieselben in jeder Schattirung echt nach.

Ich ersuche die geehrten Damen, mein großes Lager der von mir eingeführten Haarzöpfe in Augenschein zu nehmen, um sich von der wirklichen Vorzüglichkeit zu überzeugen.

Wilhelm Müller, Coiffeur,

Carlsstraße Nr. 2 und Schloß-Ohle, dicht an der Schweidnitzer Straße.

Wilh. Müller.

Vereinigte Königs- und Laurahütte,

Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Nachdem die General-Versammlung der Actionäre vom 24. April c. die Erhöhung des Grundcapitals unserer Gesellschaft um drei Millionen Thaler beschlossen hat, laden wir die Herren Actionäre zu einer

außerordentlichen Generalversammlung auf den 5. Juni a. c., Vormittags 10 Uhr

in das Courszimmer des hiesigen Börsengebäudes, Neue-Friedrichsstraße Nr. 51, ein.

Tagesordnung.

„Feststellung durch Beschluß, daß das neue emittirte Actiencapital von drei Millionen Thalern vollständig gezeichnet ist, und daß zehn Procent auf jede Actie eingezahlt sind."

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Actionäre berechtigt, welche nach § 33 des Statuts ihre Actien nebst einem doppelten nach Nummern geordneten und unterschriebenen Verzeichniß derselben bis zum

21. Mai 1873 (inclusive)

bei einer der unten verzeichneten Niederlagsstellen deponirt haben. Das mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerk über die Stimmenzahl des betreffenden Actionärs versehene Duplicat ist **am 31. Mai und 1. Juni c.** an der gewählten Niederlagsstelle wieder in Empfang zu nehmen und dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis über den Umfang der Stimmberechtigung (§ 35 des Statuts). [1803]

Niederlagsstellen sind:

In **Berlin**: Das **Bureau der Gesellschaft**, Charlottenstr. 33.
Herr **S. Bleichroeder.**
Herr **Jacob Landau.**

In **Breslau**: Herr **Jacob Landau.**
Herr **E. Heimann.**

In **Hamburg**: Die Herren **L. Behrens & Söhne.**
Die Norddeutsche Bank.

Berlin, den 2. Mai 1873.

Der Aufsichtsrath.
von Kardorff. von Bleichroeder.

Größte Auswahl von Billards



mit Stahlfedern-Mantinells, der vorzüglichsten und besten Construction, vom Verein der Schlesischen Gastwirthe als solche anerkannt, offerirt unter mehrjähriger Garantie zu den solidesten Preisen

die Billard-Fabrik von [4407]

A. Nippa, Breslau,
Oderstraße 14 und Messergasse.

Neben unserem Lager von Lorenzdorfer Poterie aus Gußeisen führen wir jetzt auch [5123]

doppelt emaillirte Küchengeschirre aus Eisenblech

und empfehlen solche en gros & en detail.

Strehlow & Lasswitz,
Kupferschmiedestraße 36.

4—500 Meter
birken Astholz stehen billig zum Verkauf bei Valentin Kaffel in Oppeln.

Zur Wien. Weltausstellung.

Logis

Unter dem Patronat der k. ung. Weltausstellungs-Commission stehen uns **4 bestgelegene Hotels in Wien zur Verfügung** und zwar:

1. Hotel „zur Kaiserkrone", in der Cirkusgasse neben dem Carl-Theater,
2. Hotel „Hungaria", Pragerstraße neben der Franzensbrücke und
3. u. 4. 2 Hotel garni's, am Nordbahnhof. [4918]

Sämmtliche Hotels sind an der Pferdebahn, kaum 10 Minuten vom Ausstellungsplatz, gelegen.

Die Wohnungen haben wir, laut untenstehendem Tarif, in 3 Classen eingetheilt, und bemerken noch, daß unter „1. Classe" nur die schönsten und größten Vorderzimmer der 1. Etage, in der „Kaiserkrone" und Hotel „Hungaria" verstanden sind.

„2. Classe" sind ebenfalls schöne Zimmer, der I. und II. Etage, in sämmtlichen Hotels.

„3. Classe" sind Zimmer der III. event. IV. Etagen.

Das Möblement ist durchweg neu und elegant.

Tarif:

Stuben	Personen	1. Classe fl.	1. Classe kr.	2. Classe fl.	2. Classe kr.	3. Classe fl.	3. Classe kr.	Bemerkungen.
1	1	4	20	3	20	2	20	Die Preise verstehen sich pro Tag incl. Service.
1	2	6	20	5	—	4	—	
2	3	9	—	6	20	6	—	
2	4	10	—	9	—	7	10	

Mündliche, sowie schriftliche Bestellungen bitten wir, mindestens 4 Tage vor der Abreise an unsere Weinhandlung, Breslau, Ohlauerstr. 43, zu richten.

Weisz & Már.

Meine
Damen-Mäntel-Fabrik
befindet sich jetzt
Albrechtsstrasse Nr. 58,
(zweites Haus vom Ringe). [4755]
A. Süssmann.

A. Kohn, vorm. Berndt,
Ohlauerstr. 8, (Rautenkranz).
Flügel. Grösste Auswahl. Bestes Fabrikat. Billigste Preise. [5198] **Pianino's.**

Bestes Schweinefett,
à Pfd. 8 Sgr., im Ganzen noch billiger empfiehlt die Wurstfabrik
[3750] **R. Dietrich,** Oderstr. 10.

Haus-Verkauf.

Unser an der Promenade und Oder, gegenüber den Landungsplätzen der Dampfschiffe, gelegenes Haus, Heilige Geiststraße 18, von 6 Fenster Front und 4 Stock Höhe, mit Gas- und Wasserleitung bis oben hin und mit einem freundlichen Gärtchen an der Promenade, haben wir nach unserem Umzuge in das neue Anstaltsgebäude in der Holteistraße renovirt, ohne durch Tapezieren und Anstreichen ꝛc. dem Geschmack der Käufer vorzugreifen. Der Kaufpreis ist auf 28,000 Thlr. festgesetzt, von denen 12,750 Thlr. als Hypothek zu 5 pCt. stehen bleiben können. 1000 Thlr. werden bei Unterzeichnung der Punctation, mindestens 4000 Thlr. bei gerichtlicher Auflassung, der Rest am 1. Juli d. J. gezahlt. Offerten von Selbstkäufern werden von Pastor v. Coelln, Holteistraße Nr. 6 angenommen. Die Besichtigung des Hauses kann täglich von 9—12 Uhr Vormittags geschehen.

Breslau, den 1. Mai 1873.

Der Vorstand [5280]
des evangelischen Vereinshauses.

Nach
denkender Aerzte
Allopathen wie Homöopathen täglich mehr mit dem dadurch Geheilter übereinstimmendem Urtheile haben in Krankheiten der **Athmungs-** (Hals und Brust) u. **Verdauungs-**Organe (Magen, Leber, Darmkanal etc. Hämorrhoiden) wie des **Nervensystems** (Hypochondrie, Hysterie, allgemeine und spezielle **Schwächezustände**, Pollutionen, Impotenz) die auf **Alex. von Humboldt's** Veranlassung eingeführten



(nach deutscher Arznei-Taxe pr. Flac. u. Schachtel 1 Thlr.) so eklatante Erfolge erzielt, dass dieselbe allen bez. Leidenden aufs wärmste zu empfehlen sind. Zur spez. Belehrung versendet die **Mohren-Apotheke** in **Mainz** und deren Depôts-Apotheken **Breslau: L. Wachsmann,** königl. Universitäts-Apotheke, **Posen:** kgl. Hof-Apotheke **Dr. Mankiewicz** des Professor Dr. SAMPSON'S wissenschaftliche Abhandlung darüber frco. gratis.

Die Annahme für die Judlin'sche patentirte chemische
Wasch-Anstalt
von
F. Gruner, Berlin,
befindet sich jetzt bei
J. L. Richter,
vorm. **Aug. Zeisig,**
Schweidnitzerstr. 27, vis-à-vis Theater.

Specialität. Alle Arten Kleidungsstücke in den hellsten und unechtesten Farben, gefütterte, gestickte, sogar wattirte Gegenstände, Sammet, türkische Shawls, Herren- und Kinder-Garderobe, Teppiche ꝛc. werden unzertrennt, ohne dieselben naß zu machen, aufs Sauberste gereinigt.

Aufträge von Auswärts werden prompt effectuirt. [4294]

Fabrik
für
Rosshaarstoffe, Rosshaarröcke, Tournures, Corsets, Crinolinen.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Strumpf- und Sockenlängen.

Corsets und Rosshaarröcke werden gewaschen, gesteift und modernisirt, Crinolinen façonnirt bei [4748]

S. Korn,
früher
Bernhard Korn,
Blücherplatz 4.

Besten Thon
für Ofenfabrikanten. Muster bei **J. Noa,** Graupenstraße 13.

Breslauer Wechsler-Bank.

Nachdem in der heutigen General-Versammlung die Dividende für das Jahr 1872 auf

12 Procent = 24 Thlr. pr. Actie

festgesetzt worden ist, kann dieselbe mit diesem Betrage gegen Ablieferung des Dividendenscheins Nr. 2

von Montag, den 5. Mai cr. ab

in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse,** Ring Nr. 28,

in **Berlin** bei dem Bankhause **Gebr. Guttentag,**

sowie bei unseren Filialen in **Gleiwitz, Liegnitz, Bunzlau, Schweidnitz, Görlitz, Frankenstein i. Schl.** und **Ostrowo** (**L. Landé** Bankgeschäft) erhoben werden.

Bei Präsentation mehrerer Dividendenscheine ist denselben ein nummerisch geordnetes Verzeichniß beizufügen.

Breslau, den 26. April 1872. [5113]

Breslauer Wechsler-Bank.

Echt gezwirnte Bukskins (zu ganzen Anzügen) 3¼ Met. gleich 5¼ Elle für 5¾ Thlr. [5321]

Schwarz-weiss karrirt (die so sehr beliebten Hosenstoffe) à Beinkleid 3 Thlr.

Schwarze Bukskins à Beinkleid 3½ Thlr. Räder-, Regen- und Jaquett-Stoffe. Flanells. Hochfeine Croise's, Tricots und Tuche. Livree-Tuche. Militär-Tuche à Beinkleid 2⅙ Thlr. **En gros & en détail.**

Wilhelm Durra, Blücherplatz 4, neben der Mohren-Apotheke.



LOEWE-NAEHMASCHINE.

Beste neueste und billigste

Doppelstich-Nähmaschine mit Schützen

für Familien und Gewerbetreibende.

Diese neue **Universal-Nähmaschine** (verbessertes **Howe-System**) arbeitet gleichgut, leicht und geräuschlos in den feinsten wie dicksten Stoffen, und ist mit den neuesten und besten amerikanischen Hilfsmaschinen derartig fabrizirt, daß derselben an Dauer und Leistungsfähigkeit keine andere Maschine gleichkommt.

Ludwig Loewe & Co., Berlin.

Zu Fabrikpreisen bei unserem General-Vertreter für Schlesien:

Eilert Müller in Breslau,

Kupferschmiedestraße 39, nahe der Schmiedebrücke.

☞ Wiederverkäufer wollen sich an denselben wenden. ☜ [4434]

Hermann Straka,

Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Südfrucht- und Delicatessen-Handlung.

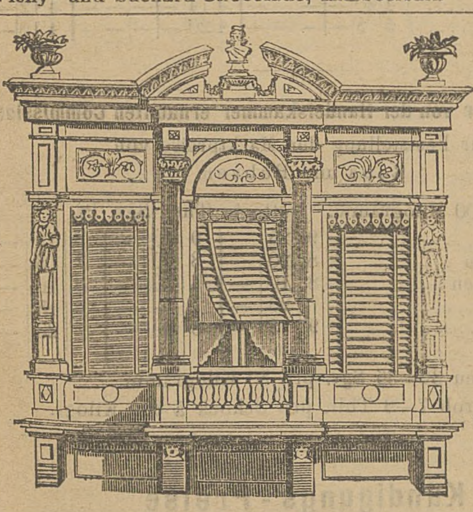
Ring, Riemerzeile No. 10, (zum goldnen Kreuz).



Direct von den Quellen in regelmässigen Abladungen: **Biliner** Sauerbrunnen, Adelheidsquelle, **Hunyadi-Janos,** Friedrichshaller, Püllnaer, Saidschützer, Kissinger und Ofner Bitterwasser, **Carlsbader** Sprudl-, Neu-, Theresien-, Schloss-, Mühl-, Markt-, Felsen-, Kaiserbrunnen, **Egerfranzens** Salz-Wiesenquelle, **Emser** Kränches, Kessel, Fachinger, Geilnauer, Gieshübler, **Gleichenberg, Haller** Jodwasser, Homburger, Koesener, **Kissinger,** Krankenheiler, Lippspringe, Paderborn Inselbad, Kreuznacher, **Marienbader** Kreuz-, Ferdinands-, Rudolfs und Waldquelle, Pyrmonter, Roisdorfer, **Selterser,** Schwalbacher, Schlangenbader, Spa, Sooden, Tarasp (Engadin), **Vichy** grande grille, celestins, hôpital, **Wildunger,** Wittekinder, Weilbacher, **Obersalzbrunn und neue Quelle,** sowie sämmtliche schlesische Mineralbrunnen.

Haller, Carlsbader, Vichy, Marienbader, Krankenheiler Quellsalz, Egerfranzensbader Moorsalz, Mutterlaugensalze u. Laugen zu Bädern von **Kreuznach,** Kösen, Rehme Neusalzwerk, Wittekind, Goczalkowitz, Kissinger Soole zu Inhalationskuren, **Seesalz,** Emser, Kissinger, Vichy, Neuenahr, Bilin, Carlsbad, Krankenheil und Isländ. Moos-Pastillen.

Krankenheil, — Carlsbad, — Goczalkowitz, — Jastrzember, — Marseiller und medicin. Seifen, — Aachener Bäderseife und Thermensalbe, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung heilkräftiger Molken, **Dr. Scheibler's** Mundwasser, **Liebig's** Kindernahrung und Fleischextrakt, condensirte Schweizermilch, Vichy- und Suchard-Chocolade, Himbeersaft. [5413]



Hölzerne Zug-Jalousien und [4738] **Holzstäbchen-Rouleaux** empfiehlt

Joh. Gottl. Jäschke,

Ring Nr. 17,

Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

Säulen- und Medaillon-Garnituren

in Nußbaum, auch überpolstert, in eleganter und bester Ausführung, empfiehlt nebst [5216]

Antique geschnitzter Eichen-Möbel

das Möbel-Magazin, Junkernstr. 6.

Em. Koblynski.

Annoncire jeden Sonntag

Portativ-Bäder

(Wannenbäder ins Haus.)

(Wannen desinficirt.)

Weidendamm Nr. 3.

Bestellkästen:

Gebr. Heck, Ohlauerstraße 34.
Hotel z. gold. Gans, Junkernstraße 14/15.
Galisch Hotel, Neue Schweidn.-Straße 18.
Carlsplatz Nr. 1.
Nicolaistraße 53, Grenzhaus.
Haase's Brauerei, Katharinenstraße 19.

[5352] **Jouly.**

Grosses [5354]

Matratzen-Lager

in Rosshaargras u. Waldwolle von 2⅔ Thlr. an bei

S. Graetzer, Ring 4.

Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken, offerirt billigst

Julius Wiedemann,

Neuschestraße 46. [2800]

Alle Arten Strumpfwaaren, Strümpfe, Strumpflängen, gestrickte und gehäkelte **Kindersachen** in Baumwolle und Wolle, Corsets, Zwirnhandschuhe, Netze, garnirte seidene Fichu's engl. Kopftücher, Negligéhauben, Schürzen modernster Façon für Damen und Kinder, Estramadura-Nähutensilien, Puppen, empfiehlt billigst

J. L. Richter,

vorm. **Aug. Zeisig,** Schweidnitzerstraße Nr. 27, vis-à-vis dem Theater.

Das Neueste

in

Herren-Wäsche-Confection,

insbesondere

Oberhemden

deutsche, engl. und franz.

Kragen,

do. **Manchetten,**

empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer, Ring 4.

☞ Ein neues Haus in Liegnitz, an der frequentesten Promenade, mit herrschaftlichen Quartieren und aufs Feinste eingerichteten frequentesten Cafee-Restaurant (auch zu Conditorei geeignet) incl. Inventar, auch Stallung dabei, ist Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Kaufpr. 12,000 Thlr., verinteressirt sich gegenwärtig auf 17—1800 Thlr. Anzahlung mäßig, nach Uebereinkunft. Nähere Auskunft ertheilt **Otto Buse,** Liegnitz, Frauenstraße Nr. 60.

☞ Bei den ungünstigen Arbeitsverhältnissen habe ich mein Geschäft derartig eingerichtet, daß jeder Laie im Stande ist, sich Fußboden, Thüren und Fenster selbst resp. von ungeübten Händen streichen zu lassen.

Ich empfehle meine schon langjährig vorzüglich bewährte streichfertige Oel- und Lackfarbe schon von à Pfd. 5 Sgr. 2c. an, desgleichen streichfertige Pinsel zu allen Preisen. **J. W. Trautmann,** Alte Taschenstr. 29. [4747]



M. Caro,

Ohlauerstr. 80.

Kinder-Wagen- u. Korb-Fabrik.

Schmiedeeiserne Gartentische u. Klapp-Stühle,

leicht und sauber gearbeitet, roh und in allen Holzarten gestrichen, empfiehlt **billigst** in großer Auswahl, Garniturenweise, wie einzeln [5075]

J. Steinitz, Gleiwitz.

1873 **1873**

Natürliche Mineralbrunnen.

Sämmtliche in- und ausländische, sowie Pastillen, Badesalze und Seifen als auch alle künstlichen Wässer aus der Anstalt der Herren Dr. Struve & Soltmann hier, zu Fabrikpreisen empfiehlt die

Mineral-Brunnen-Niederlage

von

H. Fengler, Neuschest. 1, 3 Mohren.

☞ Brunnenschriften gratis. ☜ [4731]

Deutsche Lotterie.

Ziehung der 15,000 Gewinne am 4. Juni c.

Loose à 1 Thlr. Pläne 2c. in der Lotterie-Einnahme des Importeur Schlesinger, Ring 4. [5250]

Bad Langenau

in der Grafschaft Glatz, Preußisch-Schlesien,

Brunnen- und Molken-Curort.

Stahlbäder (bereitet nach schwarzischer Methode, Moor-Douche und Dampfbäder.

Saison-Eröffnung: 15. Mai. Badearzt Herr Sanitätsrath Dr. Getzel. Directe Post-Verbindung mit den Bahnstationen: **Frankenstein,** bez. vom 1. Juli ab **Wartha.**

Bestellungen auf Brunnen, Moorerde, Wohnungen 2c. erbittet [4475]

Die Bade-Inspection.

Wiener Weltausstellung 1873.

Die unterzeichnete Verlagshandlung beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß in **Grieben's** Reise-Bibliothek soeben ein

„Führer für die Wiener Welt-Ausstellung"

zum Preise von 15 Sgr. erschienen ist. Die Hauptabschnitte des Buches bilden die Reise-Routen nach Wien, der Führer durch die Welt-Ausstellung, praktische Notizen, der Führer durch die Stadt, die Sehenswürdigkeiten, die Umgebungen Wiens und ein Straßen-Verzeichniß mit Hinweis auf den Plan. An Karten-Beilagen enthält das Buch: 1) einen neuen großen color. Plan von Wien; 2) eine übersichtliche color. Karte von der Ausstellung; 3) eine Karte der Umgebungen Wiens und 4) eine Uebersichtskarte der Eisenbahnen von Mittel-Europa. Das Buch, dessen Preis auf nur 15 Sgr. festgesetzt ist, wird allen Besuchern der Welt-Ausstellung willkommen sein und sich als praktischer Wegweiser und zuverlässiger Rathgeber auf der Reise bewähren. Dieser Ausstellungs-Führer ist in allen größeren Buchhandlungen vorräthig und wird von der unterzeichneten Verlagshandlung gegen Einsendung von 15 Sgr. umgehend franco versandt. [5320]

Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin,

Königgrätzerstraße Nr. 19.

Meinen verehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine [3800]

Portativ-Bade-Anstalt,

Gabitzerstraße Nr. 90a.

an Herrn **P. Jouly** käuflich überlassen habe, und ersuche, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

C. Malitzky.

Auf vorstehende Annonce, mich beziehend, empfehle ich einem geehrten Publikum meine

Portativ-Bade-Anstalt,

Am Weidendamm Nr. 3,

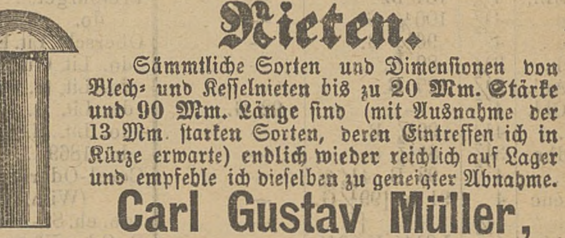
einer gütigen Beachtung unter Zusicherung einer prompten und sauberen Bedienung.

Preis-Courant:

1 Portativbad	ohne Wanne	.... — Thlr.	12½ Sgr.
1 „	mit „	.... — „	17½ „
6 Portativbäder	mit „	.... 3 Thlr.	— Sgr.

☞ **Bestellkästen:** Gebr. Heck. — Hotel z. goldenen Gans. — Galisch Hotel. — Carlsplatz Nr. 1. — Nicolaistr. 53, Grenzhaus. Haase's Brauerei, Katharinenstr. 19. — Schloßplatz 14. — Neue Sweidnitzerstr. 2. — Oderstr. 40. — Albrechtsstr. 27.

Hochachtungsvoll **P. Jouly.**



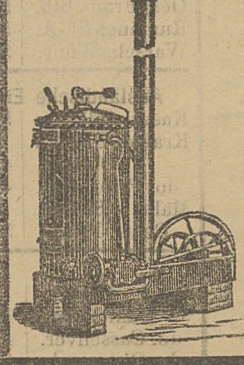
Nieten.

Sämmtliche Sorten und Dimensionen von Blech- und Kesselnieten bis zu 20 Mm. Stärke und 90 Mm. Länge sind (mit Ausnahme der 13 Mm. starken Sorten, deren Eintreffen ich in Kürze erwarte) endlich wieder reichlich auf Lager und empfehle ich dieselben zu geneigter Abnahme.

Carl Gustav Müller,

Breslau, am Schloßplatz, gegenüber dem königl. Schloß. [5340]

Special-Geschäft und Lager für Fabrik- u. Maschinenbedarf.







Transportable [5349]

Dampf-Maschinen

mit **Field'**schem Kessel, 1—25 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,

Maschinenbau-Anstalt — **BRESLAU.**

Wollwaschpulver (Seiferstein)

à Centner 2 Thlr. statt Soda, die Wollen auch weich und weiß herstellt.

H. Bruck's Fabrik,

[1759] in Frankenstein in Schlesien.

Gogoliner Kalk-Niederlage

von [5046]

Wladimir Schüler

im Oberschlesischen Bahnhofe (Kalk-Magazin Nr. 3).

Comptoir: Klosterstraße 2.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1¼ Sgr. die Zeile.

Ein junger Mann mit der Papier-Branche gründl. vertr. sucht womöglich in einer solchen Fabrik entspr. Stellung. Gef. Off. sub A. B. 3. Posen poste restante. [3799]

Ein tüchtiger, zuverlässiger Buchhalter (dopp. Buchf.), der zugleich in der Correspondenz au fai ist, findet per 1. Juni in einem hiesigen bedeutenden Waaren-Engros-Geschäft unter guten Bedingungen Stellung.
Offerten unter B. S. 670 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten. [5361]

Ein junger Mann, mit der Destillations-Branche vollständig vertraut, sucht per 1. Juli c. anderw. Stellung.
Gef. Off. sub Chiffre P. P. 100 post. rest. Lauban erbeten. [5360

Zum sofortigen Antritt suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen und mit der Eisenbranche vollständig vertrauten

Commis.

Kobylin, Prov. Posen. [1785]
Albin Kompf.

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer und Decorateur, so wie ein Lehrling, Sohn anständiger Eltern, finden sofort Stellung in dem Modewaaren- u. Damen-Confectionsgeschäft von [3828]
J. Ningo, Ohlauerstr. 80.

☞ Für ein Confectionsgeschäft wird ein Buchhalter und Correspondent gesucht. Offerten nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. unter R. B. 78 entgegen. [3873]

Ein j. Mann mit guten Zeugnissen, militärfrei, mit der einfachen Buchhaltung und Correspondenz vertraut, sucht in einem Breslauer christl. Hause Stellung. Off. sub W. 3622 an Rudolf Mosse, Breslau. [5395]

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich bei hohem Salair einen Commis (Christ) von angenehmer Persönlichkeit, der gefällige Formen mit der Tüchtigkeit eines flotten Verkäufers verbinden muß.
Offerten event. persönliche Vorstellung bei Herrn Fritz Sachs & Co. in Breslau.
C. A. Steckner
[3860] in Merseburg.

Durch das landwirthsch. Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von Reinhold Kühn & Engelmann in Berlin, Leipziger Straße 14, werden gesucht: 28 Oekonomie-Beamte, als Inspectoren, Rechnungsführer, Hof- und Feldverwalter, Geh. 100—300 Thlr. div. unverheirathete Gärtner mit Geh. und Tant.; 5 tüchtige Brenner mit gutem Geh. u. Tant.; 2 unverh. Förster, 5 Wirthschafterinnen, Geh. 80—120 Thlr. 3 Eleven für große Güter. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung. [1808]

Ein in der Tuchbranche bewanderter junger Mann, der auch kleine Reisen unternehmen kann, wird zu engagiren gesucht. Adressen beliebe man unter Chiffre F. 82 in der Expedition d. Bresl. Ztg. abzugeben.

Ein junger militärfreier Kaufmann, Specerist, seit 5 Jahren im Speditions-Geschäft thätig, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter soliden Ansprüchen per 1. Juli c. anderweite Stellung. Off. werden unter G. A. 83 durch die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Zwei Destillateure,

mos., mit guter Handschrift, die in größeren Geschäften bereits gewirkt haben, finden dauerndes Engagement bei [5168]
Gebr. Krebs in Beuthen O.S.

Für meinen Confect.- und Mode-Bazar suche ich einen ersten Verkäufer bei hohem Gehalt. [3865]
Nur tüchtige Bewerber christl. Confession, können auf Engagement rechnen.
Striegau. Adolph Staeckel.

Einfache u. doppelte Buchführung

wird von einem erfahr. Buchhalter gründlich aus der Praxis bei mässigem Honorar unter Garantie des Erfolges gelehrt. [3866]
Offerten sub B. 79. in den Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen, der in der Destillation, Wein- und Colonialwaaren-Branche firm, auch mit Comptoirarbeiten vertraut ist, sucht unt. solid. Anspr. baldiges Placement, gleichviel welcher Branche. Gef. Offert. unter Chiffre G. M. poste restante Liebsgen.

Ein junger Mann, welcher der doppelten Buchführung mächtig, gegenwärtig activ, sucht pr. 1. Juni anderw. Engagement in einem Comptoir. Offerten unter Nr. 81, Briefkasten der Bresl. Zeitung. [3883]

Ein junger Mann, Commis im Ledergeschäft, der doppelten und einfachen Buchführung mächtig, ebenso mit dem Breslauer Detail-Verkauf ganz vertraut, gegenwärtig noch activ, sucht per 1. Juli Stellung. Gefl. Off. werden unter Chiffre P. 6. 77 an die Exped. der Bresl. Zeitg. erbeten.

Ein mit guten Referenzen versehener [3770]

Buchhalter,

25 Jahre alt, sucht als solcher oder Correspondent Stellung in einer Fabrik oder anderweit. Offerten R. S. 65 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Ein junger Mann, längere Jahre in größerem Getreide- & Mühlen-Geschäft thätig, mit den hiesigen Platzkenntnissen vertraut, sucht per 1. Juli cr. veränderungshalber ein ähnliches Engagement.
Gefällige Offerten bitte unter Chiffre G. R. 61. in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen. [3774]

Ich suche Joh. u. später
Buchhalter für Eisen-, Tuch-, Colon.-, Manufact.-, Bank-, Spedit.- u. Verladungsgeschäfte.
Reisende f. Colonial-, Destillat.-, Wein-, Droguen-, Manufact.-, Leinen-, Posament.-, Galant. u. Kurzwaarengeschäft.
Commis für Band-, Weißw.-, Modew.-, Tuch- und Herren-Garderobe-, Destillations-, Colonial-, Cigarren- u. Eisen-Kurzw.-Geschäfte.
Lehrlinge für große Handlungshäuser.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.
Früh 8—10 Uhr, M. 1—3 Uhr. Einschreibegeb. sind nicht z. entrichten. Anfragen von außerhalb 1 Groschen-Marke beizuf. [3838]

Ein mit der Eisenbranche vollkommen vertrauter junger Mann, christl. Conf., welcher der poln. Sprache mächtig, in Comptoirarbeiten geübt und kleine Reisen unternehmen kann, findet bei gutem Salair in einer bedeutenden Etsenhandlung Oberschlesiens sofort oder per 1. Juli c. Stellung. [5148]
Offerten erbeten durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau unter A. J. 637.

2 tüchtige Verkäufer für Herren-Garderoben und
1 Commis
für Modewaaren, der mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, werden für bald in die Provinz gesucht. Off. bef. die Herren Brieger & Meller in Breslau. [3605]

Ein praktischer Destillateur,

der warmen und kalten Destillation firm, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung per 1. Juli 1873. Gefäll. Offerten A. F. 67 beliebe man in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [1785]

Ein Commis,

Specerist, gewandter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. Juli ab dauernde Stellung. Gehalt 140 Thlr. nebst freier Station. Offerten werden sub M. L. poste restante Bojanowo erbeten. [5256]

Für ein Speditionsgeschäft wird ein gewandter Commis und für ein Colonialwaaren-Gesch. 1 Lagerdiener verlangt von Reinh. Mentzel in Stettin. [1779]

Gesuch.

Für ein lebhaftes Colonialwaaren- und Wein-Geschäft einer Provinzialstadt Schlesiens wird zum sofortigen Antritt ein gewandter und freundlicher Verkäufer gesucht, der militärfrei und mit besten Empfehlungen versehen ist. Salair excl. Weihnachten 150 — 200 Thlr., auch darüber, bei freier Station, Photographie erwünscht. Nähere Mittheilungen unter Chiffre B. O. 666 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring, 29 zu richten. [5310]

Zum 1. Juli c. ist die Stelle eines Vorbeters und Schächters, der zugleich Unterricht im Jüdischen ertheilen kann, zu besetzen. Gehalt 200 Thlr. und Nebeneinkünfte. Anmeldungen erbittet [1752]
Striegau. L. Eisner.

Die Majoratsherrschaft Wroblewo bei Wronke wünscht einen erfahrenen

Ingenieur,

welcher mit der Teichwirthschaft, Anlagen von Schleusen und überhaupt mit der natürlichen Fischzucht bewandt ist, zu engagiren. [1799]
Meldungen werden franco erbeten.
Die Verwaltung.

Wirthsch.-Inspectoren,

Assistenten, Brennereibeamte, Rentmeister, Gärtner, Förster ꝛc. weist den Herren Gutsbesitzern jederzeit zum baldigen oder späteren Antritt nach das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28. [5386]

Ein
Brennerei-Verwalter,

schon 16 Jahre im Fach, bestens empfohlen, sucht für 1. Juli eine anderweitige Stellung, am liebsten in einer Brennerei mit Dampfbetrieb.
Franco-Offerten sub B. P. 667 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29. [5327]

Ein verheiratheter Brenner, drei Jahre beim Fach mit Grünmalzhefe und Fach gut vertraut, gelernt in Dampfbrennerei, sucht Stellung. Gefl. Adressen bittet man an Kaufmann Ernst Bojack in Medzibor abzugeben. [1736]

☞ Unverheirathete, poln. sprechende Wirthschafts-Beamte mögen sich, wenn irgend möglich persönlich melden im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28. [5383]

Ein verh. junger Mann sucht ab Juni Stellung als Aufseher od. ähnlichen dauernden Posten bei Hütten-, Gruben u. Fabrik-Etablissements. Offerten werden unter F. 11. poste restante Königshütte erbeten. [1809]

Ein unverheiratheter Gärtner, der auch zu Zeiten Bedienung machen muß, erhält eine gute Stellung.

Eine Wirthschafterin (Kochmamsell), die vorzüglich kochen und backen kann, auch die Wäsche versteht und der Milch- und Schweinewirthschaft vorstehen kann, erhält Stellung. Meld. im Stangenschen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28. [5384]

Ein
tüchtiger Vergoldergehilfe,

der sein Fach gut versteht, kann sich melden in der Hof-Vergolde-Fabrik von E. Melzer, Breslau, Einhorngasse Nr. 2. [3874]

Ein Gürtler

findet dauernde Beschäftigung bei G. Illner, Vorwerkstr. 17. [3869].

Ein Friseur-Gehilfe,

guter Cabinetier und Tischarbeiter findet dauernde Stellung bei [1800]
C. A. Kahle in Ratibor.

Ein Constructeur,

der im Eisenbahnwagenbau zehn Jahre gearbeitet sucht, Verhältnißhalber ein Engagement. Adr. erb. unter Nr. 62 Exp. der Bresl. Ztg.

Tüchtige und solide
Ofensetzer
finden dauernde Beschäftigung (Sommer und Winter) bei höhen Löhnen. Offerten unter N. Y. 310 an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Breslau. [5048]

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen [1802]
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
S. Perls in Beuthen O/S.

Für unser **Galanterie** und **Lederwaaren-Geschäft** suchen wir unter **vortheilhaften** Bedingungen einen **Lehrling.**
Rokotnitz & Co., Berlin,
[5319] Gr.-Friedrichstr. 189.

Ein Lehrling für ein hiesiges Producten- und Steinkohlen-Geschäft wird zum baldigen Antritt gegen Vergütung gesucht. [5388]
Offerten sub Chiffre B. W. 674 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1¼ Sgr. die Zeile.

2 Zimmer parterre im Gartenhause, den 1. Juli,
1 Lagerkeller sofort zu beziehen, sind zu vermiethen **Tauenzienplatz 11.** Näheres beim Haushälter zwischen 10—12 Uhr Vormitt. [3696]

Herrschaftliche Wohnungen weist nach E. Peisker Tauenzienstraße 80.

Zwei unmöblirte Zimmer sind Albrechtsstr. 51, 2. Et., sof. zu bez.

Herrschaftl. Wohnungen
sofort, Johanni und Michaeli in allen Stadttheilen, sind zu vergeben durch F. W. Arndt, Ring 7. [3817]

Ohlauerstraße 79
ist in 3. Etage ein elegantes Vorderzimmer möblirt für 1 oder 2 Herren per 1. Juni zu vermiethen. [3886]

Die Herren Hausbesitzer resp. Vermiether ersuche ergebenst die per Johanni, Michaeli und in der Zwischenzeit frei werdenden [3816]
☞ **Wohnungen**
mir wieder rechtzeitig anzumelden.
F. W. Arndt, Ring 7.

Eine vollständig propre renovirte Wohnung mit Wasserleitung, 2 Zimmer, 2 große Kabinets, Küche und Mädchenzimmer 1. Etage zu Johanni zu vermiethen Albrechtsstraße 24 bei W. Jungmann. [3803]

Johanni ist 1. Etage, 5 Stuben, Cab., Küche, à 400 Thlr., zu erfragen: 3 Tr. Gartenstraße 25. [3822]

In der Sandvorstadt ist die erste Etage von 7 Piecen im Ganzen oder getheilt von Johanni c. ab zu vermiethen. Näheres bei Bodländer, Klosterstr. 1e. [3815]

Zu Johanni zu verm. 2 Zimmer, Küche, 3. Etage. Näheres bei H. F. Kühn, Alte Sandstraße 1, Früh von 8—12 Uhr. [3754]

☞ Per Johanni ist eine 1. Et. für 600 Thlr. innerhalb der Stadt zu vergeben durch E. Peisker, Tauenzienstr. 80. [3819]

☞ Per Joh. oder früher ist eine Wohnung für 300 Thlr. zu vergeben durch E. Peisker, Tauenzienstraße 80. [3820]

Gesucht
wird Stallung für zwei Pferde, Futterboden, Remise und Kutscherwohnung in der Ohlauer-Vorstadt möglichst nahe am Bahnhofe. Offerten solcher Räumlichkeiten, die bald zu beziehen sind, einzureichen an Haasenstein und Vogler, Ring 29, sub Chiffre C. A. 676. [5389]

☞ Ein feines unmöblirtes Zimmer mit oder ohne Cabinet, Extra-Eingang, parterre, 1. oder höchstens 2. Stock gelegen, wird von einem ruhigen einzelnen Herrn per 1. Juli a. c. zu miethen gesucht. Offerten erbitte sub Chiffre Z. 75 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben. [3846]

Reuschestraße 52
sind per 1. Juli die 1. Etage, ein Geschäftslocal, 1 Comptoir u. Remise zu vermiethen. Näheres das. b. Wirth.

Sonnenstraße 31 ist an einen anständigen Miether die Hälfte der zweiten Etage zu vermiethen und bald zu beziehen. [3891]
Näheres daselbst beim Wirth.

Stallung für 6 Pferde, nebst Wagenremise, ist per 1. Juli Gartenstr. 5 zu vermiethen. [3871]

1 Laden mit 2 Schaufenster ist sofort oder per 1. Juli Gartenstraße 5 zu vermiethen. [3872]

Mädchen im Nähen geübt, finden lohnende dauernde Arbeit
[3863] Gr.-Feldstr. 12, 2 Tr.

Ein Lehrling
mit der nöthigen Schulbildung kann sofort eintreten bei [3842]
Cuhnow & Co.

Ein Comptoir
am Ringe, bestehend aus 2 großen Zimmern ist zu vergeben durch
[3818] F. W. Arndt, Ring 7.

Gartenstraße Nr. 4
ist eine herrschaftliche Wohnung mit oder ohne Pferdeställe und Wagen-Remise versetzungshalber gleich oder Johanni zu beziehen. [3826]

Ein großer [3821]
Lager-Keller
ist bald zu vermiethen. Näheres bei Th. Fietkau, Albrechtstr. Nr. 33.

Breslauer Börse vom 3. Mai 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104 bz	—
do. Anleihe ..	4½	100⅜ G.	—
do. Anleihe ..	4	96½ B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	89 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	127 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	92 G.
do. do.	4½	99½ B.	—
Schles. Pfandbr.	3½	82½ G.	—
do. Lit. A. ...	4	93 B. 4½%	—
do. do. neue	4	91 bz [99½ G.	—
do. do.	4½	— [B	—
do. (Rustical)	4	I. 91¼ II. 90¼	—
do. Lit. C. ...	4	II. 90 bz.	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90⅜ G.	—
Rentenb. Schls.	4	94 bz B,	—
do. Posener	4½	—	93 G.
Schl. Pr.-Hilfskassen-Obl. .	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4	95½ B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	96½ B.	—
do. (1885)	6	—	—
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	60¼ G.	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64¼ G.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	66⅜ à½ bz	—
do. Loose 1860	5	94½ B.	—
do. do. 1864	—	—	98½ G.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	—	64 B.
do. Pfandbr. .	4	—	75¾ B.
do. do. .	5	—	75⅜ G.
Russ Bod.-Crd.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	52 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	114½ B.	—
do. neue	5	—	105¼ B.
Oberschl. A u. C	3½	179 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	169 B.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	125¼ bz	—
do. St.-Prior.	5	124 B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	90 B.	—
do.	4½	98 bz	—
Oberschl. Lit. E.	3½	83 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90½ B.	—
do. Lit. F. ...	4½	99¾ B.	—
do. Lit. G. ...	4½	99½ B.	—
do. Lit. H. ...	4½	99½ B.	—
do. 1869	5	102⅜ B.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer ..	5	102¼ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	102 bz	—
Lombarden ...	5	116 G.	—
Oest. Franz. Stb.	5	204½ B.	—
Rumänen St.-A.	5	45½ G.	—
Warsch.-Wien.	5	—	84⅝ G.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	II. 80⅝	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	99 B.
do. Cassenver.	4	87¾ G.	—
do. Discontob.	4	110 B.	
do. Handels-u.			—
Entrep.-G.	5	—	—
do. Maklerbk.	5	—	135½ à6½ bz
do. Makl.-V.-B.	5	—	101 bz
do. Prv.-W.-B.	4	104 B.	—
do. Wechsl.-B.	4	114¾ G.	—
Ostd. Bank ...	4	—	88 G.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	— [bzG.
Schls. Bankver.	4	146à7¼ bz	p.u146¼ à7¾
do. Bodencrd.	4	94 bz	—
do. Centralbk.	5	—	89 G.
do. Vereinsbk.	5	—	99¾ bz [bz
Oesterr. Credit	5	196 B.	p.u.196-5¾ à6

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	100 B.
do. do. Prior.	6	—	96 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	88 G. [bG
Laurahütte	5	231½ bz B.	p.u.252 a30à2
Moritzhütte ...	5	—	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	148½ B.	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas	5	—	—
do. Immob. I.	5	113 B.	j. 109 B.
do. do. II.	—	—	—
do. Kohlenwk.	5	—	114 B.
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	105½ bzG.	—
do. Tuchfabrik	5	—	100 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia (Verein chem. Fabr.)	5	99½ G.	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	—
Vorwärtshütte	5	—	97½ G.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten	—	—
20-Frcs.-Stücke	—	5, 10 G.
Oest. Währung	91¼ à⅜ bz	—
Russ. Bankbill.	80⅞ à 1 bz.	—

Wechsel-Course vom 2. Mai.

Amsterd. 250 fl.	kS.	139¾ G.	—
do. do.	2M.	138⅜ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.19⅝ bz B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⅓ bz	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	80⅝ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	91 G.	—
do. do.	2M.	90 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ..	9	7	—	—	—	—	8	16	—	—	—	—	7	5	—
do. gelber ...	8	25	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	5	—
Roggen	6	2	—	—	—	—	5	28	—	—	—	—	5	14	—
Gerste	5	24	—	—	—	—	5	18	—	—	—	—	5	8	—
Hafer	4	20	—	—	—	—	4	14	—	—	—	—	4	12	—
Erbsen	5	5	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—	4	10	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	9	25		9	10	—	8	15	—
Winter-Rübsen	8	20	—	8	10	—	7	5	—
Sommer-Rübsen	8	10	—	7	10	—	6	10	—
Dotter	7	20	—	7	—	—	6	15	—
Schlaglein	9	5	—	8	20	—	7	20	—

Heu 32—36 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 7—8 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 4. Mai.

Roggen 57¾ Thlr., Weizen 89, Gerste 56, Hafer 45, Raps 98, Rüböl — Spiritus 17¾

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 17¾ B., 17 $\frac{7}{12}$ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.